

20
17

JAHRESBERICHT



JAHRESBERICHT 2017

**SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT
DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT**

**Gesund ist,
nach einem
guten Jahr
Bilanz zu
ziehen.**

Verleger und Hersteller:

Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA)

1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86

Tel.: 050 808 808 · Fax: 050 808 9099

www.svagw.at

Druck: SVD Büromanagement GmbH

Soweit im Jahresbericht personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

VORWORT

Das Jahr 2017 brachte einige sehr positive Veränderungen für Selbständige. Der Gesetzgeber hat ermöglicht, was wir lange beharrlich gefordert haben – wie beispielsweise die Neuregelung des Kinderbetreuungsgeldes, die eine partnerschaftliche Aufteilung familiärer Aufgaben unterstützt, mehr Geld für erwerbstätige Pensionisten durch geringere Pensionsbeiträge oder die Reduktion von Verzugszinsen, wenn einmal ein SVA-Beitrag nicht zeitgerecht übermittelt werden kann.

Außerdem erweist sich Vieles als erfolgreich und zukunftsweisend, was uns europaweit positives Echo eingebracht hat. Die SVA hat vor zehn Jahren einen radikalen Schwenk von der Krankenkasse zur Gesundheitsversicherung eingeleitet. Seither wurden Präventions- und Vorsorgeangebote kontinuierlich ausgebaut. Was damals mit No-Smoking Camps begann, wurde inzwischen um viele, auf die Bedürfnisse Selbständiger zugeschnittene und von Experten geleitete Angebote erweitert. 2017 feierten die erfolgreichen SVA-Camps bereits ihr 10-Jahres-Jubiläum.

Das 10-jährige Jubiläum feierten 2017 auch unsere Case Manager: unsere eigens ausgebildeten Experten, die sich persönlich der Selbständigen annehmen, die in existenzbedrohende Situationen geraten sind.

Case Manager wissen über alle verfügbaren Unterstützungsmöglichkeiten Bescheid und stehen für unsere Kunden auf Wunsch in direktem Kontakt mit all jenen Ämtern, Vereinen und Organisationen, die Hilfe bieten könnten. Sie bemühen sich darum, gezielt alle nötigen Informationen für ihre Klienten einzuholen, Anträge zu stellen und Behördenwege rasch und einfach abzuwickeln. Sie beraten Betroffene individuell und organisieren effizient Hilfe. Das Feedback unserer Kunden in den ersten zehn Jahren freut uns sehr und bestätigt unsere „Retter in der Not“ in ihrer täglichen Arbeit.

Auch im digitalen Bereich liefen die Arbeiten weiter auf Hochtouren. Online-Dienste machen zeit- und ortsunabhängig, rasch und einfach Vieles möglich.



Deshalb erweitern wir unser digitales Service-Angebot sukzessive um neue Leistungen: Von der bequemen Rechnungseinreichung oder Verordnungs-Bewilligung bis hin zu neuen Services wie der „Kundenzone“, die alle persönlichen Daten mit einem einzigen Klick aktuell und übersichtlich auf den Bildschirm holt.

Als unternehmerisch geführte Sozialversicherung ist es unser Anspruch, dass unsere Services noch schneller, besser und direkter werden. Denn unser Modell ist klar: Eine moderne und kundenorientierte Sozialversicherung für alle Selbständigen.

Herzlichst

SVA-Obmann
Dr. Harald Mahrer

SVA-Obmann-Stv.
Abg. z. NR Karlheinz Kopf

Geschäftsbericht

Selbstverwaltung

Interview	10
1. Vorstand	15
2. Kontrollversammlung	15
3. Generalversammlung	15
4. Leistungsausschuss	17
5. Ausschuss zur Gesundheitsversicherung	18
6. Landesstellenausschüsse	18
7. Beirat	18

Tätigkeit des Büros

Geschäftsbereich Fachbereich & Chefärztlicher Dienst	19
1. Internationale Abwicklung	20
2. VersicherungsService	23
3. Pensions/PflegegeldService.....	25
4. GesundheitsService.....	28
Chefärztlicher Dienst	35
Geschäftsbereich Finanzen & Organisation	
1. Organisation & IKT	36
2. Controlling, Risikomanagement, Revision	38
Geschäftsbereich Strategie & Interne Services	
1. Allgemeines Rechtswesen	40
2. Kommunikation & CRM	42
3. Personal	46
Geschäftsbereich Gesundheitseinrichtungen & Bau	
1. SVA Gesundheitszentrum	52
2. Klinikum Malcherhof Baden	52
3. HerzReha Herz-Kreislauf-Zentrum Bad Ischl	53
4. Sonderkrankenanstalt für neurologische und neuropsychologische Rehabilitation Rosenhügel	54
5. Bauwesen	55

Finanzbericht

Erläuterungen zum Rechnungsabschluss	61
1. GSVG und FSVG	61
1.1 Allgemeines	61
Einleitung	61
Vermögensrechnung	61
Erfolgsrechnung - PV	62
Erfolgsrechnung - KV	62
1.2 Vermögensrechnung	63
1.3 Erfolgsrechnung - PV	67
1.4 Erfolgsrechnung - KV	74
2. Bundespflegegeldgesetz	79
2.1 Erfolgsrechnung	79
Rechnungsabschluss	80
Schlussbilanz	80
Einzelnachweisungen zur Schlussbilanz	82
Erfolgsrechnung Pensionsversicherung	92
Einzelnachweisungen zur Erfolgsrechnung PV	94
Erfolgsrechnung Krankenversicherung	100
Einzelnachweisungen zur Erfolgsrechnung KV	102
Erfolgsrechnung Bundespflegegeldgesetz	111

Statistik

VersicherungsService

Versichertenstock - Pensionsversicherung	
nach Versichertengruppen (GSVG und FSVG)	115
nach Alter und Geschlecht	116
nach Bundesländern und Geschlecht	117
Versichertenstock - Krankenversicherung	
nach Versichertengruppen	118
Pflichtversicherte nach Alter und Geschlecht	119
nach Bundesländern und Geschlecht	120

PensionsService

Pensionsstock	
Veränderungen nach Pensionsarten	122
Diagramme Gliederung des Pensionsstocks	124
Kinderzuschüsse nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht	125
Ausgleichszulagenbezieher nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht (GSVG)	126
Durchschnittswerte nach Pensionsarten und Geschlecht (GSVG und FSVG)	128

PflegegeldService

Pflegegeldbezieher nach Stufen, Bundesländern und Geschlecht	130
---	-----

GesundheitsService

Ärztliche Hilfe Aufwand nach Vertragsärzten	131
Vorsorgeuntersuchung nach Untersuchungsstellen	132
Zahnbehandlung (konservierende und chirurgische) Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern ...	133
Zahnersatz Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern ...	134
Spitalstatistik nach Krankheitsgruppen (Versicherte und Angehörige)	135
Heilmittel nach Bezugsquellen	136
Heilbehelfe - Hilfsmittel Aufwand nach Leistungsarten	137
Mutterschaftsleistungen Entbindungen nach Versichertengruppen	138
Aufwand und Dauer	139
Zusatzversicherung Leistung und Aufwand	140
Diagramm Spitalstatistik	141

Rehab und Kuren

Gesundheitswesen	
Antragserledigung nach Bundesländern	142
Rehabilitation - Pensionsversicherung	
nach Leistungsarten	144
Rehabilitation - Krankenversicherung	
nach Versichertengruppen	144
Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit - KV	
nach Leistungsarten und Versichertengruppen	145
Gesundheitsvorsorge - Pensionsversicherung	
nach Leistungsarten und Versichertengruppen	146

Versicherungsvertreter	147
-------------------------------------	-----

Mitglieder des Beirates	156
--------------------------------------	-----

Büro	158
-------------------	-----

DI Dr. Hans Aubauer, Generaldirektor der SVA, im Interview

Herr Generaldirektor, was lag für Sie 2017 strategisch im Fokus?

2017 war ein wesentliches Jahr für die digitale Transformation der SVA. Viele Weichen wurden gestellt und erste Services, die unsere Kunden nutzen und unsere Mitarbeiter langfristig entlasten, gelauncht. Ein herzliches Danke an dieser Stelle an alle, die hier mit großem Engagement und Zeitaufwand mit anpacken! Denn es ist viel zu tun: Bis 2020 möchten wir unseren Kunden alle Standardservices digital zur Verfügung stellen – sie sollen so rasch, einfach, zeit- und ortsunabhängig funktionieren wie eine Online-Flugbuchung.

Alles, was wir automatisieren können und wobei wir unsere Mitarbeiter mit modernen technischen Tools unterstützen können, spielt wertvolle Zeit für das Service an den Kunden frei. Vor allem für die Sachbearbeiter, die langjährig ausgebildet und Experten auf ihrem Gebiet sind. Wir schaffen Zeit und damit direkten Mehrwert für unsere Kunden im persönlichen Gespräch und am Telefon.

Wir haben generell bei der Transformation immer den Nutzen für unsere Kunden im Fokus und den Gedanken, wie wir ihre gesunden Lebensjahre noch weiter erhöhen können. Das große Schlagwort dabei, das mir ein großes Anliegen ist, heißt „Menschen statt Akten“. Wir automatisieren nicht der Roboter wegen, sondern der Menschen wegen. Die SVA ist eine Organisation mit sehr großer Relevanz für unsere Gesellschaft. Unser Produkt ist ein sehr schönes: soziale Sicherheit, Gesundheit und Prävention sowie Pensionen für zehn Prozent der Bevölkerung, die sehr spezifische Bedürfnisse haben und das Recht, diese Bedürfnisse bei diesen zentralen Aspekten optimal beantwortet zu bekommen. Wir haben in den vergangenen Jahren hier Vieles vorwärtsgebracht, um diese „Produkte“ digital zugänglich zu machen.



Was war der Anlass, warum wurde der Transformationsprozess 2016 gestartet?

Als am schnellsten wachsende Sozialversicherung Österreichs musste die SVA einen Weg finden, um die rund 7 Prozent Kundenwachstum zu bewältigen, ohne dass die Kosten entsprechend steigen. Außerdem waren die Prozesse bis dato ortsabhängig und technologisch nicht optimal unterstützt und unser stetig anwachsendes Akten-Archiv platzte aus allen Nähten. So wurde der Transformations- und Digitalisierungsprozess SVA2020 eingeleitet, um die internen und externen Prozesse zu optimieren, die Effizienz zu steigern und das Kundenservice und -erlebnis weiter zu verbessern.

Welche digitalen Services wurden konkret gelauncht?

2017 wurden die ersten Services für unsere Kunden online sichtbar: Die rund 60.000 Neuanmeldungen pro Jahr können seitdem online erfolgen und die Online-Kundenzone ist freigeschaltet worden. Dort hat man einen Überblick über alles Wesentliche: das Beitragskonto, das Pensionskonto, die verschiedensten bisherigen Behandlungen sowie den Status zu diversen Aktivitäten.

Außerdem kann man Rechnungen für Wahlärzte, Spitalsaufenthalte oder Medikamente einreichen und Online-Bewilligungen – wie z.B. für CTs, MRTs oder Heilbehelfe – einholen.

2018 wurde die App mit ihren ersten Services gelauncht, die Vergütung von Rechnungen oder die Einreichung von Verordnungen zur Bewilligung ist nun auch mobil in nur einer Minute möglich – und das zeit- und ortsunabhängig. Außerdem wurde eine einheitliche Telefonnummer gelauncht, 050 808 808, mit einer Servicecenter- und Supportlevel-Lösung. Genauso wurde der Prescan flächendeckend ausgerollt: Hier digitalisieren wir die gesamte analoge Eingangspost. In den Postverteilzentren werden die Poststücke abgefangen, vorsortiert, gescannt und dann digitalisiert mithilfe von künstlicher Intelligenz in die SVA-Systeme eingespielt. Die Dokumente werden großteils automatisch beschlagwortet und stehen dann den Mitarbeitern via Cockpit zur Verfügung. Auch das ist neu: eine moderne Desktop- und Workflow-Lösung für unsere Mitarbeiter.

Wo sehen Sie die Herausforderungen?

Selbständigkeit ist ein Erfolgsmodell und wir freuen uns darüber. Das starke Wachstum fordert jedoch die Organisation, weil die Versicherten nicht homogen sind. Die Bedürfnisse und Erwartungshaltungen eines Tischlereibetriebs oder Gastronomen, die wir bereits ihr halbes Leben begleiten, sind komplett unterschiedlich zu denen eines Neuen Selbständigen. Ein weiterer Bereich mit wieder eigenen Aufgaben für uns ist die Pflegeversorgung Österreichs mit der Gruppe der 24-Stunden-Betreuer, die zu einem hohen Anteil bei uns versichert sind. Das sind Versicherte, die nicht unbedingt in Österreich wohnen und Deutsch nicht als Muttersprache haben. Mit großer Freude stellen wir uns diesen Aufgaben. Das zeigt auch, welche volkswirtschaftliche Bedeutung unsere Versichertengruppe hat. Zusammengefasst sind die Herausforderungen: Wachstum, Veränderung, Heterogenität. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir überlegt, was die nächsten Managementschritte sind, denen wir zu folgen haben.

So haben wir ein Gesamtprogramm definiert, weil man nur erfolgreich sein kann, wenn man die Wechselwirkungen beachtet und gesamtheit-

lich denkt. Schritt eins war das Formulieren eines Gesamt-Zukunftsbildes der SVA, das die Organisation in die verschiedenen Kanäle strukturiert, in denen die Kunden mit uns in Interaktion treten können. Vorgelagert haben wir Kundengruppen im Sinn von Profilen anhand ihrer Bedürfnisse geformt. Dann haben wir uns die Frage gestellt, was in den Kundenkanälen Digital, Telefonie, physische Interaktion/Post und persönliche Vorsprache alles zu tun ist. Das ist nicht der klassische Zugang für eine österreichische Sozialversicherung. Die vier Kundenkanäle müssen stärker voneinander wissen und Customer Journeys geformt werden. Wenn beispielsweise ein Brief in der Steiermark eingeht und der Kunde 24 Stunden später am Telefon im Salzburger Service-Center landet, dann muss es dem Kollegen möglich sein, diesen Posteingang einzusehen. Das ist etwas, das wir mit dem Prescan und dem Cockpit, der neuen Workflow-Lösung, 2018 nachhaltig eingeführt haben.

Sie haben schon einige internationale Transformationsprojekte begleitet. Was bedeutet Transformation für Sie?

Transformation ist in einer Organisation immer etwas Ganzheitliches, Strategisches, das es aus der Topmanagement-Perspektive zu steuern gilt. Es ist einer der reizvollsten Aspekte der Topmanagement-Aufgabe, relevante Dinge zu erkennen, zu strukturieren und gemeinsam mit den Teams umzusetzen. Das bringt ein breites Spektrum an Notwendigkeiten mit sich: Man muss die Teams gewinnen und mitnehmen, richtig planen, und unterstützend auch die Technik richtig einsetzen. Das sind alles Subkomponenten eines großen strategischen Weges. Ich durfte in anderen Ländern andere Erfahrungen machen, wo man bei der IT-Infrastruktur loslegt und sich dann schrittweise zur Funktionalität hocharbeitet. Das ist ein Fehler, der in der Digitalisierung sehr oft gemacht wird.

Was sind die nächsten Schritte?

Nach der Digitalisierung der Standardservices möchten wir alle technischen Werkzeuge bis hin auf zur letzten Dimension nutzen: Intelligente Datenhaltung, Analytics. Die Frage ist, wie können wir das Verständnis unserer Versicherten noch weiter erhöhen, um sie optimal beraten zu können? Hier haben wir noch einiges vor.

Geschäftsbericht



Pro Jahr werden

- 2,5 Mio. Beitragsvorschreibungen versendet
- 4,8 Mio. Vertragspartnerabrechnungen und 720.000 (Privat)Rechnungen honoriert
- 14.000 Pensionsanträge entgegengenommen
- über 200.000 Kundenbesuche in den Landesstellen und bei den Sprechtagen verzeichnet
- 1,5 Mio. Telefonate geführt
- 60.000 Neuzugänge bearbeitet

Jetzt SVA-App downloaden:



Mehr auf svagw.at/svaapp

SVA

DIGITAL
Gesünder online.

SELBSTVERWALTUNG

Ein Leitprinzip der SVA-Organisation ist die Selbstverwaltung. Das bedeutet, dass die einzelnen Berufsgruppen die Angelegenheiten der Sozialversicherung weitgehend eigenverantwortlich regeln. Der Staat hat die Aufsicht. In der SVA gibt es mehrere Selbstverwaltungskörper. Die Mitglieder („Versicherungsvertreter“) dieser Verwaltungskörper werden von den beruflichen Interessenvertretungen, zum Beispiel der Wirtschaftskammer Österreich, entsandt. Der Obmann ist Vorsitzender in der Generalversammlung und im Vorstand. Eine Aufstellung der Versicherungsvertreter in den Selbstverwaltungskörpern der SVA finden Sie am Ende dieses Jahresberichtes.

1. Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. Im Jahr 2017 kam der Vorstand zu vier Sitzungen zusammen: 28.03.2017, 07.06.2017, 23.10.2017 und am 14.12.2017.

2. Kontrollversammlung

Die Kontrollversammlung kontrolliert die gesamten Finanzen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und prüft die Buch- und Kassaführung. Sie berichtet darüber und stellt die entsprechenden Anträge. Die Sitzungen der SVA-Kontrollversammlung im Jahr 2017 fanden an folgenden Terminen statt: am 28.03.2017, 07.06.2017, 23.10.2017 und am 14.12.2017.

3. Generalversammlung

Bei der 26. Generalversammlung der SVA, die am 14. Dezember 2017 stattgefunden hat, berichtete Obmann Christoph Leitl über das Jahr 2017 und skizzierte die Pläne der Selbständigen-Versicherung für 2018.

Obmann Leitl begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf die Budgetzahlen des Be-

richtsjahres 2016, in welchem die SVA nach drei Verlustjahren wieder ein positives Ergebnis erzielen konnte. Das Gesamtbudget belief sich 2016 auf rund 4,9 Mrd. Euro, davon entfielen auf die Pensionsversicherung 3,7 Mrd. Euro und auf die Krankenversicherung 1,1 Mrd. Euro. Das Pflegegeldbudget hatte 2016 ein Volumen von 144 Mio. Euro. Der Obmann merkt an, dass es in der Krankenversicherung im Berichtsjahr einen Mehrertrag von 15,2 Mio. Euro gab. Das ist letzten Endes auch damit zu begründen, dass im Jahr 2015 ein Ende des Raubzuges erreicht werden konnte, indem der Hebesatz zur Finanzierung der Krankenversicherung der Pensionisten wieder erhöht wurde. Damit ist die Fairness für Selbständige wiederhergestellt und die SVA als unternehmerische Sozialversicherung hat wieder einen finanziellen Handlungsspielraum.

Das Jahr 2016 konnte aber nicht nur monetär gut zu Ende gebracht werden, sondern auch in Hinblick auf die Optimierung der Rahmenbedingungen. So können seit Beginn 2016 nicht nur Herabsetzungsanträge, sondern auch erstmals Erhöhungsanträge für die Beitragsgrundlagen unserer Unternehmer berücksichtigt werden. Für Zeiten, in denen es finanziell besonders gut läuft, können so Verbindlichkeiten pro futuro entrichtet werden, aber steuerlich sofort wirksam abgesetzt werden. Es ist auch nicht mehr notwendig, einmal pro Quartal einen hohen Betrag zu bezahlen, sondern – wenn gewünscht – kann ein monatlicher Einzug der Beiträge veranlasst werden. Mit diesen Anpassungen zeigt die SVA, dass sie es ernst meint, wenn sie sagt, sie möchte ein flexibler Partner sein.

Im nächsten Abschnitt kam der Vorsitzende auf die Eigenen Einrichtungen der SVA zu sprechen. Er sei froh, dass es 2016 nach den drei anderen Einrichtungen nun auch gelungen sei, organisatorisch die Privatisierung der vierten SVA-Einrichtung, des SVA-Gesundheitszentrums, zu verwirklichen. Basierend auf den äußerst positiven Erfahrungen, die man im Zuge der bisherigen Privatisierungen Bad Ischl, Baden und NRZ Rosenhügel machen konnte, hat sich die SVA aus voller Überzeugung auch beim Gesundheitszentrum für eine Zusammenarbeit mit einem privaten Betreiber entschieden. Die PremiQaMed, die seit Septem-

ber 2016 das Management durchführt, schätzt man als höchst kompetenten Partner.

Auch von der HerzReha Bad Ischl gibt es Positives zu berichten. Mit Ende Jänner 2017 wurde nach knapp zweieinhalbjähriger Bauzeit die Erweiterung und Sanierung der HerzReha Bad Ischl abgeschlossen. Zusätzlich zu den 152 Herz-Reha-Betten sind auch 19 Betten im Indikationsbereich „Erkrankungen des Stoffwechsels und des Verdauungstraktes“ in Betrieb genommen worden.

Mit diesem qualitativ sehr hochwertigen Angebot, das mit dem privatwirtschaftlich organisierten Partner, der Vinzenz Gruppe, betrieben wird, steht den SVA-Kunden ein Angebot auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Damit wird gezeigt, dass die SVA gerade im Ernstfall zur Stelle steht, damit Österreichs Unternehmer gesundheitlich wieder schnell auf die Beine kommen.

Zum Finanzstatus des Jahres 2017 merkte der Vorsitzende an, dass wieder mit einem Gewinn in der Krankenversicherung in Höhe von 21 Mio. Euro zu rechnen ist. Grund dafür ist erfreulicherweise eine überproportionale Steigerung der Beitragseinnahmen. Diese beruht einerseits auf dem guten wirtschaftlichen Erfolg der SVA-Versicherungsgemeinschaft und dadurch bedingten höheren Beitragsgrundlagen. Andererseits verzeichnet die SVA auch einen stetigen Anstieg in der Anzahl ihrer Versicherten.

Neben den soliden finanziellen Ergebnissen bringt 2017 aber auch wichtige Änderungen und Fortschritte für SVA-Kunden. Zähe und zeitaufwändige Verhandlungen haben die seit Jahren bestehende Realität des niedrigen Zinsniveaus nun auch für Österreichs Unternehmerinnen und Unternehmer wahr werden lassen. Ab 1. Jänner 2017 betragen die Verzugszinsen nur noch 3,38 Prozent. Durch diese Änderung zum Positiven rückt man dem Ziel, den Unternehmern in diesem Land auch in schwierigen Zeiten ein guter Partner zu sein, ein deutliches Stück näher. Genauso wichtig ist aber, dass 2017 ein entscheidender Schritt in Richtung mehr Rechtssicherheit für Selbständige gelungen ist. Seit 1. Juli des Jah-

res sind Unternehmer in Österreich nicht mehr mit der Rechtsunsicherheit in der Definition von „Unternehmer“ und „Dienstnehmer“ konfrontiert. Ein wesentlicher Punkt ist, dass die Frage „selbstständig oder unselbstständig“ schon zu Beginn der Tätigkeit geprüft wird. Dazu gibt es einen Fragebogen, der von der SVA und der Gebietskrankenkasse geprüft wird. Gemeinsam wird dann festgestellt, ob es sich um eine selbständige oder unselbständige Tätigkeit handelt und die Zuordnung in einem Bescheid getroffen. Durch diesen Bescheid, kann es später nicht zu einer Streitigkeit über die Zuordnung kommen.

Im Anschluss berichtete der Obmann über das Projekt SVA2020, mit dem sich die SVA kontinuierlich von einer Anstalt zu einem modernen, kundenorientierten Dienstleistungsunternehmen weiterentwickelt. Für die Zukunft der SVA ist es wesentlich, dass sie ihre Prozesse optimiert, vermehrt zum Kunden hin ausrichtet, flexibler agiert, die notwendige Digitalisierung vorantreibt und in allen Leistungsbereichen umsetzt und auch neue Kommunikationskanäle nutzt.

Die gesamte Funktionsperiode 2016-2020 wird vom Prozess der Transformation geprägt sein, um aus der bisherigen guten SVA eine noch bessere, zukunftsfitte SVA zu machen, die sich den Anforderungen der Zukunft nicht nur stellt, sondern für sie gerüstet ist. Die ersten Schritte dazu wurden bereits umgesetzt, so können SVA-Kunden nun neue E-Services wie Online-Vergütungen für Wahlarztrechnungen oder Online-Bewilligungen angeboten werden. Neuzugänge können sich problemlos schnell und effizient elektronisch anmelden.

Schritt für Schritt wird der Kunde im Rahmen dieses Prozesses die Möglichkeit haben, orts- und zeitungebunden über seinen Internetzugang selbstbestimmt zu gestalten und zu erledigen. Wertvolle Zeitressourcen lassen sich anders nutzen als für Wege in die Versicherung. So sind in unmittelbarer Zukunft ein „persönliches Dashboard“ und eine eigene SVA-App geplant. Am Ende dieses Transformationsprozesses werden loyale SVA-Kunden stehen, die mit ihrer SVA zu-

frieden sind und wieder mehr Zeit haben für das was sie am besten können und am liebsten machen: Sich um ihr Unternehmen kümmern! Er sei stolz auf das bisher Erreichte und freut sich schon darauf, unseren Kunden bereits in den nächsten Monaten einige neue Online-Services anbieten zu können.

Schließlich kam Obmann Leitl auf den für die SVA so wichtigen Bereich der Prävention zu sprechen. Hier ist die SVA mit ihrem sehr weitreichenden Leistungsangebot schon bisher Vorreiter und Pionier in der gesamten Sozialversicherungsfamilie. Den Weg als Begleiter in gesundheitlichen Fragen geht die SVA-Gesundheitsversicherung auch mit den beliebten SVA-Camps sehr erfolgreich. Die SVA kann im Jahr 2017 auf 10 Jahre SVA-Camps zurückblicken. Diese 10 Jahre sprechen für sich – es sind 10 Jahre eines durchschlagenden Erfolgs, mit tausenden, begeisterten Teilnehmern, immer mehr und vielfältigeren Programmen und maßgeschneiderten Angeboten für spezielle Bedürfnisse.

Genauso wie es das spezielle Angebot der SVA-Camps bereits seit 10 Jahren gibt, feiern auch die SVA-Case Manager 2017 ihr zehnjähriges Jubiläum. Die SVA-Case Manager sind speziell ausgebildete Mitarbeiter, die in besonderen Situationen hilfreich zur Seite stehen. Von finanziellen Unterstützungsanträgen bis zu beruflichen Umschulungsmöglichkeiten, von schnell verfügbarer Reha bis zur passenden Prothese sind es für den persönlich Betroffenen oft mühsame Wege. Diese Wege wollen und können wir unseren Kunden erleichtern, wenn möglich sogar abnehmen, so Obmann Leitl.

Zum Abschluss seines Berichtes richtete der Vorsitzende seinen Blick noch kurz in das Jahr 2018. Auch für das kommende Jahr hat sich die SVA wieder viel vorgenommen. Man werde die digitale Transformation mit aller Kraft weiter betreiben sowohl nach außen als auch nach innen. Man könne 2018 aber auch in dem Bewusstsein beginnen, dass die SVA weitere Verbesserungen für die vielen Klein- und Kleinstbetriebe in die Umsetzung bringen wird. Zum einen wird das Krankengeld

für Selbständige ab Juli bereits ab dem 4. Tag der Krankheit ausbezahlt, wenn die Krankheit länger als 42 Tage anhält. Zum anderen bringt das neue Jahr eine Senkung der Pensionsbeiträge und damit eine weitere Entlastung. Für die Jahre 2018 und 2019 ist eine schrittweise Absenkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung der Selbständigen vorgesehen, wodurch die Unternehmer mit geringen Einkünften bis zu rund 155 Euro pro Jahr einsparen können.

Der Obmann wünscht dem Management weiterhin viel Erfolg und Durchhaltevermögen und bedankt sich abschließend nochmals bei allen Mitarbeitern der SVA.

4. Leistungsausschuss

Pensionsangelegenheiten

Im Jahr 2017 hat der Leistungsausschuss in 37 Sitzungen über insgesamt 3.904 Anträge entschieden.

2.528 Anträge betrafen Entscheidungen, ob jemand erwerbsunfähig ist. Das sind 4 Anträge weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der negativen Entscheidungen um 18. Die Zahl der positiven Entscheidungen ist um 14 gestiegen.

Neben Entscheidungen wegen Erwerbsunfähigkeit wurden 1.376 „sonstige Beschlüsse“ gefasst, 17,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie betrafen vor allem Beweiswürdigungen bei Anträgen auf die Gewährung einer Ausgleichszulage und bei der Feststellung von Kindeseigenschaft, letztere auch für den Beitragsbereich. 115 dieser Beschlüsse befassten sich mit Fällen der beruflichen Rehabilitation. In 894 ging es um die Feststellung von Schwerarbeit, im Vorjahr waren es noch insgesamt 723.

Der Beauftragte der Aufsichtsbehörde nahm an keiner Sitzung teil.

Rehabilitationsangelegenheiten

In der Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 wurden in 35 Sitzungen des Leistungsausschusses Rehabilitationsfälle vorgelegt. Insgesamt wurden 742 Beschlüsse über Leistungsanträge gefasst, wobei 738 Anträge bewilligt und 4 Anträge abgelehnt wurden.

Bewilligt werden konnten

medizinische Maßnahmen der Rehabilitation, wie die Zweitversorgung mit Prothesen, Rollstühlen oder anderen Hilfsmitteln sowie ambulante und stationäre Rehabilitationsmaßnahmen laut den Rehabilitationsplänen bei Feststellung von befristeter Erwerbsunfähigkeit mit Übergangsgeld sowie

medizinisch/berufliche Maßnahmen der Rehabilitation wie Hörgeräte der Tarifklasse III aus beruflichen Gründen.

Abgelehnt werden mussten 4 Anträge auf Hörgeräte-Sonderversorgung wegen fehlender beruflicher Notwendigkeit.

5. Ausschuss zur Gesundheitsversicherung

Auf dem Weg von der Kranken- zur Gesundheitsversicherung wurde in der SVA eine Halbierung des Kostenanteils im Bereich der ärztlichen Hilfe möglich.

Voraussetzung ist, dass die Versicherten Gesundheitsziele in den Bereichen Blutdruck, Gewicht, Bewegung, Alkohol- und Tabakkonsum erreichen. Können aus medizinischen Gründen in den Bereichen Blutdruck, Gewicht und/oder Bewegung Teile des Gesamtzieles nicht erreicht werden, kann im Einzelfall das Gesamtziel dennoch als erreicht gelten.

Da nicht immer leicht festzustellen ist, ob tatsächlich alle Gesundheits-Teilziele erreicht wurden, klärt der Ausschuss zur Gesundheitsversicherung diese Beweisfragen. Er kann in Einzelfällen entscheiden, dass das Gesamtziel erreicht wurde, auch wenn das nicht bei allen Teilzielen gelang. Im Jahr 2017 tagte dieser Ausschuss dreimal, es wurden insgesamt 29 Fälle bearbeitet.

6. Landesstellen-ausschüsse

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft ist ein dezentraler Versicherungsträger mit neun Landesstellen. Jede Landesstelle hat einen eigenen Verwaltungskörper, den Landesstellenausschuss. Dieser ist für die Geschäftsführung in Landesstellenaufgaben zuständig.

Zu diesen Aufgaben gehören vor allem die Standesführung der Versicherten, die Mitwirkung bei der Beitragseinhebung und die Erledigung von Leistungsanträgen in der Kranken- und Pensionsversicherung. Weiters beschließen die Landesstellen darüber, welche Wirtschaftsgüter angeschafft werden und genehmigen Vergleiche über Regressforderungen in der Krankenversicherung. Außerdem entscheiden sie über Leistungen aus dem Unterstützungsfonds. Im Jahr 2017 fanden österreichweit insgesamt 15 Sitzungen statt.

7. Beirat

Der Beirat soll den Versicherten und Pensionisten als Anlaufstelle im Sinne einer serviceorientierten Verwaltung dienen.

Die Versicherungsvertreter kommen aus der gesetzlichen Interessenvertretung. Im Gegensatz dazu kommen die Mitglieder des Beirates aus Vereinen, die sich spezifischer Anliegen annehmen. Die Beiratsmitglieder pflegen persönliche Kontakte zu möglichst vielen Angehörigen jener Gruppen, als deren Vertreter sie eingesetzt sind.

Bei der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft besteht der Beirat aus 18 Mitgliedern. Neun Beiratsmitglieder vertreten die Pflichtversicherten, sechs Beiratsmitglieder sind für die Interessen der Pensionsbezieher und drei für die Interessen der Pflegegeldbezieher zuständig. Im Jahr 2017 fand eine Sitzung des Beirates statt.

GESCHÄFTSBEREICH FACHBEREICH & CHEFÄRZTLICHER DIENST

Der Vorstand der SVA hat am 7. Juni 2017 eine neue Organisationsstruktur beschlossen (siehe Seite 6). Der Geschäftsbereich „Fachbereich & Chefärztlicher Dienst (kurz GBFC) wurde im Zuge dieser Strukturveränderung neu im Organigramm der SVA verankert. Der GBFC hat im Wesentlichen den Geschäftsbereich „Kundenmanagement und Prävention“ (GBK) abgelöst. Die Stabsstellen „Allgemeines Recht“ und „Public Relations“ wurden aus dem GBK herausgelöst.

Die Abteilungen und die Stabsstelle des GBFC sind die ersten Ansprechpartner der Landesstellen in allen fachlichen und chefärztlichen Angelegenheiten geblieben und bilden die Schnittstelle zu den weiteren Geschäftsbereichen. Die zentralen Aufgaben im Geschäftsbereich sind vielfältig.

Eine der wichtigsten Aufgabe des gesamten Geschäftsbereichs ist es, die Dienststellen österreichweit via Dienstanweisungen fachlich auszurichten und zu begleiten. Wichtige Leistungskennzahlen der SVA in diesem Zusammenhang: Pro Quartal werden 635.000 Beitragsvorschreibungen versendet und jährlich 4,8 Mio. Vertragspartnerabrechnungen und 720.000 (Privat)Rechnungen honoriert sowie 14.000 Pensionsanträge entgegengenommen. Darüber hinaus werden pro Jahr über 200.000 Vorsprachen in den Landesstellen und bei den Sprechtagen verzeichnet (davon 90.000 VS, 25.000 PPS, 90.000 GS) sowie 1,5 Mio. Telefonate geführt.

Nicht zufällig wurde deshalb im Geschäftsjahr 2017 begonnen, ein wichtiges Werkzeug der Wissensvermittlung zu erneuern. Das Infoportal – bisher die zentrale Sammlung für Dienstanweisungen – wird durch SVAbisZ ersetzt. Der GBFC als Hauptlieferant von Inhalten hat die Federführung für die Entwicklung und Weiterentwicklung von SVAbisZ übernommen und wird das Wissensmanagement der SVA in den nächsten Jahren weiter vorantreiben.

Die Transformation - SVA2020

Die Zielsetzungen der Neuausrichtung – den Kundenfokus und die Servicequalität betonen, die Digitalisierung nach innen und außen umsetzen, innovativ sein, attraktive Gesundheitservices bereitstellen, Effizienz erhöhen, ort- und zeitunabhängige Informationen bereitstellen – werden durch den GBFC entsprechend mitgetragen und unterstützt.

Die Einbeziehung der Fachbereiche in die Projektarbeiten SVA2020 war 2017 durchaus unterschiedlich. Das betrifft die Intensität und auch die zeitliche Bindung. Im ersten Takt war und ist vor allem das VersicherungsService gefordert, die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen, um die Neuprogrammierung einer SVA-Kernanwendung im VersicherungsService zu unterstützen. Der Weg in Richtung moderne, papierlose Abläufe ist dabei vorgezeichnet. Abläufe und Prüfroutinen können neu gedacht werden. Am Ende sollen die Prozesse mit einem Plus an Effizienz ablaufen. Der Ausbau der Online-Services wird vom GBFC unterstützt, besonders zu erwähnen ist hier die Möglichkeit des Online-Neuzuganges, den es seit 2017 gibt.

Die Programmerneuerung bleibt aber nicht auf das VersicherungsService beschränkt. Alle Fachabteilungen betreffend wird beispielsweise ein neues Frontend für die Sachbearbeitung und die papierlose Bearbeitung sukzessive umgesetzt. Die zwingend mit der Digitalisierung einhergehende Verscannung der tausenden Papierakten muss durch die Mitarbeiter aller Fachbereiche umgesetzt werden. Das hat 2017 intensiv begonnen.

Im GBFC werden aber auch aus eigener Kraft Projekte gestartet, um die Effizienz in der Bearbeitung zu erhöhen. Der Fokus liegt dabei auf Prozessen mit extremen Mengenwachstum.

Von vitalem Interesse ist es, die SVA im Bereich der Leistungserbringung entsprechend zu positionieren. Wie soll die Gesundheitsversicherung weiterentwickelt werden? Kann Artificial Intelligence bei der Steuerung bzw. Servicierung der Anbieter und Nachfrager helfen? Wie kann z.B. das Ratenkonto intelligent und versichertenbezogen entwickelt werden? Das sind einige der zentralen Fragestellungen der nächsten Jahre.

1. Internationale Abwicklung

Vertragsverhandlungen und Vertragsnetz

Selbständige und Freiberufler sind immer öfter auch im Ausland erwerbstätig. Vereinbarungen zur Sozialversicherung zwischen einem anderen Staat und Österreich begünstigen nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen. Auch für die betroffenen Personen bringt das einige Vorteile (zum Beispiel die Zusammenrechnung von Versicherungszeiten für die Pension). Österreich ist daher bestrebt das Netz der sozialen Sicherheit ständig weiter auszubauen. Deshalb werden aktuell Verhandlungen über den Abschluss von Sozialversicherungsabkommen mit Brasilien, China und Japan geführt. Die Abkommensverhandlungen mit Albanien sind bereits abgeschlossen, das Abkommen ist aber noch nicht in Kraft getreten.

Alle Staaten, mit denen Österreich bereits Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen hat, finden Sie in der Grafik. Die bestehenden Abkommen gelten entweder für die gesamte Sozialversicherung (Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung) oder nur für einzelne Zweige.

Kostenaufwand für die Krankenbehandlung im Ausland

Eine bei der SVA krankenversicherte Person (Erwerbstätige, Pensionisten, Familienangehörige), die im Ausland wohnt, kann dort bestimmte Versicherungsleistungen auf Kosten der SVA in Anspruch nehmen. Dazu gehört zum Beispiel ärztliche Hilfe. Der Staat, in dem diese Person die Leistungen beansprucht, muss mit Österreich eine zwischenstaatliche Regelung über die Krankenversicherung getroffen haben. Das gilt auch, wenn jemand während eines vorübergehenden Aufenthalts (zum Beispiel im Urlaub) eine dringen-

EU-STAATEN

Belgien
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Griechenland
Irland
Italien
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Niederlande
Polen
Portugal
Rumänien
Schweden
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tschechien
Ungarn
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland
Zypern

VERTRAGSNETZ

Mit diesen Staaten gibt es Regelungen in mindestens einem Versicherungszweig



EWR-STAATEN

Island
Liechtenstein
Norwegen

SONSTIGE STAATEN

Australien
Bosnien/Herzegowina
Chile
Indien
Israel
Kanada
Mazedonien
Moldau
Montenegro
Philippinen
Republik Korea
Schweiz
Serbien
Türkei
Tunesien
Uruguay
USA

de medizinische Versorgung benötigt. Die Kosten werden vorerst von einem ausländischen Versicherungsträger übernommen und von der SVA dann im Nachhinein bezahlt.

Im Abrechnungsjahr 2017 wurden für 38.500 Personen Versicherungsleistungen im Gesamtausmaß von rund 21,1 Mio. Euro mit ausländischen Krankenversicherungsträgern abgerechnet (siehe Grafik).

Pensionszahlungen ins Ausland

Im Dezember 2017 wurden 10.408 Pensionen ins Ausland überwiesen. 9.306 Zahlungen wurden in EWR-Mitgliedstaaten geleistet, davon 4.321 in die Slowakei und 2.687 in die Bundesrepublik Deutschland. Weitere 891 Pensionen wurden in sonstige Vertragsstaaten und 211 Pensionen ins übrige Ausland angewiesen.

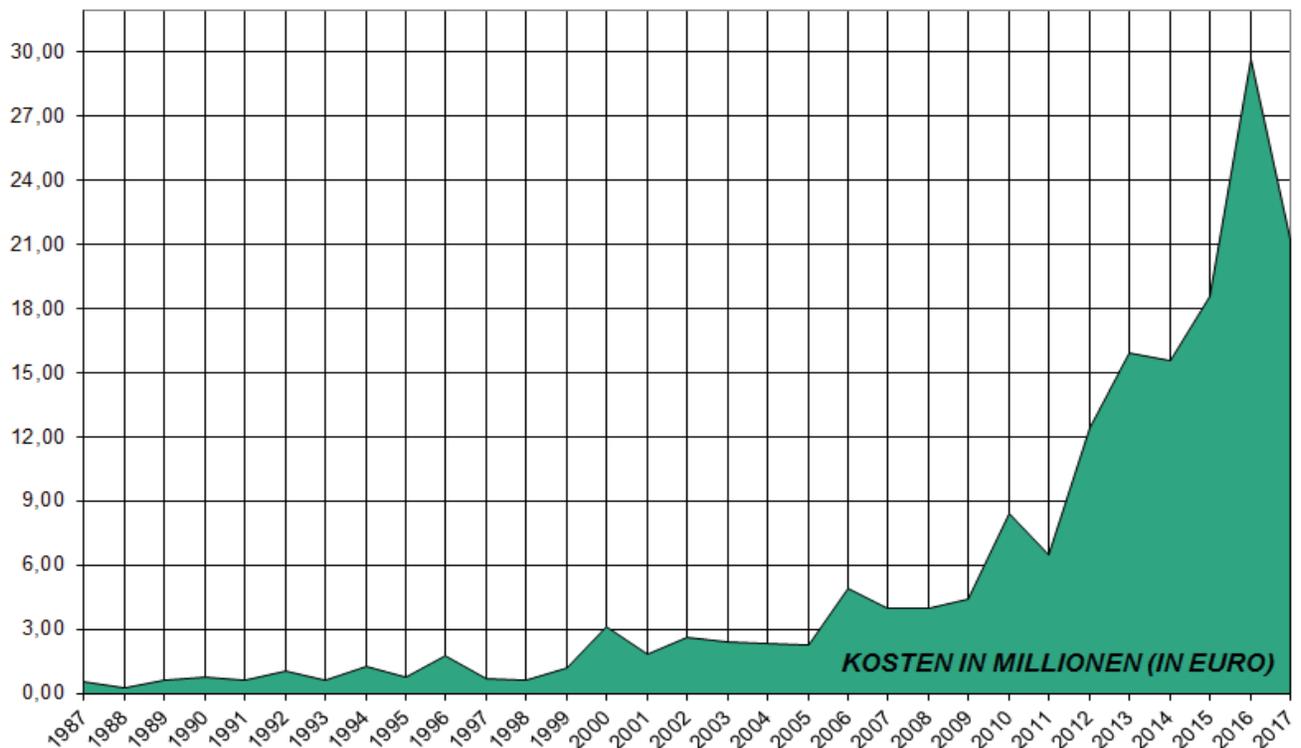
Erwerbstätigkeit in Österreich und im Ausland

In den bilateralen Abkommen und den europarechtlichen Bestimmungen wird geregelt, welcher Staat bei einer Erwerbstätigkeit für die Beurteilung der Versicherungspflicht zuständig ist.

Die europarechtlichen Bestimmungen sehen darüber hinaus vor, dass Personen trotz mehrerer Erwerbstätigkeiten in verschiedenen Mitgliedstaaten nur den Rechtsvorschriften eines Staates unterstellt werden sollen.

In der Tabelle auf Seite 22 finden Sie zum Stand 31.12.2017 die Anzahl der Fälle, bei denen Personen im Ausland erwerbstätig und dadurch von der GSVG-Pflichtversicherung ausgenommen waren. Außerdem werden jene Fälle angeführt, bei denen Personen im Ausland erwerbstätig waren und deren Einkünfte für die Beitragsbemessung in Österreich herangezogen wurden.

Entwicklung für fremdstaatliche Leistungsaushilfe (1987 - 2017)



Beitragsfälle nach EU-Recht¹⁾

LANDESSTELLE	AG 39 ²⁾		AG 40 ³⁾		AG 47 ⁴⁾		Ausl. Einkommen in Steuerdaten ⁵⁾	Pflichtvers. wegen EU- Berechtigung ⁶⁾
	PV	KV	PV	KV	PV	KV		
Wien	726	691	507	474	11	10	5.143	37
Niederösterreich	168	164	213	202	3	3	1.674	60
Burgenland	40	37	104	103	2	2	212	35
Oberösterreich	316	289	337	318	2	2	1.316	27
Steiermark	101	91	121	110	1	1	1.069	45
Kärnten	140	133	103	99	1	1	501	17
Salzburg	283	243	205	186	6	5	1.208	4
Tirol	572	511	295	252	16	12	1.825	8
Vorarlberg	224	191	678	616	7	4	1.206	80
Bundesgebiet	2.570	2.350	2.563	2.360	49	40	14.154	313

1) inkludiert alle GSVG/FSVG-Fälle, bei welchen aufgrund der im Bereich der sozialen Sicherheit im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) geltenden Verordnung Nr. 883/2004 die Versicherungspflicht nicht nach den österreichischen Rechtsvorschriften zu beurteilen ist, wobei innerstaatliche Ausnahmegründe (AG) vorrangig sind (z.B. PV-Altersausnahme gem. § 273 Abs. 8 GSVG)

2) selbständige Tätigkeit in Österreich und im EWR bzw. in der Schweiz - Art. 13 Abs. 2 VO (EU) Nr. 883/2004

3) selbständige Tätigkeit in Österreich und unselbständige Beschäftigung im EWR bzw. in der Schweiz - Art. 13 Abs. 3 VO (EU) Nr. 883/2004

4) selbständige Tätigkeit in Österreich und Beamter im EWR bzw. in der Schweiz - Art. 13 Abs. 4 VO (EU) Nr. 883/2004

5) Einkunftsarten 359, 395 oder 440 scheinen in den übermittelten Einkommensteuerdaten auf - Anzahl der Bemessungsjahre/Person die im Kalenderjahr 2017 übermittelt wurden

6) selbständige Tätigkeit im EWR und unselbständige Beschäftigung in Österreich bzw. BSVG-Tätigkeit und Wohnsitz in Österreich - Art. 13 Abs. 2 VO (EU) Nr. 883/2004

2. VersicherungService

2.1 Versichertenstand

Wie auch in den Vorjahren ist die Gesamtzahl der Versicherten und Anspruchsberechtigten im Berichtsjahr weiter angestiegen.

In der Krankenversicherung ist in der Pflichtversicherung ein Zuwachs von 1,76 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der freiwillig Versicherten ist um

14,44 Prozent zurückgegangen. Hauptverantwortlich dafür sind die mit 1. Jänner 2017 wirksam gewordenen gesetzlichen und satzungsmäßigen Änderungen betreffend Zusatzversicherung, die zu zahlreichen Austritten aus dieser freiwilligen Versicherung geführt haben (Rückgang Versichertenstand um 17,28 Prozent). Die Zahl der Angehörigen hat sich um 1,96 Prozent erhöht.

Die Anzahl der Pensionsversicherten ist um 1,83 Prozent gestiegen.

Entwicklung der Versichertenstände in der Krankenversicherung 2015 - 2017

	Stand per Dez. 2015	Stand per Dez. 2016	Stand per Dez. 2017	Veränderung zum Dez. 2016	
				Anzahl	Prozent
Pflichtversicherte					
Erwerbstätige	408.966	418.220	425.338	7.118	1,70%
Pensionisten	148.453	151.569	154.916	3.347	2,21%
Kinderbetreuungsgeldbezieher	3.478	3.783	3.430	-353	-9,33%
	560.897	573.572	583.684	10.112	1,76%
Freiwillig Versicherte					
§ 14a GSVG Selbstversicherte	2.501	2.746	2.945	199	7,25%
Weiterversicherte	1.064	1.154	1.129	-25	-2,17%
Familienversicherte	568	634	682	48	7,57%
Zusatzversicherte	28.940	30.848	25.517	-5.331	-17,28%
	33.073	35.382	30.273	-5.109	-14,44%
Angehörige					
Ehepartner/Lebensgef./ eingetr. Partner					
- beitragsfrei	24.240	23.985	24.104	119	0,50%
- mit Zusatzbeitrag	1.136	1.127	1.081	-46	-4,08%
Kinder	215.258	221.359	226.412	5.053	2,28%
EU, EWR und Vertragsstaaten	4.203	4.088	3.880	-208	-5,09%
Pflegende Angehörige	75	72	72	0	0,00%
	244.912	250.631	255.549	4.918	1,96%

Entwicklung der Versichertenstände in der Pensionsversicherung 2015 - 2017

	Stand per Dez. 2015	Stand per Dez. 2016	Stand per Dez. 2017	Veränderung zum Dez. 2016	
				Anzahl	Prozent
GSVG					
Gewerbetreibende	287.865	293.730	297.648	3.918	1,33%
Gesellschafter OHG, KG, OEG, KEG	20.127	21.000	22.066	1.066	5,08%
GmbH-Gesellschafter	43.648	44.952	46.270	1.318	2,93%
Freiberufler	48.469	50.753	51.816	1.063	2,09%
FSVG					
Ärzte	22.141	22.633	23.185	552	2,44%
Apotheker	1.443	1.461	1.469	8	0,55%
Patentanwälte	50	50	51	1	2,00%
Ziviltechniker (seit 2013)	4.330	4.466	4.571	105	2,35%
GSVG und FSVG					
Weiterversicherte	362	388	394	6	1,55%
	428.435	439.433	447.470	8.037	1,83%

2.2 Beitragsvorschreibung

Die Beitragsvorschreibungen des Jahres 2017 sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 122 Mio. Euro von rund 2.719,8 Mio. auf rund 2.841,7 Mio. Euro gestiegen (plus 4,48 Prozent). Pro Quartal wurden durchschnittlich 635.273 Vorschreibungen versandt.

2.3 Die wichtigsten Entwicklungen/ Neuerungen im Berichtsjahr

Im Jahr 2017 gab es einige rechtliche Änderungen mit unmittelbarer Auswirkungen auf den Versicherungs- und Beitragsbereich. Als Beispiele sind der Aufschubbonus, die Zusatzversicherung in der Krankenversicherung und das Sozialversicherungs-Zuordnungsgesetz (SV-ZG) zu nennen.

Aufgrund des Aufschubbonus ersparen sich GSVG-Versicherte, die die Alterspension nicht zum frühest möglichen Zeitpunkt in Anspruch nehmen und weiter selbständig erwerbstätig bleiben, ab diesem Zeitpunkt die Hälfte der Beiträge zur Pensionsversicherung.

Die Bedingungen in der Zusatzversicherung mussten aufgrund negativer Gebarungsergebnisse adaptiert werden. Im Wesentlichen wurde das Mindestkrankengeld abgeschafft, der Mindestbeitrag aber beibehalten.

Mit dem SV-ZG wurde im Themenfeld Rechtssicherheit ab 1. Juli 2017 das bis dahin praktizierte (auf freiwilliger Basis beruhende) Schlichtungsverfahren durch eine gesetzliche Regelung abgelöst, die der SVA in allen Prüfungsverfahren der Gebietskrankenkassen mehr Rechte zugesteht und vor allem eine Bindungswirkung der gemeinsam getroffenen Entscheidungen/Beurteilungen vorsieht. Das bedeutet, dass bei unverändertem Sachverhalt im Zuge einer späteren Prüfung nicht von der früheren gemeinsamen Beurteilung abgegangen werden darf. Eine zentrale Neuerung ist auch die „Vorabprüfung“ bestimmter freier Gewerbe und aller Freiberufler. Hier wird schon bei Aufnahme der Tätigkeit gemeinsam die Versicherungszuordnung geprüft und so eine spätere (und für alle Beteiligten unangenehme und aufwändige) Umqualifizierung/Rückabwicklung vermieden.

Die SVA-Transformation inkl. Beitragsmodernisierung (Handlungsfeld HF 01) wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt, erste zentrale Services für die Sachbearbeitung im VersicherungsService konnten eingesetzt werden. Im Bereich Online-Services lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr beim Neuzugangsprozess, der in der SVA Mitte des Jahres implementiert werden konnte. Parallel dazu wurde auch ein entsprechendes Projekt des BMF für das Unternehmensserviceportal (USP) begleitet bzw. unterstützt.

3. Pensions/ PflegegeldService

3.1 Leistungen

Leistungsanträge

Die Zahl neuer Anträge belief sich im Jahr 2017 auf insgesamt 14.110, das sind 1.087 Pensionsanträge mehr als im Jahr 2016.

Insgesamt konnten im Berichtsjahr 13.818 Pensionsanträge erledigt werden. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der offenen Verfahren bis zum 31. Dezember 2017 um 292 auf 2.345 Anträge. Bei durchschnittlich 1.176 Pensionsanträgen pro Monat beträgt die durchschnittliche Erledigungsdauer - zumindest bis zur monatlichen Vorschussleistung - nach wie vor weniger als drei Monate.

Viele Aktive haben Anfragen gestellt, wie hoch ihre Pension voraussichtlich sein wird. Die Pensionshöhe kann bis zu drei Jahre vor dem Erreichen des jeweiligen Pensionsalters berechnet werden. Solche Pensionsanfragen bilden sehr oft die Basis für spätere Pensionsanträge. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 11.338 Pensionsanfragen gestellt. Einschließlich der offenen Fälle aus dem Vorjahr wurden 11.197 Anfragen erledigt; zum 31. Dezember 2017 waren noch 1.994 Fälle offen. Zudem wurde in 32.913 Fällen Pensionsberatung durchgeführt, meist im Zuge von Vorsprachen. Dabei wird auch auf kurzem Wege die Höhe des Pensionsanspruches berechnet, gegebenenfalls auch die Höhe mehrerer Pensionsansprüche zu verschiedenen Zeitpunkten. 7.879 Datenergänzungsverfahren wurden erledigt. Davon wurden 6.331 Fälle im Rahmen der Kontoerstgutschrift durch das DLZ Pensionskonto durchgeführt. In 153 Fällen wurden die Versicherungszeiten mit einem Bescheid festgestellt.

Schwerarbeitszeiten

Mit der Budgetbegleitreform 2003 wurden Sonderregelungen für Schwerarbeit eingeführt. Nur mehr Personen mit besonders langen Versicherungszeiten und schwer arbeitende Personen sollte noch ein vorzeitiger Pensionsantritt ermöglicht werden. Allerdings gibt es bei der Pension versicherungsmathematisch kalkulierte Abschläge, so dass die Lebenspensionssumme nicht zusätzlich

belastet wird. Die Feststellung, ob jemand Schwerarbeit leistet, obliegt dem Leistungsausschuss. Im Berichtsjahr wurden 1.009 Anträge auf Feststellung der Schwerarbeit gestellt (18,3 Prozent mehr als 2016), 895 wurden im Leistungsausschuss entschieden (22,8 Prozent mehr als 2016).

Pensionsstock

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der im Dauerscheck gezahlten Pensionen erhöht. Im Dezember 2017 wurden 188.258 Pensionen angewiesen, das sind um 3.657 Pensionen mehr als im Dezember 2016. Diese Zunahme ergibt sich daraus, dass 19.494 Pensionsansprüche dazugekommen und 15.837 weggefallen sind. In diesen Zahlen sind auch die Übergänge in eine andere Pensionsart enthalten.

Die neu hinzugekommenen Pensionen teilen sich in 13.522 Leistungen aus den einzelnen Versicherungsfällen des Alters, 1.972 Erwerbsunfähigkeitspensionen und 4.000 Hinterbliebenenpensionen. Von den Versicherungsfällen des Alters sind 11.352 Alterspensionen (inkl. Übergänge), 875 vorzeitige Alterspensionen für Langzeitversicherte („Hackler“), 27 vorzeitige Alterspensionen bei langer Versicherungsdauer, 785 Korridorpenionen, 341 Schwerarbeitspensionen und 142 Pensionen für Langzeitversicherte bei Schwerarbeit.

Über die Zu- und Abgänge wurden 35.331 Feststellungen getroffen.

In 713 Fällen musste ein Ablehnungsbescheid ergehen.

Durchschnittspension und Ausgleichszulage

Die von Gewerbetreibenden oder von Freiberuflern bezogenen Eigenpensionen betragen zum Ende des Berichtsjahres monatlich durchschnittlich 1.483,60 Euro, die der freiberuflich tätigen (weiblichen und männlichen) Ärzte, Apotheker, Patentanwälte und Ziviltechniker 1.981,27 Euro. Witwenpensionen machen durchschnittlich 812,74 Euro aus, Witwerpensionen 435,25 Euro und Waisenpensionen 391,01 Euro.

Ein Vergleich mit dem Vorjahr über den gesamten Pensionsstock, für Eigen- und Hinterbliebenenpensionen, zeigt auch insgesamt einen weiteren Anstieg der durchschnittlichen Pensionshöhe. Die-

se betrug zum Jahresende 2017 ohne Ausgleichszulage 1.290,98 Euro (um 1,47 Prozent höher als 2016), mit Ausgleichszulage 1.315,24 Euro (um 1,48 Prozent höher).

Die Zahl der Ausgleichszulagenbezieher unter den Pensionisten ist im Vergleich zu 2016 leicht gestiegen. Der Anstieg der Ausgleichszulagenbezieher im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass der besondere Einzelrichtsatz für Personen mit mindestens 360 Beitragsmonaten erstmals 2017 zur Anwendung kommt. Im Dezember 2017 erhielten 13.994 Pensionisten eine Ausgleichszulage, das sind bei insgesamt 188.258 Pensionen weniger als 7,5 Prozent des gesamten Pensionsstocks.

Im Jahr 1990 erhielt noch knapp jeder fünfte GSVG-Pensionist eine Ausgleichszulage, die ein Mindesteinkommen sichert. 2017 wird nicht einmal mehr in jedem dreizehnten Fall diese Leistung gezahlt. Dieses Faktum belegt ebenfalls, dass die Pensionen der Gewerbetreibenden kontinuierlich ansteigen.

Direktzahlungen ins Ausland

Seit April 2012 erledigt die Deutsche Post AG den Zahlungstransfer von Pensionen ins Ausland. Die Zahlungen werden monatlich bzw. in einem vom Pensionisten festgelegten Rhythmus zeitgerecht zur Verfügung gestellt. Im Jänner eines jeden Jahres wird von rund 7.000 Pensionisten (um 25 Prozent mehr als 2016) eine beglaubigte Lebensbestätigung angefordert. Damit wird nachgewiesen, dass der Bezieher noch am Leben ist. Von den rund 2.000 Pensionisten mit Wohnsitz und Konto in der Bundesrepublik Deutschland werden keine Lebensbestätigungen verlangt.

Witwen(Witwer)pensionsabfertigung

Abfertigungen von Witwen- bzw. Witwerpensionen wegen Wiederverhehlung erforderten einen Aufwand von 519.147,52 Euro (Witwer: 207.618,60 Euro, Witwen: 311.528,92 Euro).

Abfindung

Bestimmten Angehörigen steht eine Einmalzahlung zu, wenn sie keinen Anspruch auf eine Hinterbliebenenpension haben. Im Rahmen dieser Leistung wurden insgesamt 153.859,27 Euro ausbezahlt.

Erstattung von Beiträgen für eingekaufte Schul- und Studienzeiten

Beiträge für den Einkauf von Schul- und Studienzeiten, die nicht anspruchs- oder leistungswirksam werden, müssen dem Versicherten oder den anspruchsberechtigten Hinterbliebenen erstattet werden. Das hat innerhalb eines Jahres, nachdem die Zuerkennung der Leistung rechtskräftig geworden ist, zu geschehen.

Im Berichtsjahr wurden 42 Geschäftsfälle auf dem Amtsweg erledigt. Davon wurden in 11 Fällen alle und in 31 Fällen ein Teil der Schulzeiten mit einem Gesamtbetrag von 371.844,34 Euro erstattet.

Überweisung auf Girokonten

In 180.598 Fällen wurde zum Ende des Berichtsjahres die Pension auf ein Girokonto überwiesen. 7.660 Pensionisten erhielten die Pension per Postanweisung.

Pflegegeld

Der frühere Hilflosenzuschuss wurde mit Inkrafttreten des Bundespflegegeldgesetzes (BPGG) am 1. Juli 1993 durch das Pflegegeld ersetzt. Es wird zwölfmal im Jahr gemeinsam mit der Pension ausbezahlt. Das Pflegegeld in den Stufen 1 bis 7 ist keine Leistung der Sozialversicherung, sondern eine des Bundes. Sie ist vom Pensionsversicherungsträger festzustellen und auszuzahlen. Am 1. Jänner des Berichtsjahres bezogen 22.838 Personen Pflegegeld; am 31. Dezember waren es 22.943 (Frauen: 12.891, Männer: 10.052). Den 4.018 Abgängen stehen 4.123 Erstzuerkennungen gegenüber.

Im Berichtsjahr gab es zudem 7.261 Anträge auf Erhöhung und 5.224 Erstanträge. Insgesamt mussten somit 12.485 Feststellungsverfahren abgewickelt werden. Inklusive offener Fälle aus dem Vorjahr wurden 12.525 Anträge erledigt, davon waren 9.006 Zuerkennungen (71,9 Prozent) und 2.169 Erst- oder Neueinstufungsablehnungen (17,32 Prozent). Weitere 1.350 Anträge (10,78 Prozent) fallen unter „sonstige“ Erledigungen. Sie betreffen z.B. Abtretungen bei Unzuständigkeit oder Ablebensfälle während des Verfahrens (845 Fälle). Im Falle des Ablebens des Pflegegeldbeziehers haben die Pflegepersonen Anspruch auf das zu Lebzeiten nicht mehr ausbezahlte Pflegegeld und setzen meist die Verfahren fort. Die durchschnittli-

che Erledigungsdauer beträgt rund 46 Tage. Zum Ende des Berichtsjahres ergaben sich 1.324 offene Verfahren.

An nicht FSVG-versicherte Ärzte und Rechtsanwälte, die eine Versorgungsleistung von der jeweiligen Kammer erhalten, sowie an deren Hinterbliebene wird Bundespflegegeld ausbezahlt. Im Jahr 2017 waren dies 92 Fälle, davon 23 Ärzte und 69 Rechtsanwälte bzw. deren Hinterbliebene.

Am Ende des Berichtsjahres verteilten sich die Bezieher von Pflegegeld auf die einzelnen Stufen wie folgt:

Stufen	Dezember 2017	
	Anzahl	%-Anteil
Stufe 1	5.867	25,57
Stufe 2	4.860	21,18
Stufe 3	3.752	16,35
Stufe 4	3.989	17,39
Stufe 5	2.983	13,00
Stufe 6	1.063	4,63
Stufe 7	429	1,87
Stufen 1-7	22.943	100,00

3.2 Aktionsmäßige Durchführungen

Ausgleichszulagen-Erhebungsaktion

Im Berichtsjahr wurden die Einkommen von Menschen, die die Ausgleichszulage erhalten, entsprechend dem Auftrag des Gesetzgebers weiterhin überprüft. Die Erhebungsbögen zur Ausgleichszulage werden monatlich ausgesendet, jeweils im Dreijahresabstand zur Ausgleichszulagengewährung (rund 4.800 Fälle). Diese regelmäßige Kontaktaufnahme verhindert in den meisten Fällen, dass die Betroffenen nicht rechtzeitig Auskunft über ihre weiteren Einkünfte geben. Tun sie dies nicht, so ist im Gesetz vorgesehen, dass die Ausgleichszulage zurückgehalten wird.

Ausgleichszulagen-Jahresausgleich

Die Ausgleichszulage für die Sonderzahlungen April und Oktober wird jeweils in der Höhe der Ausgleichszulage zur laufenden Monatspension geleistet. Wenn die Höhe der Ausgleichszulage durch anrechenbare Einkünfte beeinflusst wird, die weniger als 14-mal jährlich erzielt werden, würde dies zu finanziellen Nachteilen führen. Das kann durch einen Jahresausgleich vermieden werden. Die Berechnung des Jahresausgleichs bei laufendem Ausgleichszulagenanspruch ergab für 1.933 Pensionisten einen Gesamterstattungsbeitrag von netto 488.205,61 Euro.

4. GesundheitsService

4.1 Ärztliche Hilfe

Im Jahr 2017 wurde für ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen um rund 20,1 Mio. Euro mehr aufgewendet als im Vorjahr. Das entspricht einer Aufwandsteigerung von 7 %. In der Aufwandssumme „Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen“ sind auch die an die Landesfonds für Ambulanzleistungen zu zahlenden Pauschalbeträge enthalten.

TARIFENTWICKLUNG

Vertragsärzte

Mit Wirkung ab 01.01.2017 werden die Punktwerte und Tarife um durchschnittlich 1,75 % erhöht. Für technische Leistungen (EKG, Röntgen) erfolgte eine Tariferhöhung um 1 %.

Weiters erfolgte eine Tarifsenkung bei den Laborleistungen um 4 %. Die daraus resultierenden Einsparungen dienen der Finanzierung neuer Leistungen. Im Bereich Psychiatrie kam es vertragskonform zu einer Punktwertenerhöhung von 22,6 %.

Mit der Österreichischen Zahnärztekammer wurde mit Wirkung ab 01.01.2017 eine durchschnittliche Tariferhöhung von 0,78 % vereinbart.

Sonstige Vertragseinrichtungen

Bei sonstigen Vertragseinrichtungen der ärztlichen Hilfe (z.B. Ambulatorium) erfolgten Tarifanhebungen zwischen 1 und 2 Prozent.

Vergütungstarife

Nach Vorlage der saldierten Honorarnote über geleistete ärztliche Hilfe werden Kostenersätze unter Zugrundelegung der im Rahmen des Gesamtvertrages mit der Österreichischen Ärztekammer abgeschlossenen Honorarvereinbarung erbracht. 2017 erfolgte keine Anhebung der Vergütungstarife.

Im Jahr 2017 sank die Zahl der Vertragsärzte um 93, die Anzahl der Gruppenpraxen stieg um 45. Es gilt der Grundsatz, dass Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen im Falle einer freien Planstelle auch in ein Vertragsverhältnis zur Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft treten können. Bewerbungen sind an die jeweilige Landesärztekammer zu richten, die entsprechend den jeweils gültigen Reihungsrichtlinien den geeignetsten Bewerber aussucht und zur Invertragnahme vorschlägt.

Vertragsärzte 2017

	praktische Ärzte und Gruppenpraxen				Fachärzte und Gruppenpraxen				VÄ gesamt
	Stand 31.12.2017 Prak. Ärzte	Änderung gg. 2016	Stand 31.12.2017 Gruppen- praxen	Änderung gg. 2016	Stand 31.12.2017 Fachärzte	Änderung gg. 2016	Stand 31.12.2017 Gruppen- praxen	Änderung gg. 2016	
Wien	721	-14	18	5	842	-31	86	8	1.667
Niederösterreich	711	-18	46	12	426	-4	65	6	1.248
Burgenland	145	3	1	-2	96	2	2	0	244
Oberösterreich	570	-9	73	1	421	-2	21	5	1.085
Steiermark	589	-1	3	0	385	-4	13	0	990
Kärnten	262	-5	0	0	197	-4	5	0	464
Salzburg	228	-3	8	1	237	-2	6	1	479
Tirol	342	-3	1	1	285	3	1	0	629
Vorarlberg	163	3	2	2	170	-4	6	5	341
Österreich	3.731	-47	152	20	3.059	-46	205	25	7.147

4.2 Heilmittel

Der Aufwand für Heilmittel stieg im Jahr 2017 um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr.

4.3 Heilbehelfe und Hilfsmittel

Der Aufwand für Heilbehelfe und Hilfsmittel ist gegenüber dem Vorjahr um 7 % gesunken.

4.4 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Von 2016 auf 2017 ist der Aufwand für Zahnbehandlung gleich geblieben. Der Aufwand für Zahnersatz 2017 ist um 2,3 % gestiegen.

Im Jahr 2017 ist die Zahl der Vertragszahnbehandler um 24 zurückgegangen. Die Zahl der Vertrags-

ärzte für Kieferorthopädie ist gegenüber 2016 um 2 gesunken.

4.5 Anstaltspflege und Überweisung an den Krankenanstaltenfonds

Für Anstaltspflege in landesfondsfinanzierten Krankenanstalten ergab sich 2017 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Aufwandes um 0,1 %. Bei den nichtfondsfinanzierten Krankenanstalten und Sonderklassevergütungen ist der Aufwand um 3,1 % gestiegen.

4.6 Medizinische Hauskrankenpflege

Der Aufwand der medizinischen Hauskrankenpflege ist von 2016 auf 2017 um 2,1 % gestiegen.

	Zahnärzte inkl. Med.dent.		Dentisten			nur Kieferorthopädie		
	Stand 31.12.2017	Änderung gg. 2016	Stand 31.12.2017	Änderung gg. 2016	VÄ gesamt	Stand 31.12.2017	Änderung gg. 2016	VÄ gesamt (mit Kie- ferortho- pädie)
Wien	760	-7	1	0	761	8	0	769
Niederösterreich	463	-3	1	0	464	10	-1	474
Burgenland	79	-1	1	0	80	2	0	82
Oberösterreich	367	-4	1	0	368	23	1	391
Steiermark	437	-2	1	0	438	14	-1	452
Kärnten	212	-1	0	0	212	7	0	219
Salzburg	157	-4	0	0	157	7	0	164
Tirol	225	-1	1	0	226	16	-1	242
Vorarlberg	97	-1	0	0	97	10	0	107
Österreich	2.797	-24	6	0	2.803	97	-2	2.900

4.7 Vorsorgeuntersuchung

Die Ausgaben für Vorsorge(Gesunden)untersuchungen im Jahr 2017 sind um 15,2 % höher als im Jahr 2016.

4.8 Wochengeld Kinderbetreuungsgeld

Im Jahr 2017 wurden bei der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft 2.914 Erstanträge auf Wochengeld nach dem GSVG gestellt. Diese Leistungen sind für Mütter, die in der gewerblichen Wirtschaft selbständig erwerbstätig sind, vorgesehen.

Für den Bereich der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft wurden im Jahr 2017 österreichweit 4.680 Anträge auf Zuerkennung des Kinderbetreuungsgeldes positiv erledigt.

Anträge nach Bundesländer gegliedert

	Wochengeld	Kinderbetreuungsgeld
Wien	808	1.551
Niederösterreich	477	722
Burgenland	103	119
Oberösterreich	431	619
Steiermark	369	580
Kärnten	170	241
Salzburg	220	348
Tirol	243	363
Vorarlberg	93	137
Österreich	2.914	4.680

4.9 Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit und Rehabilitation

Im Berichtsjahr wurden 21.594 Anträge auf Leistungen der Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit und Rehabilitation bearbeitet.

Erledigung der Anträge

	2016	2017
Kostenzuschüsse, Aufenthalte in Sonderkrankenanstalten und sonstigen Einrichtungen		
Gesundheitsvorsorge (PV) und Rehabilitation (PV)	17.151	16.057
Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit (KV)	310	305
Maßnahmen der Rehabilitation (KV)	287	272
Abtretungen	803	873
Medizinische Ablehnungen	1.690	1.678
Sonstige Erledigungen (z.B. Zurückziehungen, Ablauf der Bewilligung)	566	1.596
Kostenzuschüsse für Betriebs- helfer als Sach- und Geldleistung (Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit – KV)		
Zuerkennungen	708	757
Ablehnungen	58	56
Gesamt	21.573	21.594

4.10 Gesundheit und Vorsorgeprogramme

UNTERSTÜTZUNG BEIM ERREICHEN DER GESUNDHEITSZIELE

Die SVA-Gesundheits- und Vorsorgeprogramme unterstützen dabei, die Gesundheitsziele im Rahmen von „Selbständig Gesund“ zu erreichen und zu erhalten. Sie gliederten sich daher auch in der Jahresplanung 2017 nach den einzelnen Gesundheitszielen, um für jedes Ziel die jeweils geeigneten Angebote bereitzustellen.

BEWEGUNG

SVA-Gesundheitshunderter Bewegung

Im Jahr 2017 standen 408 verschiedene qualitätsgesicherte Kooperationspartner mit in Summe 746 Standorten (2016: 585) mit insgesamt 1.014 (mit Standorten 1.967) Paketen für SVA-Versicherte zur Auswahl. Daraus resultierten insgesamt 2.404 (2016: 1.709; 2015: 1.067) bewilligte Anträge für einen SVA-Gesundheitshunderter.

SVA-Bewegt

SVA-Bewegt umfasst ein zweimal wöchentlich stattfindendes Herz-Kreislauf-, Kraft- und Koordinationstraining speziell für die Zielgruppe der inaktiven Erwachsenen (moderates Anfängertraining). Es gibt Programme in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, im Burgenland und in Salzburg.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 49 SVA-Extra-Gesundheitshunderter eingelöst.

Die SVA-Bewegungsbox

Seit September 2013 ist die Bewegungsbox Bestandteil der SVA-Angebotspalette. Sie wird im Rahmen der SVA-Gesundheitswochen und SVA-Camps vorgestellt und verteilt. Zudem erhalten die Versicherten im Rahmen von Selbständig Gesund diese Box – entweder als Belohnung, wenn sie ihre Ziele erreichen, oder als Anreiz, die nicht erreichten Ziele erneut anzugehen.

Jedes Jahr werden ca. 10.000 Stück SVA-Bewegungsboxen an die Versicherten ausgegeben.

GEWICHT

SVA-Is(s)t-Gesund

Das Ernährungsprogramm zur Gewichtsreduktion wurde vom Verband der Diätologen ausgearbeitet und ist mittlerweile fixer Bestandteil der SVA-Gesundheits- und Vorsorgeprogramme. Dieses Programm wird von 105 Kooperationsdiätologinnen angeboten.

2017 wurden für diesen Bereich 30 SVA-Extra-Gesundheitshunderter ausbezahlt.

SVA-Gesundheitshunderter Ernährung

Im Bereich Ernährung waren im Jahr 2017 (ohne der 105 Kooperationsdiätologinnen des Programms SVA-Is(s)t-Gesund) 150 qualitätsgesicherte Ernährungspakete (mit allen Standorten waren es 179 Pakete) von 84 Kooperationspartnerinnen auf der Homepage ersichtlich. Ausbezahlt wurden 118 SVA-Gesundheitshunderter im Bereich Ernährung.

TABAK

SVA No-Smoking-Camps (NSC)

2017 fanden fünf SVA No-Smoking-Camps von der SVA statt.

In Summe nahmen 115 Personen dieses Raucherentwöhnungsangebot in Anspruch, davon haben 101 Teilnehmer einen Antrag „SVA-Gesundheitshunderter“ gestellt. Die genauen Zahlen zur Evaluation der Raucherentwöhnung erhalten wir nach sechs Monaten - Mitte 2018.

Im Rahmen der Camps wird auf die Nachbetreuung durch das Rauchfrei Telefon hingewiesen.

2017 sind 86 Nachbetreuungsfaxe der SVA No-Smoking-Camp-Teilnehmer beim Rauchfrei Telefon eingegangen (74 % wurden erreicht bzw. beraten).

SVA-Gesundheitshunderter Tabak

Im Bereich Tabak gibt es derzeit 15 Kooperationspartner. 2017 wurden für diesen Bereich 12 SVA-Gesundheitshunderter ausbezahlt.

Kooperationen Ambulante Tabakentwöhnung

Die Kooperationen mit Programmen der Gebietskrankenkassen zur ambulanten Tabakentwöhnung wurden im Jahr 2017 erneut angeboten. Die offizielle Teilnahme von SVA-Versicherten an Tabakentwöhnprogrammen der Gebietskrankenkassen ist in sieben Bundesländern möglich.

Stationäre Raucherentwöhnung

Im stationären Bereich bietet die SVA Therapieplätze im Linzerheim Bad Schallerbach an.

Der 20-tägige Aufenthalt zur pulmologischen Rehabilitation richtet sich an Personen mit rauchassoziierten Erkrankungen. Des Weiteren fand eine einwöchige stationäre Raucherentwöhnung in der Gesundheitseinrichtung Josefhof (Graz, Stmk.) statt. In diesen sieben Tagen beschäftigten sich die Teilnehmer vorwiegend mit ihrem Rauchverhalten und entwickelten Strategien, um ihre Nikotinabhängigkeit zu besiegen.

ALKOHOL

Alkohol 2020

Im Jahr 2014 startete die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK), die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) und die Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) das Projekt „Alkohol 2020“ mit dem Ziel neue Betreuungsangebote für Menschen mit einer Alkoholerkrankung zu schaffen. Derzeit befindet man sich in der Phase zwei (April 2016 – Ende 2018) neben den bestehenden Kooperationspartnern haben sich weitere Kostenträger BVA, KFA, SVB, VAEB und auch die SVA am Projekt beteiligt. Zwischen dem 1. Jänner 2017 und dem 31.12.2017 nahmen 1.247 Personen am Programm teil, davon waren 43 SVA versichert.

Österreichische Dialogwoche Alkohol

Erstmals fand in Österreich vom 15. bis zum 21. Mai 2017 die „Dialogwoche Alkohol“ statt. Ziel war es, Menschen über die Risiken von Alkohol zu informieren, Wissen zu vermitteln und unter dem Motto „Wie viel ist zu viel?“ einen sachlichen Dialog anzuregen. Die SVA beteiligt sich mit folgenden Maßnahmen: Schaltung eines Beitrags auf der SVA-Homepage und Verlinkung auf die Dialogwoche-Homepage, Facebook-Schaltungen betreffend dem Thema Alkohol, Verteilung der Z-Cards und SVA-Broschüren in den Landesstellen.

BLUTDRUCK

Das Gesundheitsziel Blutdruck wird maßgeblich durch die anderen vier Gesundheitsziele beeinflusst, daher wurden im Jahr 2017 für diesen Bereich keine „eigenen“ Angebote beworben.

WEITERE VORSORGEPROGRAMME

Stationäre Burnoutprävention

2017 wurden 26 stationäre Burnoutpräventionswochen an fünf verschiedenen Standorten (Bad Pirawarth - NÖ, Umhausen - T, Bad Radkersburg - Stmk, Bad Zell - OÖ, Bad Bleiberg - K) umgesetzt.

Darüber hinaus waren 100 Auffrischer der vorangegangenen Burnout-Wochen zu organisieren und administrieren, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 26 Auffrischerkurse I (247 Personen)
- 30 Auffrischerkurse II (258 Personen)
- 31 Auffrischerkurse III (219 Personen)
- 13 Auffrischerkurse IV (113 Personen)

SVA-Gesundheitshunderter Stress- und Burnoutprävention

Im Bereich Stress- und Burnoutprävention waren im Jahr 2017 257 qualitätsgesicherte Pakete (mit allen Standorten waren es 299 Pakete) von 185 Kooperationspartnerinnen auf der Homepage ersichtlich. Ausbezahlt wurden 52 SVA-Gesundheitshunderter im Bereich Stress- und Burnoutprävention.

SVA-Gesundheitsrunderter Körperarbeit und Entspannung

Wenn die Anbieter die definierten Qualifikationen erfüllen, kann der individuelle Gesundheitsrunderter im Bereich Entspannung für folgende Angebote eingereicht werden: Qigong, Taiji Quan und Yi Quan, Yoga, Massage (u.a. gewerbliche und Heilmassage, Ayurveda- und Tuina An Mo-Massage, Shiatsu), Atempädagogik, Stressreduktion durch Achtsamkeitstraining (Mindfulness Based Stress Reduction - MBSR).

2017 wurden insgesamt 3.163 (2016: 2.305) individuelle Gesundheitsrunderter bewilligt. Eine Zuordnung zu den einzelnen Themenfeldern ist leider nicht möglich.

SVA Aktiv-Camps

2017 fanden insgesamt 67 Aktiv-Camps mit Themen wie Nordic-Walking, Gesund Laufen, Skilanglauf, Schwimmen, Rücken-Fit, etc. statt. Dadurch konnten wir in Summe 1.937 Versicherte für eine Sportart begeistern. 1.519 Personen haben danach einen SVA-Gesundheitsrunderter dafür beantragt.

SVA Vorsorge-Aktiv-Camps

2017 wurden sieben SVA Vorsorge-Aktiv-Camps angeboten. 112 Versicherte absolvierten im Rahmen des Wochenendes ihre Vorsorgeuntersuchung. 99 davon erhielten einen SVA-Gesundheitsrunderter.

SVA-Gesundheitswochen

2017 organisierten die Landesstellen 23 SVA-Gesundheitswochen, an denen 423 Personen teilnahmen. Der seit 2013 verpflichtende Auffrischkurs, der sechs Monate nach der Gesundheitswoche stattfindet, wird von den Versicherten gut angenommen und sehr positiv bewertet.

Die Evaluation der SVA-Gesundheitswoche zeigte, dass es positive Effekte im Bereich der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Körpergewichtes gibt.

Nach dem erfolgreichen Piloten im Jahr 2016 fanden auch 2017 wieder SVA-Gesundheitswochen mit dem Schwerpunkt „Gesunder Rücken“ statt. Insgesamt 48 Personen nahmen daran teil.

Das im Jahr 2016 konzeptionierte Gesundheitsprogramm „active aging“ wurde auch im Jahr 2017 den selbständig erwerbstätigen Pensionisten angeboten.

Im Jahr 2017 fanden 13 Turnusse statt. Die teilnehmenden Personen waren sehr zufrieden mit dem Angebot und würden es weiterempfehlen.

Gesundheits-Check Junior

Beim Gesundheits-Check Junior handelt es sich um ein Vorsorgeprogramm für Kinder und Jugendliche vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Mit diesem Check wird die Lücke zwischen den Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und der Vorsorgeuntersuchung geschlossen. Der Gesundheits-Check Junior besteht aus einer ärztlichen Untersuchung (Aktuelle Gesundheitsprobleme, Impfstatus, Körpergröße, Gewicht und BMI, Messung des Blutdrucks etc.) und einem ärztlichen Coaching-Gespräch (individuelle Lebenssituation).

Für einen absolvierten Gesundheits-Check Junior erhalten die Versicherten für das mitversicherte Kind max. 100 Euro Unterstützung für Schulsportwochen, Schulschikurse, Sportvereinsmitgliedsbeiträge oder qualitätsgeprüfte Programme für Kinder.

Im Jahr 2017 wurden 3.002 Extra-Gesundheitsrunderter Gesundheits-Check Junior ausbezahlt.

HEPA-Projekte

Im Projekt HEPA-Steiermark arbeiten Sozialversicherungsträger, der organisierte Sport und die Universität Graz zusammen. Träger dieses Projekts ist die SVA. Dabei soll durch regionale, vereinsbasierte standardisierte Bewegungsprogramme die objektiv messbare, gesundheitsfördernde körperliche Aktivität erhöht werden. Im Mittelpunkt des Projekts steht das standardisierte Bewegungsprogramm JACKPOT. Es steht Personen nach einem Kuraufenthalt für 12 Einheiten in der Nähe des Wohnorts kostenlos zur Verfügung.

Ein weiteres HEPA Projekt in Oberösterreich wurde im Juni 2017 gestartet. Im Rahmen des Projektes HEPA Oberösterreich sollen Personen mit Adipositas Grad I und / oder Typ 2 Diabetes mellitus (T2DM), die Mindestkriterien der Österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung dauerhaft erreichen.

Projekt EPU/KU

Gemeinsam mit dem HVB, FGÖ, ÖNBGF und der WKO wurde in der ersten Phase (2016/2017) eine gemeinsame Zielausrichtung erarbeitet und eine Strategie für Ein-Personen-Unternehmen (EPUs) und Kleinstunternehmen (KUs) entwickelt. Bei dieser Phase der Projektentwicklung wurden zwei Projektziele definiert. Zum einen wurde eruiert was BGF im Sinne von Qualitätskriterien für die Zielgruppe EPUs und KUs bedeutet und was bisher in diesem Feld geschehen ist. Zum anderen wurden gangbare Möglichkeiten und Empfehlungen für die Umsetzung und Erreichbarkeit von EPUs und KUs aufgezeigt. Ergebnis dieser Phase war ein Projektbericht. Für die erste Phase wurde das Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) aus Graz und ein externer Experte, Herr Mag. Loitzl, beauftragt.

Aufbauend auf diesen Bericht soll die nächste Projektphase inklusive Pilotierung stattfinden.

ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt wurden alle Programme zur Gesundheitsförderung von den Versicherten sehr positiv aufgenommen. Die evaluierten Programme bestätigten eine hohe Zufriedenheit. Der Geschäftsbereich wird die Angebote weiter ausbauen und sich um eine flächendeckende und nachhaltige Versorgung bemühen.

KONTAKT

Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen
Wirtschaft
Geschäftsbereich Fachbereich &
Chefärztlicher Dienst
GesundheitsService
Wiedner Hauptstraße 84-86
1051 Wien
Tel.: 050 808 808
E-Mail: gesundheitservice@svagw.at

Competence Center Gesundheitsförderung
Osterwiese 2
7000 Eisenstadt
Tel.: 050 808 808
E-Mail: cc.gf@svagw.at
www.svagw.at

CHEFÄRZTLICHER DIENST

Erwerbsunfähigkeitspension und Pflegegeld

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Pensionsabteilung und dem Leistungsausschuss bei der Beurteilung von Anträgen auf Erwerbsunfähigkeitspensionen - unter Berücksichtigung der unterschiedlichen gesetzlichen Begriffe des GSVG - wurde weitergeführt.

Der Chefärztliche Dienst hat die Beurteilung von Anträgen auf Pflegegeld und die Überprüfung von PG-Gutachten im Sinne der Qualitätssicherung fortgesetzt;

Arzneimittelbewilligungsservice (ABS) - Randzeitenpool

2017 bearbeitete das ABS-Team der SVA insgesamt ca. 548.000 Anträge auf Bewilligung von Medikamenten: davon ca. 250.000 Entscheidungen für SVA-Versicherte und ca. 298.000 Entscheidungen als Dienstleister für die GKKs, BVA, SVB und Krankenfürsorgeanstalten.

Dafür wurden auch neue Ärzte geschult, die sowohl in der SVA als auch in der VAEB (unser Partner im Dienstleistungspool) tätig sind.

Gesundheitswesen

Chefarzt Dr. Fuchs arbeitete im Hauptverband im Arbeitskreis medizinische Rehabilitation, Arbeitskreis Evaluierung ambulante kardiologische Rehabilitation, Arbeitskreis Kinderrehabilitation und bei der Erarbeitung des Rehab-Plan 2016 mit.

Die Eigenen Einrichtungen HerzReha Bad Ischl, Klinikum Malcherhof Baden, Neurologisches Rehabilitationszentrum Rosenhügel, die mit Managementpartnern gemeinsam geführt werden, sowie das SVA Gesundheitszentrum Wien, Hartmannngasse, wurden medizinisch begleitet.

Die Ärztlichen Dienste der neun Landesstellen wurden bei komplexen Antragsstellungen wie bei Fragen der Auslandsrankenbehandlung, der Rehabilitation und der Kieferorthopädie unterstützt.

Das Kurzentrum Oberzeiring, eine Vertragspartnereinrichtung der SVA, wurde im Rahmen des Projektes Eltern-Kind-Kur besucht.

Mitarbeit an folgenden SVA-Projekten

Medizinische Belange wurden vom Chefärztlichen Dienst innerhalb der SVA unter anderem in folgenden Projekten und Gremien vertreten:

- Ärztekammerverhandlungen
- Burnout-Präventionsprogramm
- BGF (Betriebliche Gesundheitsförderung)
- Gesundheitsförderungsstrategie (GF-Strategie)
- Begutachtungen langer Krankenstände
- SVA2020
- DSGVO Fit Analyse

Mitarbeit in externen Arbeitskreisen und Gremien

Um die Interessen der Versicherten durch Mitarbeiter der SVA in externen Arbeitsgruppen und Gremien weiterhin zu wahren, war der Chefärztliche Dienst der SVA in verschiedensten Arbeitskreisen im Hauptverband vertreten:

- Leitende Ärzte
- Heilmittel-Evaluierungs-Kommission
- Chefzahnärzte
- Fachbeirat für Heilbehelfe und Hilfsmittel
- Pflegegeld
- ABS (ArzneimittelBewilligungsSystem)
- Gesundheitsreform
- Österreichische Akademie für ärztliche und pflegerische Begutachtung - ÖBAK
- Wiener Sachverständigenkommission Drogen und Substitution
- Gesundheitsvorsorge Aktiv (GVA)
- und weitere.

Fortbildungen

Um die hervorragende Qualität der Tätigkeit der Ärzte im Chefärztlichen Dienst beibehalten zu können, nehmen diese an verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen teil, unter anderem an:

- Gesundheit im Dialog
- Ärztetage in Grado und Velden
- Jahrestagung der Gesellschaft der Gutachterärzte Österreichs
- Zukunft Gesundheit – Prävention und Gesundheitsförderung
- Symposium „Primärversorgung“
- SV-Wissenschaften
- A & V Fachworkshop zum Thema Osteoporose
- Onko Reha Kongress
- Kongress Pneumologische Rehabilitation
- usw.

GESCHÄFTSBEREICH FINANZEN & ORGANISATION

1. Organisation & IKT

SVA2020

Nachhaltige Veränderungen in der Versicherten-Population sowie die Digitalisierung der Gesellschaft prägen die Zielsetzungen für die aktuelle Funktionsperiode und führen daraus abgeleitet zu Handlungsbedarf für die SVA.

Die hohen Anforderungen sowie Bedürfnisse unserer Versicherten fordern die SVA, sich als starker Motor für Kundenorientierung zu beweisen und Innovationen zu etablieren. Um unsere Kunden in Zukunft noch besser betreuen zu können, stehen kundenorientierte Services, Innovationen und Digitalisierung im Fokus. Eine konsequente, durchgängige Digitalisierung sowohl für Versicherte als auch für Mitarbeiter und Unternehmen stehen hierbei im Vordergrund. Dies inkludiert den Wandel der Mitarbeiter, sowie der Organisation selbst, hin zu einer papierlosen, bundesweit standardisierten Prozessabwicklung. Zur erfolgreichen Zielerreichung ist neben einer digitalen auch eine organisatorische Transformation erforderlich.

Das Programm verfolgt die Strategie „SVA2020“ mit der Zielsetzung die SVA zur modernsten und schnellsten Serviceeinrichtung für soziale Sicherheit der Selbständigen in Europa zu positionieren. Die Programmumsetzung von „SVA2020“ erfolgt federführend durch die SVA, unterstützt durch externe Dienstleister und die SVD Büromanagement GmbH (SVD).

Schon im ersten Programmjahr 2016 wurde unter dem Motto „Basis schaffen, Konzepte pilotieren und Umsetzung starten“ damit begonnen. Dazu zählen die Handlungsfelder „Beitrag modern“, „Cockpit“, die „Lotus Notes Ablöse“, die „elektronische Unterschriftenmappe“, der Ausbau der Online-Services, die Erweiterung der Data Warehouse Modernisierung und die Bündelung des Telefoniekanals. Im zweiten Programmjahr 2017 wurden wesentliche neue Anwendungen und Funktionen in den Handlungsfeldern eingeführt.

Das größte Teilprojekt im Rahmen der Transformation „SVA2020“ umfasst die **Modernisierung** der Kernapplikation „**Beitrag**“. Diese Umstellung vom Altsystem in Richtung „Beitrag Modern“ erfolgt schrittweise, im agilen Ansatz - den neuen Services entlang. Mit den Projektergebnissen in 2017 wurden erste wichtige Schritte absolviert in die Richtung des angestrebten Zielzustands „Online-Verarbeitung“.

Das Teilprojekt **SVA-Cockpit** kümmert sich um die Analyse und Umsetzung einer leichtgewichtigen Workflowlösung zur Unterstützung unserer Mitarbeiter bei der Abwicklung von dokumenten- sowie geschäftsprozessorientierten Arbeitsprozessen. Die Komplexität liegt einerseits in der Harmonisierung von Arbeitsabläufen und andererseits in der Vielzahl an fachlichen sowie organisatorischen Abhängigkeiten, die es zu berücksichtigen gilt. Das SVA-Cockpit ist zukünftig ein zentrales Arbeitselement für unsere Mitarbeiter. Es bietet eine konsolidierte, übersichtliche Ansicht über den täglichen Arbeitsvorrat in Arbeitslisten und stellt in Auskunftsfällen die 360° Kundensicht dar. Der Fokus in 2017 lag in der Vorbereitung und dem Start des Pilotbetriebs der neuen Lösung in der Landesstelle Steiermark VersicherungsService inkl. der organisatorischen Randthemen die es zur digitalen Abarbeitung von Geschäftsfällen (z.B. PreScan) zu berücksichtigen gilt.

Das Teilprojekt **Lotus Notes Ablöse** hat sich zum Ziel gesetzt, die bestehenden Lotus Notes Funktionalitäten wie E-Mail, Ablagen und SVA-individuelle Datenbanklösungen in zukunftssichere Lösungen auf Basis der neuen Standardsoftware zu überführen. Nach der erfolgreichen Umstellung auf Office 2016 im Jahr 2016, wurden Anfang des Jahres 2017 die persönlichen Postfächer der Mitarbeiter des E-Mail-Programmes Lotus Notes in mehreren Tranchen durch Microsoft Outlook abgelöst. Im Spätsommer startete die Umstellung der verwaltungs- bzw. organisationsbezogenen Postfächer SVA-weit von Lotus Notes auf Microsoft Outlook. Mit diesem Rollout erfolgte auch die Umstellung auf die neue Microsoft SharePoint basierte Ablage.

Im Teilprojekt „**elektronische Unterschriftenmappe**“ wurde 2016 und mit einem weiteren Ausbau der Lösung 2017 eine Lösung etabliert, die einen beschleunigten, digitalen und ortsunabhängigen Freigabe- und Unterschriftenprozess er-

möglichst. Mittels der eingesetzten Lösung wird (Fokus auf nicht Versicherten bezogene Dokumente) rechtsgültig und digital signiert und eine Verwaltungsvereinfachung/-optimierung in der SVA erreicht.

Im Juni 2017 wurden die **verbesserten Online-Services** „Online Vergütung und Bewilligung“ produktiv gesetzt. Zur Beantragung von Vergütungen können nun noch einfacher Rechnungen und zur Bewilligung alle Verordnungen von Versicherten bzw. deren Mitversicherte online eingereicht werden. Der Auftragsstatus ist online einsehbar und fehlende Unterlagen können jederzeit online nachgereicht werden.

Wenige Wochen später folgte der digitale Neuzugangprozess, der seit Juli vollständig von Seiten unserer Kunden online abgewickelt werden kann. Die Online-Versicherungsanmeldung umfasst für alle Selbständigen, die zum Kundenstock der SVA zählen, sämtliche notwendigen und optionalen Formulare.

Die neu eingeführten Online-Services bringen viele Vorteile - von einer erhöhten Benutzerfreundlichkeit über eine effizientere Prozessabwicklung und schnelleren Durchlaufzeit bis hin zu einer Kostensenkung durch die vermehrte Nutzung des Online-Kanals. Ende des Jahres 2017 konnte eine weitere Verbesserung in den Online-Services - „Meine Kundenzone“ - produktiv gesetzt werden. Dieses Service fördert die Kundeninteraktion über den digitalen Kanal, und damit wird es für Versicherte leichter, die digitalen Angebote der SVA zu begreifen, aufzufinden und einfach zu nutzen. Weitere Vorteile folgen in Zukunft - in Abstimmung mit den Aktivitäten in der Modernisierung der Kernapplikation „Beitrag“, können zukünftig die bereits digital erfassten Kundendaten digital in den Fachservices weiterverarbeitet werden.

Die Erweiterung der **Data Warehouse Modernisierung** erfolgte im Sommer 2017 und sorgt für ein einheitliches und konsistentes Reporting, eine benutzerfreundliche Darstellung von Daten sowie eine einfachere Datenanalyse für Geschäftsentscheidungen. Diese Optimierungen ermöglichen eine individuelle Berichterstellung mit reduzierter IT-Unterstützung bei standardisierten Berichten/Kennzahlen.

Das Thema **Telefonie** wurde gesamthaft einer Analyse unterzogen. Die Analyse bestätigt den bisherigen Weg hinsichtlich DLZ Erstkontakt, etabliert in der Landesstelle Salzburg, und damit die bundesweite Bündelung des Telefoniekanaals. Neben der Einführung einer Rufnummer österreichweit, gilt es alle eingehenden Anrufe im DLZ Erstkontakt zu bündeln um größtmögliche Synergie zu erzielen. Um zukünftige Anforderungen (z.B. in Richtung Omni-Channel, Integration in IT-Landschaft, Reporting) abdecken zu können, sowie eine automatisierte Planung der Ressourcen zur besseren Steuerung in Spitzenzeiten zu ermöglichen, ist die Anschaffung eines neuen Contact-Center- und Workforcemanagement-Systems erforderlich. Darüber hinaus gilt es konsequent die DLZ Erstkontakt Strategie weiterzuverfolgen und die Erledigungsquote weiter zu optimieren.

SVD Büromanagement GmbH (SVD)

Im Jänner 2017 waren zunächst mehrere Bereiche der SVD mit der Übersiedlung der Landesstelle NÖ, insbesondere auch deren Neuausstattung intensiv beschäftigt.

Die nächste große Herausforderung war die aufgrund der bevorstehenden Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes Wien erforderliche Übersiedlung der Hauptstelle und der Landesstelle Wien an den Ausweichstandort Hintere Zollamtsstraße im 3. Wiener Gemeindebezirk. In diesem Zusammenhang waren die Bereiche Einkauf, Facility Management, IKT und Bauwesen in Form von zahlreichen Informationsgesprächen, Begehungen und Arbeitsmeetings in den Gesamtprozess tiefgreifend eingebunden.

Weiters erfolgte durch dieselben Bereiche auch die Vorbereitung und Begleitung der geplanten Übersiedlung des Gesundheitszentrums in das benachbarte Objekt des zu sanierenden Gebäudes in die Ziegelofengasse. Beide Übersiedlungsprojekte konnten Ende des Jahres erfolgreich finalisiert werden.

Im Zuge der Übersiedlung der Hauptstelle und der Landesstelle Wien wurde auch die Druckerinfrastruktur komplett erneuert, wobei zunächst von den Bereichen Einkauf und IKT ein zweistufiges EU-weites Verhandlungsverfahren zum Abschluss einer Rahmenvereinbarung über einen Zeitraum von 4 Jahren für die Beschaffung und

Lieferung von Druckern und Multifunktionsprintern durchgeführt wurde. Die neue Lösung ermöglicht nicht nur eine Konsolidierung sondern auch neue, moderne, praktische Funktionalitäten wie das Follow-Me Prinzip.

Im September fand für den Bereich Einkauf ein Audit für die ISO-Zertifizierung hinsichtlich der Prozesse und des Qualitätsmanagements statt. Die Feststellung des Auditors ergab, dass sich die SVD im Spitzenfeld der durch ihn zertifizierten Unternehmen befindet. Darüber hinaus kann aus dem Bereich Facility Management berichtet werden, dass durch die gemeinsame Wahrnehmung der Postagenden eine Bonifikation in Höhe von insgesamt 645.000 Euro lukriert, und auf die Träger aufgeteilt werden konnte.

Die Stabsstelle Bauwesen war wieder in mehrere größere Projekte der SVA eingebunden. In den Gesundheitseinrichtungen waren im NRZ Rosenhügel die Sanierung der Terrasse der Cafeteria und die Gestaltung des Aufenthaltsraumes SVD-seitig zu betreuen.

In den Landesstellen waren insbesondere die Neugestaltung der Kundenzone in der Landesstelle Kärnten, das Bauprojekt in der Landesstelle Oberösterreich, welches die Komplettsanierung des Erdgeschoßes, die Blechdachsanierung und die Heizungsstrangsanierung inkludiert, sowie das Großbauvorhaben in der Landesstelle Tirol maßgebliche Aufgaben des Bauwesens der SVD. Letztgenanntes Projekt läuft über mehrere Jahre und umfasst vor allem die Neugestaltung der Kundenzone, die Klimatisierung des gesamten Gebäudes sowie die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Das Vorhaben wurde im Jahr 2017 um die Erneuerung der Verkabelung und die Sanierung der Feuchtschäden sowie der Sanitärzellen ergänzt. Im vierten Quartal des Jahres wurde für die Landesstelle Burgenland die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für eine etwaige Generalsanierung, an der auch das Bauwesen der SVD maßgeblich beteiligt sein wird, beauftragt.

In der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) der SVD standen neben den bereits oben angeführten Tätigkeiten im Zuge der Neugestaltung von Landesstellen (Infrastruktur sowie Druckerkonzept „Neu“) im Jahre 2017 vor allem Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Trans-

formationsprojekt (SVA2020) im Vordergrund der Arbeiten. Neben dem Aufbau der notwendigen neuen IT-Infrastruktur im Rechenzentrum der SVD, war der Umstieg von Lotus Notes auf Produkte von Microsoft mehr als herausfordernd.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die organisatorischen Posteingänge und Ablagen der Landesstellen, inklusive der darin befindlichen Daten auf MS Outlook/Exchange und MS SharePoint migriert.

Gemeinsame Projekte zu den Themen „Berechtigungsverwaltung (IDM)“ und „Schriftverkehr Neu“ wurden gestartet. In der IP-Telefonie wurde eine neue Software für den für 2018 geplanten Betrieb des Contact Centers (CC) der SVA beschafft, implementiert und getestet.

Um den Mitarbeitern einen optimalen Arbeitsplatz – auch als Vorbereitung bzw. Basis für eine digitale Abarbeitung der archivierten Eingangsdokumente – zur Verfügung zu stellen, wurde dieser bei Bedarf, dies trifft vor allem auf den Bereich „Sachbearbeitung“ zu, mehrheitlich mit einem zweiten Bildschirm ausgestattet. Die Finalisierung der Ausstattung mit einem 2. Bildschirm in der Fläche erfolgt für die Sachbearbeitung gemäß Plan im 1. Halbjahr 2018 vor dem österreichweiten Einsatz von PreScan.

2. Controlling, Risikomanagement, Revision

Die Abteilung für Controlling, Risikomanagement und Revision überprüft, ob die Grundsätze der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Qualität eingehalten werden. Sie ist ein Instrument der Büroleitung und in ihrer Funktion und Organisation unabhängig von den Stellen, die sie prüft.

Im Jahr 2017 wurden Regelprüfungen in der Hauptstelle, in den Abteilungen Versicherungsservice der Landesstellen Salzburg, Kärnten und Steiermark, in der Abteilung GesundheitsService der Landesstelle Oberösterreich sowie in der Abteilung PensionsService der Landesstelle Wien durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt in dem Jahr war eine Querschnittsprüfung zum Thema „Sterbefälle Ablauf PPS und VS“ in fünf Landesstellen (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Tirol). Diese Form der Prüfung ist eine Ergänzung zu den Regelprüfungen in einzelnen Landesstellen. Sie macht es möglich, bundesweit einen Blick auf die Abläufe zu werfen und zu überprüfen, ob die Bearbeitungsvorgänge bei speziellen Themen ordnungsgemäß durchgeführt werden.

Zusätzlich wurden mehrere Sonderprüfungen geplant und umgesetzt. Sie befassten sich unter anderem mit IT-Sicherheit, der Überprüfung des Prozesses „Elektronische Unterschriftenmappe“, den Umbuchungen vom Pensions- in den Beitragsbereich sowie der Überprüfung auf Doppelvergütungen. Die Bilanz 2016 sowie das vorläufige Ergebnis 2017 und der Voranschlag 2018 wurden ebenfalls wie in jedem Jahr von der Innenrevision überprüft.

Die Anstaltsleitung, die überprüften Abteilungen und die fachlich zuständigen Organisationseinheiten erhalten die Prüfberichte in elektronischer Form. Die geprüften Stellen geben Stellungnahmen ab, die nach Begutachtung zu einem Schlussbericht zusammengefasst werden. Wenn zu einzelnen Feststellungen längerfristige Umsetzungsmaßnahmen notwendig sind, werden diese in die Maßnahmenverfolgung der Abteilung Controlling, Risikomanagement und Revision aufgenommen und bis zum Abschluss der Tätigkeiten in Evidenz gehalten.

Das Controlling erstellt regelmäßige Auswertungen über die Geschäftstätigkeit der SVA. Darunter fällt das Berichtswesen (monatlich, quartalsweise und jährlich) an das Management und die Selbstverwaltung der SVA, sowie die Erstellung statistischer Meldungen an den Hauptverband und die Ministerien.

Eine Aufgabe des Risikomanagements ist die regelmäßige Kontrolle des Liquiditätsmanagements. Es wird besonderes Augenmerk auf die gesetzlichen Bestimmungen im Umgang mit kurzfristigen Termineinlagen und Barvorlagen gelegt, mit dem Ziel Einnahmens- und Zahlungsspitzen möglichst effizient ausgleichen zu können. Die Einhaltung der zu diesem Zweck vom Vorstand erlassenen Richtlinien wird in regelmäßigen Abständen überprüft und die Büroleitung zeitnah über die Ergebnisse der Überprüfungen informiert.

Der mittlerweile größte Aufgabenbereich des Risikomanagements betrifft die IT-Security. Durch die immer weiter fortschreitende Vernetzung der IT-Systeme und der Möglichkeit Informationen schnell und unbürokratisch – entsprechend der Datenschutzrichtlinien – betroffenen Personen und Institutionen zukommen zu lassen, ist die Anpassung bestimmter Arbeitsabläufe erforderlich.

Um gegen Attacken und Angriffe im Umfeld der virtuellen Welt gewappnet zu sein, erfolgt mit allen Sozialversicherungsträger, der Bundes- und Landesverwaltung, sowie diversen Sicherheitsanbietern ein reger Gedankenaustausch und eine intensive Zusammenarbeit. Zudem wurde eine gezielte Risikoanalyse der in der SVA genutzten Computerprogramme in Form einer Business Impact Analyse durchgeführt und alle Vorgaben des Hauptverbandes hinsichtlich Sicherheit wurden umgesetzt.

Wesentlicher Bestandteil der IT-Sicherheit ist die Information der Mitarbeiter über die Vermeidung von IT-Sicherheitsvorfällen. Nachdem es immer schwerer wird von außen in IT-Systeme einzubrechen, wird mittlerweile durch Angreifer versucht, über andere Wege wie etwa durch gefälschte E-Mails entsprechende Zugriffsmöglichkeiten aufzutun. Es werden verschiedenste Möglichkeiten genutzt die Systeme entsprechend widerstandsfähig zu machen, jedoch liegt trotz aller technischer Maßnahmen auch ein großer Beitrag zur IT-Sicherheit in den Händen der Mitarbeiter der SVA. In diesem Sinne informiert das Risikomanagement laufend über potentielle Bedrohungen und die Möglichkeiten, diese zu erkennen und hat im zweiten Halbjahr 2017 eine gezielte Awareness-Kampagne durchgeführt.

Nicht nur die Sicherheit der IT ist von zentraler Bedeutung, es muss auch garantiert sein, dass der Geschäftsbetrieb der SVA im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Entsprechend der Hauptverbandsrichtlinien wurde ein Krisenhandbuch erstellt und Krisenszenarien geprobt und dokumentiert.

In der zweiten Jahreshälfte 2017 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Rechtswesen mit einem Projekt zur Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) begonnen, um ab dem 25.05.2018 die Vorgaben der DSGVO erfüllen zu können.

GESCHÄFTSBEREICH STRATEGIE & INTERNE SERVICES

1. Allgemeines Rechtswesen

Heimopferrentengesetz (BGBl. I Nr. 69/2017)

Mit diesem Bundesgesetz wird das Gesetz betreffend die Rentenleistung für Opfer von Gewalt in Heimen (Heimopferrentengesetz-HOG) erlassen und das Verbrechenopfergesetz geändert. Inkrafttreten: 01.07.2017.

Demnach haben Personen, die eine pauschalierte Entschädigungsleistung wegen nach dem 09.05.1945 bis zum 31.12.1999 erlittener Gewalt im Rahmen einer Unterbringung in Kinder- oder Jugendheimen des Bundes, der Länder und der Kirchen oder in Pflegefamilien erhalten haben ab dem Zeitpunkt und für die Dauer der Zuerkennung einer Eigenpension, spätestens aber mit Beginn des Monats, der auf die Erreichung des Regelpensionsalters folgt, Anspruch auf eine monatliche Rentenleistung. Entscheidungsträger nach diesem Bundesgesetz sind für Bezieher einer Eigenpension oder Ruhegenusses der für die Gewährung zuständige Sozialversicherungsträger, sonst das Bundesamt für Soziales und Behindertenwesens.

Einmalzahlung zur Pension (BGBl. I Nr. 33/2017)

Es wurde eine Einmalzahlung zu den Pensionen an Personen mit gewöhnlichen Aufenthalt im Inland, die im Dezember 2016 Anspruch auf eine oder mehrere Pensionen haben, in Höhe von 100 Euro gesetzlich verankert.

Gesundheitsreform (BGBl. I Nr. 26/2017)

Mit diesem Bundesgesetz werden ein Bundesgesetz zur partnerschaftlichen Zielsteuerung-Gesundheit erlassen sowie das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten, das Allge-

meine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern-Sozialversicherungsgesetz, das Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das Ärztegesetz 1998, das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH und das Bundesgesetz über die Dokumentation im Gesundheitswesen geändert (Vereinbarungsumsetzungsgesetz 2017 - VUG 2017).

Im Grunde stellt das Vereinbarungsumsetzungsgesetz die Umsetzung des Finanzausgleichs im Gesundheitsbereich mit folgenden Eckpunkten dar:

- Ausrichtung der Gesundheitsversorgung an die zukünftigen Erfordernisse (demographische Entwicklung, technischer Fortschritt u.a.m.) sowie nachhaltige Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden, effektiven und effizienten Gesundheitsversorgung für alle und deren langfristigen Finanzierbarkeit.
- Weiterentwicklung und Fortführung des implementierten partnerschaftlichen Zielsteuerungssystems zur Koordinierung der Planung und Steuerung von Struktur und Organisation der österreichischen Gesundheitsversorgung sowie zur Wahrnehmung einer gemeinsamen Finanzverantwortung für die österreichische Gesundheitsversorgung. Im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit ist der Anstieg der öffentlichen Gesundheitsausgaben bis zum Jahr 2021 an das zu erwartende durchschnittliche nominelle Wachstum des Bruttoinlandsprodukts heranzuführen.
- Bund, Länder und Sozialversicherung vereinbaren fixe Ziele und verpflichten sich zu einem laufenden Monitoring mit klar festgelegten Messgrößen und Zielwerten.
- Umsetzung neuer multiprofessioneller und/oder interdisziplinärer Primärversorgungseinheiten sowie multiprofessioneller und/oder interdisziplinärer Versorgungsformen in der ambulanten Fachversorgung im Bereich der Sachleistung unter anderem mit der Zielsetzung der Erhöhung des Anteils ambulanter Versorgungsstrukturen mit Öffnungszeiten zu Tagesrand- und Wochenendzeiten.
- Verbesserung der Abstimmung zwischen den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswe-

sens (insbesondere zwischen niedergelassenem Versorgungsbereich und den Krankenanstalten).

- Es erfolgen erforderliche Anpassungen in anderen Gesetzen, unter anderem im GSVG.

Auch organisatorisch bringt das weiterentwickelte Zielsteuerungssystem Änderungen:

- Auf Bundesebene gibt es als Organe der Bundesgesundheitsagentur neben der bisherigen Bundes-Zielsteuerungskommission nun den „Ständigen Koordinierungsausschuss“, welcher die bisherige Bundesgesundheitskommission als zweites Organ ersetzt. Die (neue) „Bundesgesundheitskommission“ dient künftig zur Beratung der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Städte und Gemeinden) sowie der Sozialversicherung in gesundheitspolitischen Themen.
- Auf Landesebene gibt es weiterhin als Organe der Landesgesundheitsfonds die Landes-Zielsteuerungskommissionen und Gesundheitsplattformen. Zur Vorbereitung der Sitzungen der Gesundheitsplattformen und der Landes-Zielsteuerungskommissionen kann jeweils ein Präsidium bestehend aus Vertretern des Landes und der Sozialversicherung vorgesehen werden.
- Die strategischen und operativen Ziele sowie die auf Bundes- und Landesebene zu setzenden Maßnahmen zur Zielerreichung werden in einem vierjährigen „Zielsteuerungsvertrag“ (früher: „Bundes-Zielsteuerungsvertrag“) verbindlich festgelegt. Die im Zielsteuerungsvertrag festgelegten und auf Bundesebene zu realisierenden Maßnahmen zu den Steuerungs-bereichen Ergebnisorientierung, Versorgungsstrukturen, Versorgungsprozessen und zur Finanzzielsteuerung sind im Hinblick auf ihre termingerechte Umsetzung im Rahmen von Bundes-Jahresarbeitsprogrammen zu vereinbaren.
- Auf Landesebene werden in den Landes-Zielsteuerungskommissionen - aufbauend auf den Festlegungen im Zielsteuerungsvertrag - zwischen Land und SV nunmehr vierjährige „Landes-Zielsteuerungsübereinkommen“ (L-ZÜK) beschlossen und ersetzen diese die bisherigen Landes-Zielsteuerungsverträge. Jahres-

arbeitsprogramme auf Landesebene gibt es künftig nicht mehr.

Datenschutz (Datenschutzgesetz (DSG) idF des Datenschutz-Anpassungsgesetzes BGBl I 120/2017)

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist als EU-Verordnung nach Art. 288 Abs. 2 AEUV in jedem EU-Mitgliedstaat unmittelbar anwendbar, sie enthält jedoch zahlreiche Öffnungsklauseln und lässt dem nationalen Gesetzgeber gewisse Spielräume. Zur Durchführung dieser Öffnungsklauseln wurde in Österreich das „Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018“, eine Novelle des DSG 2000 (künftig: DSG) beschlossen.

Mit dem am 31.07.2017 kundgemachten „Datenschutz-Anpassungsgesetz“ wurde die Datenschutzrichtlinie für den Polizei- und Justizbereich (RL 2016/680) als auch die Durchführung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) umgesetzt. Die DSGVO und das DSG gelten ab 25.05.2018.

Unverändert bleibt das bisher im DSG 2000 normierte Grundrecht auf Datenschutz (umfasst auch juristische Personen) und der räumliche Anwendungsbereich.

Die wesentlichsten Bestimmungen des DSG beinhalten:

- Regelungen zur Zulässigkeit der Verarbeitung von personenbezogenen Daten über gerichtlich oder verwaltungsbehördlich strafbarer Handlungen.
- Die Altersgrenze für die Einwilligung eines Kindes bei einem Angebot von Diensten der Informationsgesellschaft wird mit dem 14. Lebensjahr festgelegt.
- Spezielle Regelungen zum Datenschutzbeauftragten: Geheimhaltungsverpflichtung, Aussageverweigerungsrecht, Benennung eines internen Datenschutzbeauftragten für den Wirkungsbereich jedes Bundesministeriums.
- Verarbeitung personenbezogener Daten im Beschäftigungskontext: Das Arbeitsverfassungsgesetz (ArbVG) wird im DSG pauschal zum Spezialbeschäftigtendatenschutzgesetz erklärt.

- Bildverarbeitung: Erweiterung auf sämtliche private Bildverarbeitungen; Auskunftspflicht von Hausbesitzern, die Bildverarbeitungseinrichtungen an Hausfassaden betreiben und ihrer Kennzeichnungspflicht nicht nachkommen.
- Datenschutzbehörde (DSB): als nationale Aufsichtsbehörde eingerichtet; Auftrag zur Erlassung einer "Black und White-List" zur Datenschutz-Folgenabschätzung; Regelungen zu deren Organisation, Aufgaben und Befugnissen; zentrale Anlaufstelle für sämtliche Beschwerden gegen behauptete Datenschutzverletzungen.
- Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht.
- Vertretungsbefugnis spezialisierter Organisationen („Datenschutz-NGOs“).
- Schadenersatzanspruch bei materiellen und immateriellen Schaden; Einbringung von Unterlassungs- und Schadenersatzklagen bei dem zuständigen Landesgericht.
- Gegen Behörden und öffentlichen Stellen kann die DSB keine Geldbuße verhängen.
- Fortführung des Datenverarbeitungsregisters zur Archivzwecken bis 31.12.2019.
- Klarstellung, dass nach dem DSG 2000 erteilte Zustimmungen aufrecht bleiben, sofern sie den Vorgaben der DSGVO entsprechen.
- die Neuordnung gemäß § 412b ASVG aufgrund einer amtswegigen Sachverhaltsfeststellung (GPLA),
- die Vorabprüfung gemäß § 412d ASVG bei Neuanschaffung einer selbständigen Erwerbstätigkeit sowie
- die Prüfung auf Antrag gemäß § 412e ASVG.

Die Verfahren sind durch wechselseitige Verständigungspflichten des Krankenversicherungsträgers und SVA bzw. SVB geprägt.

Eine weitere Errungenschaft des SV-ZG, das mehr Rechtssicherheit für Unternehmer schafft, liegt in der Neugestaltung der beitragsrechtlichen Rückabwicklung (§ 41 Abs. 3 GSVG). Kommt es zu einer Umqualifizierung, werden nunmehr alle an die SVA bzw. SVB geleisteten Beiträge zur Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung des vormals Selbständigen an die zuständige GKK überwiesen. Die überwiesenen Beiträge werden dann auf die vom nunmehrigen Dienstgeber geschuldeten Beiträge angerechnet. Die Neuregelung der Verrechnungsmodalitäten führt zu einer Reduzierung der finanziellen Risiken.

2. Kommunikation & CRM

Um die Bedeutung der Prävention als Basis für mehr Lebensqualität den Versicherten bewusst zu machen, ist eine regelmäßige Information über die Vorsorgeangebote der SVA wichtig. Gemeinsames Ziel ist es, Krankheiten früher zu erkennen oder heilen zu können. Das soll den Versicherten mehr gesunde Lebensjahre bringen.

Nach einer Studie, die von der SVA in Auftrag gegeben wurde, fühlen sich – trotz verstärkter Anstrengungen in diesem Bereich – noch immer zu wenig Versicherte ausreichend über die Vorsorgeangebote der SVA informiert. Sie wünschen auch mehr aktive Information über die Gesundheitsförderungsprogramme. Die SVA hat sich daher entschlossen, die Informationsoffensive auch im Jahr 2017 fortzusetzen. Durch diese soll der Benefit der SVA-Leistungen für Versicherte erlebbar und verständlich gemacht werden. Damit soll ein Umdenkprozess bei den SVA-Versicherten

Rechtssicherheit für Selbständige (Sozialversicherungs-Zuordnungsgesetz (SV-ZG) BGBl. I Nr. 125/2017)

Die Abgrenzung zwischen selbständiger und unselbständiger Tätigkeit stellt in der Praxis ein sehr zentrales Thema dar, das für Auftraggeber und Auftragnehmer bisher mit großer Rechtsunsicherheit behaftet war. Mit dem Sozialversicherungs-Zuordnungsgesetz (SV-ZG), das am 01.07.2017 in Kraft trat, wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Verbesserung der Rechtssicherheit bei der Abgrenzung von selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit gesetzt.

Zur Umsetzung dieses Zieles wurden drei neue Verfahrensarten geschaffen, nämlich

beginnen. Der Nutzen, den sie durch ihre SVA-Beiträge haben, soll deutlicher und eindrücklicher erkennbar sein. Zielgruppenspezifische Maßnahmen und kreative Informations- und Kommunikationsmittel, wie zum Beispiel Social Media, Publikationen, Informationserweiterungen bei den Beitragsvorschreibungen, Einschaltungen sowie Veranstaltungen, sollen helfen, die Bekanntheit des Leistungsangebotes zu steigern. Als nützliches Tool gibt es auf der Homepage der SVA eine Kooperationspartnerdatenbank. Ein Klick und man sieht – gereiht nach Bundesland/Postleitzahl oder Themenschwerpunkt – alle SVA-Kooperationspartner.

Informationsmaterial

Um den Versicherten Fachinformationen aus allen Bereichen der gewerblichen Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen, gibt es ein breit gefächertes Angebot an zielgruppenspezifischen Broschüren, Foldern und Infoblättern. Diese sind nach den Bereichen „Unternehmensgründung“, „Selbständig Gesund“, „Gesundheit & Vorsorge“, „Krankheit & Unfall“, „Versicherung & Beiträge“, „Pension & Pflegegeld“ sowie „Unser Service“ gegliedert. Die Informationsmaterialien können über das Bestellservice direkt über das Internet angefordert werden.

SVA im Internet

Der Internetauftritt der SVA erfreut sich bei den Versicherten unverändert großer Beliebtheit, was auch die Zugriffszahlen belegen. Neben den umfassenden Informationen über das Leistungsspektrum der SVA wird vor allem die neue Online-Versicherungsanmeldung stark genutzt. Häufige Verwendung finden auch die Online-Services wie beispielsweise die „Online-Vergütung“, oder die Services „Meine Beitragsvorschreibung“ und „Beitragskonto für Bevollmächtigte“. Neu ist auch, Verordnungen zur Bewilligung für Therapien, Heilbehelfe oder vieles weitere online einzureichen.

„Selbständig Gesund“

Die SVA setzt seit einigen Jahren verstärkt auf Prävention und ist mit dem Programm „Selbständig Gesund“, das großen Anklang findet, Vorreiter

auf diesem Gebiet. Insgesamt haben schon mehr als 110.000 Versicherte an dem Programm teilgenommen und ihre persönlichen Gesundheitsziele vereinbart. Versicherte, die mit Ihrem Arzt Gesundheitsziele zu Gewicht, Blutdruck, Bewegung, Alkohol- und Tabakgenuss vereinbaren und diese Ziele erreichen, zahlen nur noch den halben Selbstbehalt. Die Bewerbung dieses Präventionsprogramms erfolgte auf sämtlichen SVA eigenen Kommunikationskanälen wie der Kundenzeitschrift, den SVA-News, der SVA-Homepage und Facebook. Folder und Broschüren zum Programm wurden in allen Landesstellen aufgelegt. Es gab aber auch Presseausendungen zu dem Thema, die zu einer hohen Medienpräsenz führten.

SVA auf Facebook

Seit dem Jahr 2013 ist die SVA auch auf Facebook vertreten (www.facebook.com/svagw). Die Seite bietet praktische Services und Kommunikationsmöglichkeiten, dazu nützliche Tipps und aktuelle Informationen rund um die Themen Versicherungsschutz, Beiträge, Pensions- und Krankenversicherung.

Die Postings und Anfragen zur gewerblichen Sozialversicherung beantwortet ein Team von erfahrenen SVA-Mitarbeitern. Sie verfassten seit dem Start im Schnitt fast jeden zweiten Tag einen Beitrag und beantworteten zahlreiche Anfragen. Die größte Verbreitung fanden Postings zum Thema „Wann kann ich in Pension gehen und was muss ich überhaupt tun, um die Pension zu erhalten?“, die neue Online-Versicherungsanmeldung sowie die Erinnerung an die Zahlungsfristen der Vorschreibung.

SVA-Kundenzeitschrift „G’sundheit!“ und SVA-News

Die SVA-Kundenzeitschrift „G’sundheit!“ erscheint viermal im Jahr, jeweils in einem Umfang von 24 Seiten und in einer Auflage von rund 570.000 Stück. Die SVA-News werden ebenfalls viermal im Jahr versandt. Aktive Versicherte erhalten die News mit der Beitragsvorschreibung, Pensionisten mit der Verständigung „Mein Gesundheitskonto“. In den News berichtet die SVA über aktuelle Themen, spezielle News informieren über aktuelle Gesundheitsangebote wie beispielsweise die SVA Aktiv-Camps.

Ombudsmann

Die neutrale und weisungsfreie Ombudsstelle der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft steht den Selbständigen und Ihren Angehörigen für Beschwerden, Überprüfungersuchen und Anregungen zur Verbesserung zur Verfügung. Sie entspricht damit den Leitzielen zur Kundenorientierung und Serviceoptimierung.

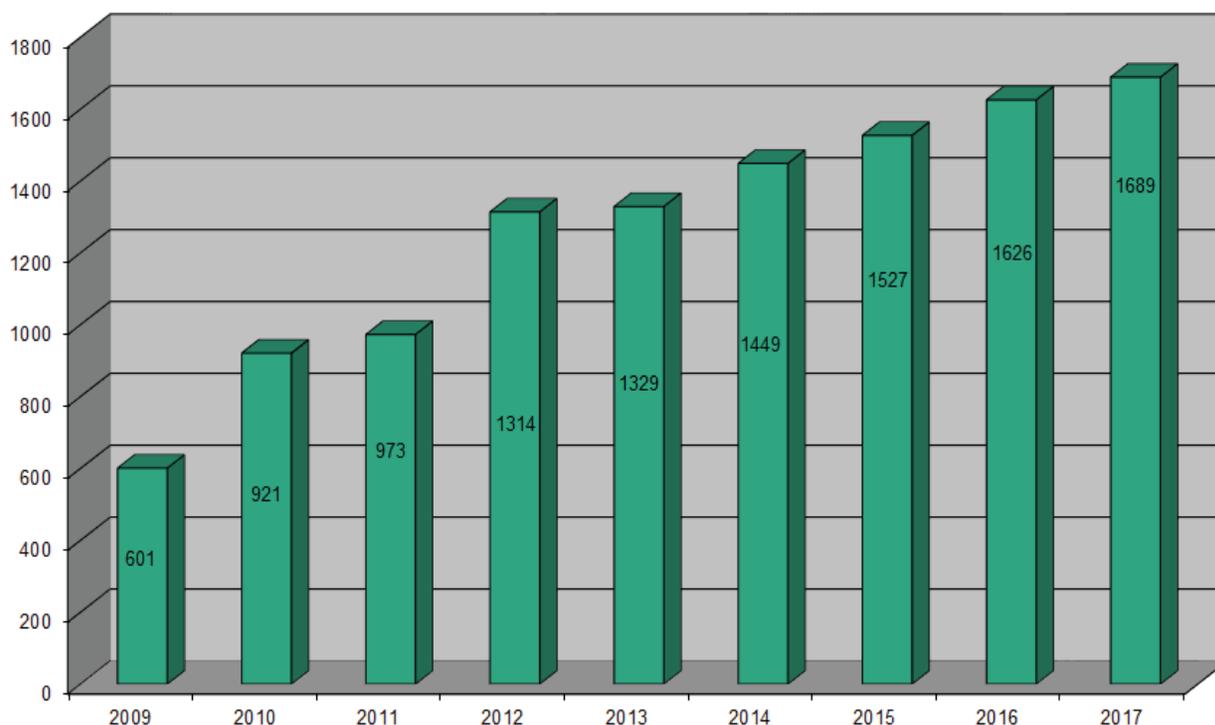
Im Jahr 2017 wurden insgesamt 1.689 Anliegen von Kunden der SVA bzw. deren bevollmächtigten Vertretern, aber auch seitens der Volksanwaltschaft, der Bundesministerien, der Patientenvertretungen und diverser Printmedien eingebracht.

Das abgelaufene Jahr war intern durch den Umzug der Landesstelle Niederösterreich nach St. Pölten sowie die Vorbereitung und Durchführung des Umzugs der Landesstelle Wien und der Hauptstelle ins Ausweichquartier geprägt. Trotz der damit verbundenen Ressourcen und teilwei-

sen Änderungen bei den Mitarbeitern sind aufgrund der guten internen Organisation keine auffallend außergewöhnlichen Beschwerden entstanden. Zu zahlreichen Kontakten führte die im Jänner erfolgte Senkung des Krankengeldes bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit aus der freiwilligen Zusatzversicherung sowie die neuen Leistungen im Bereich des Kinderbetreuungsgeldgesetzes, bei welchen zumindest im Bereich des Familienzeitbonus (= Papamonat) - nach langwierigen Kontakt mit dem Bundesministerium - nunmehr auch für Selbständige eine untermonatige Tätigkeitsunterbrechung nicht leistungsschädigend ist. Aus Kundensicht positiv zu erwähnen ist die spürbare Senkung der Verzugszinsen bei Zahlungsschwierigkeiten, die Einführung der gesetzlichen Rechtssicherheit für Selbständige, die Schaffung neuer Online-Services auf der SVA-Homepage sowie der Abschluss der zweieinhalbjährigen Umbauphase der HerzReha in Bad Ischl.

Anzahl der Kontaktaufnahmen seit der Einführung der Ombudsstelle im Jahr 2009:

Anzahl der Kontaktaufnahmen Ombudsstelle (2009-2017)



Der überwiegende Teil aller Kontaktaufnahmen betraf – wie auch in den Jahren zuvor – die Überprüfung von Beitragsrückständen. Hier konnte neben der Erklärung seitens der Ombudsstelle in vielen Fällen auch zu einer für beide Seiten akzeptablen Zahlungsvereinbarung verholten werden. An zweiter Stelle standen Überprüfungen hinsichtlich der tariflichen Vergütungshöhen bei wahlärztlichen Leistungen.

Im Zuge der Prüfung durch die Ombudsstelle konnte festgestellt werden, dass die Bearbeitung von Leistungsanträgen durch die Mitarbeiter der SVA ein hohes Maß an Qualität zeigt: Nur in weniger als fünf Prozent aller eingebrachten Fälle erfolgte eine Berichtigung der Leistung/Ablehnung. In rund 25 Prozent konnte nach Einholung weiterer Unterlagen/Informationen durch die Ombudsstelle eine Lösung gefunden werden: entweder eine Änderung im Rahmen des Ermessensspielraumes, eine Einzelfallentscheidung oder eine Beschleunigung des Verfahrens.

Die Ombudsstelle versuchte im vergangenen Jahr neuerlich, durch zahlreiche Kundengespräche das Vertrauen zwischen Kunden und der SVA (wieder)herzustellen und nachhaltig zu verbessern. Große Problemfälle wurden der Selbstverwaltung und Geschäftsleitung berichtet, aus denen Handlungsempfehlungen für künftige Verbesserungen/Änderungen abgeleitet werden. Seit 2009 wurden insgesamt 375 Vorschläge und Wünsche (von Formularänderungen bis Gesetzesnovellierung) eingebracht, von denen fast die Hälfte umgesetzt wurden.

Rasche und unbürokratische Hilfe wird auch im Jahr 2018 das vorrangige Ziel der Ombudsstelle sein.

Kontaktdaten:

Ombudsmann Christian Göbl

Tel.: 050 808 9008

Fax: 050 808 9069

E-Mail: ombudsstelle@svagw.at

3. Personal

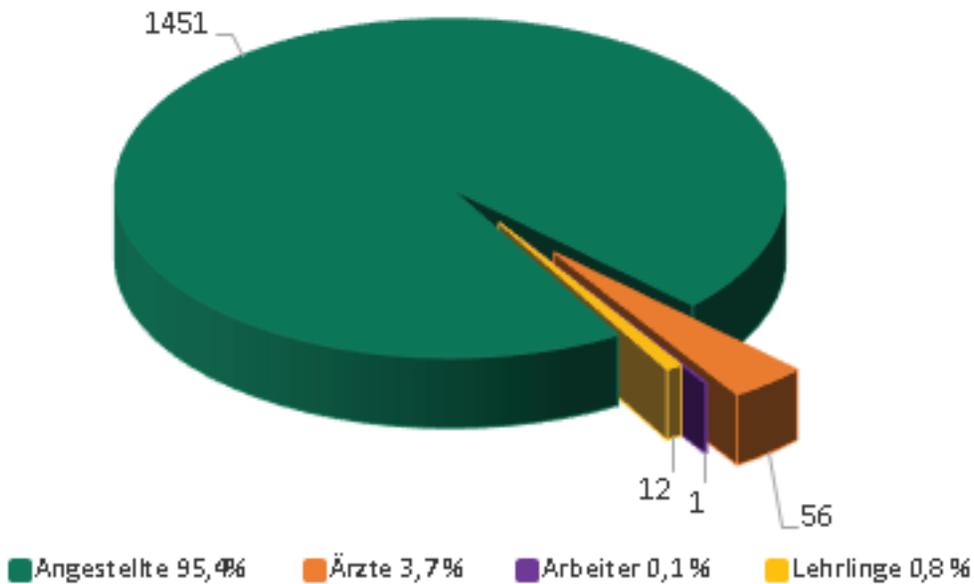
3.1 Statistische Daten

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 944 (62,1%) Frauen und 576 (37,9%) Männer. Rund 95% der Mitarbeiter (1.451) waren als Angestellte in Verwaltung und medizinischen Bereich tätig. Weiters wurden 56 Ärzte, 1 Arbeiter sowie 12 Lehrlinge eingesetzt (siehe Tabellen). Insgesamt stieg der Mitarbeiterstand gegenüber

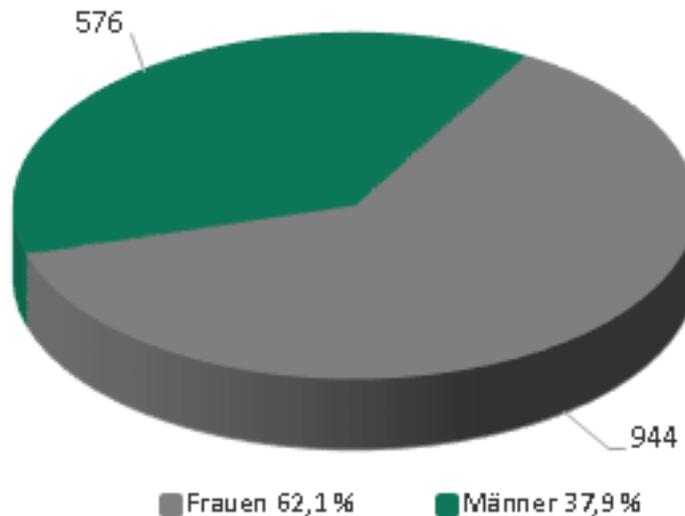
2016 von 1.414 auf 1.520 (Stand Dezember 2017), was einem Plus von 7,5% entspricht.

Dieser signifikante Anstieg ist vor allem durch die Aufnahme der bis dahin in einem freien Dienstverhältnis stehenden großen Anzahl an Ärzten im Bereich Arznei-Bewilligungs-Service und Mitarbeitern im Bereich des Projektes „e-dok“, welche auch in einem hohen Ausmaß Teilzeit in Anspruch nehmen, bedingt. Der gewichtete Personalstand stieg gegenüber 2016 daher nur um 5,3%.

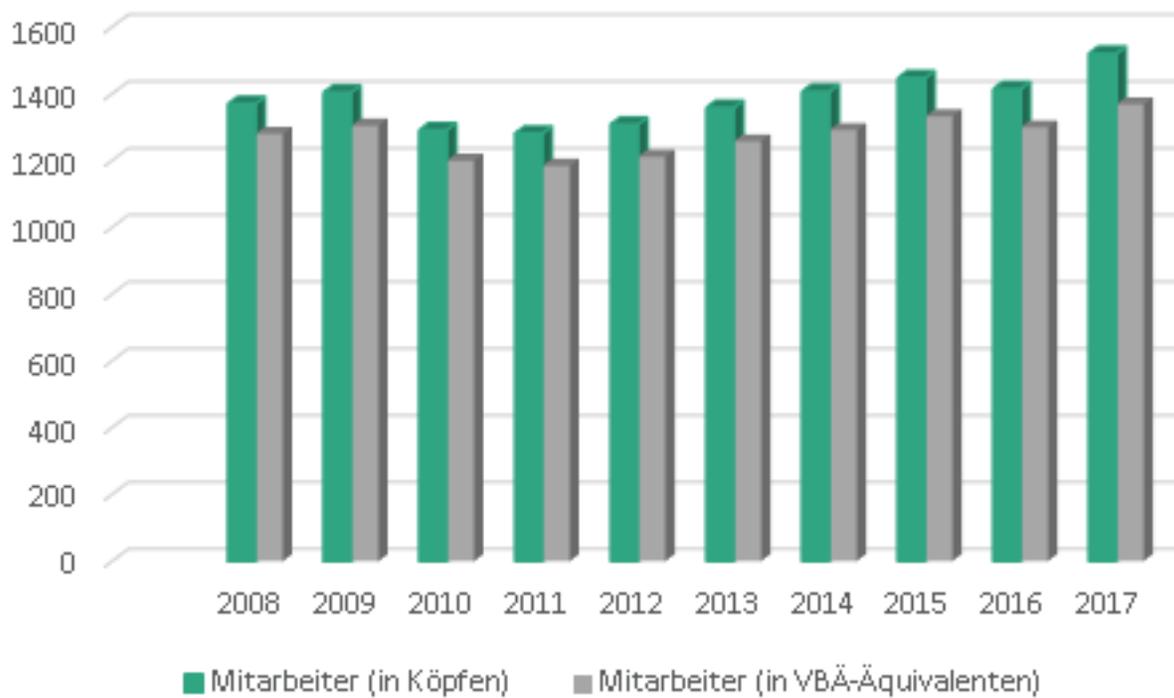
Mitarbeiter nach Berufsgruppen



Mitarbeiter nach Geschlecht



Entwicklung des Mitarbeiterstandes 2008 - 2017



Mitarbeiterstand (in Köpfen) nach Dienststellen und Berufsgruppen

Dienststelle	Angestellte in Verwaltung und Krankenpflege	Ärzte	Arbeiter	Lehrlinge	insgesamt
Hauptstelle	269	34	0	0	303
Landesstellen					
Wien	243	3	0	0	246
Niederösterreich	169	3	1	0	173
Burgenland	44	1	0	2	47
Oberösterreich	197	3	0	1	201
Steiermark	148	3	0	3	154
Kärnten	84	2	0	1	87
Salzburg	141	2	0	2	145
Tirol	104	4	0	1	109
Vorarlberg	52	1	0	2	55
Gesamt	1.451	56	1	12	1.520

Teilzeit

Die im Jahr 2017 teilzeitbeschäftigten 356 Mitarbeiter, das sind 23,4% der Gesamtbelegschaft, gliedern sich in 318 Angestellte und 38 Ärzte. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen. Der Anstieg ist durch einen hohen Teilzeitanteil bei den Ärzten und Mitarbeitern im Bereich des Projektes „e-dok“ und des Dienstleistungszentrums „Erstkontakt“ begründet.

Lehrlinge

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in den Landesstellen Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg 12 Lehrlinge in den Lehrberufen Bürokaufmann und Verwaltungsassistent ausgebildet.

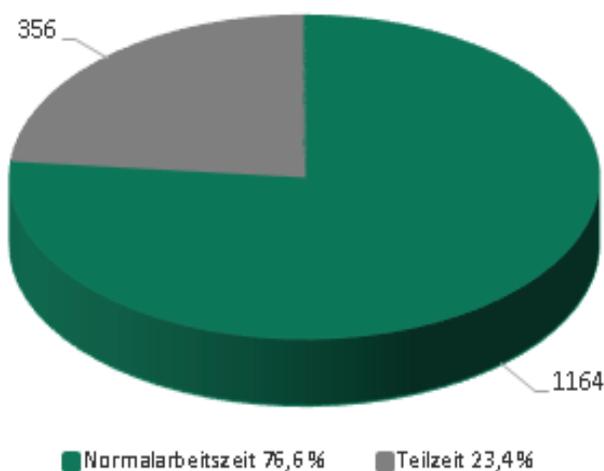
Am 01.12.2017 wurde ein Treffen der Lehrlingsausbildner aller Dienststellen in Wien abgehalten.



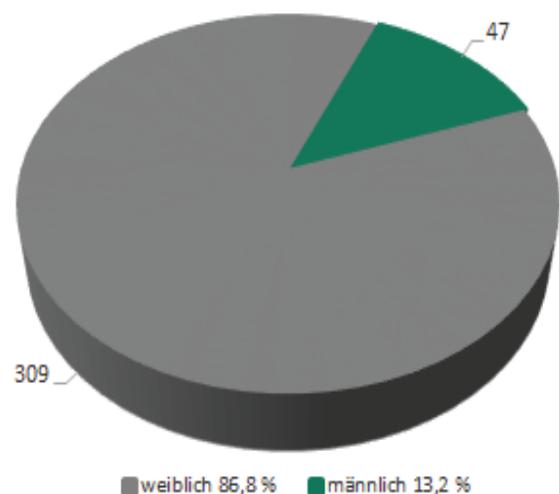
Mitarbeiterfluktuation

Während des Jahres 2017 kam es zu 105 Abgängen. Dies entspricht einer Mitarbeiterfluktuation von 6,9% (2016: 7,1%) des Mitarbeiterstandes.

Mitarbeiter Angestellte/Teilzeit



Teilzeitbeschäftigte nach Geschlecht



3.2 Ausbildung

Die Theorieausbildung angehender Sachbearbeiter erfolgt anhand der von der Personalabteilung herausgegebenen Lernprogramme, während die praktische Ausbildung in den SVA-Dienststellen direkt am Arbeitsplatz (learning by doing) stattfindet. Im Berichtsjahr wurden 92 Sachbearbeiter in den Bereichen VersicherungsService, GesundheitsService und PensionsService ausgebildet.

3.3 Weiterbildung

Seminare des Hauptverbandes

Das Weiterbildungsprogramm an der Akademie der österreichischen Sozialversicherung umfasst eine Reihe persönlichkeitsbildender und arbeitsplatzbezogener Seminare.

Im Berichtsjahr wurden der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft insgesamt 134 Seminarplätze in 50 verschiedenen Seminaren zur Verfügung gestellt. Da sich 188 interessierte SVA-Mitarbeiter angemeldet haben, bedeutet dies, dass 71,3% der Seminaranmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Um den zusätzlichen Bedarf zu decken wurden folgende Seminare des Hauptverbandes auch hausintern durchgeführt:

Mensch ärgere dich nicht: Ziel bei diesem Seminar war es die Ärger- und Konfliktkultur positiv zu verändern, indem die Teilnehmer die rationale Voraussetzung für ehrliche Selbstreflexion in Konfliktsituationen gewinnen.

Lebenslust statt Arbeitsfrust: Dieses Seminar widmet sich der Frage, wie man Frust abbauen oder überhaupt vermeiden kann.

Resilienz: Als Resilienz wird die Fähigkeit bezeichnet, sein inneres Gleichgewicht selber wieder zu finden und es auch beizubehalten. Menschen, die als resilient bezeichnet werden, sind in der Lage, aus Krisensituationen gestärkt hervorzugehen.

An diesen Seminaren nahmen insgesamt 41 Mitarbeiter teil.

SVA-Weiterbildungsseminare

Zum internen Weiterbildungsangebot der SVA gehören persönlichkeitsbildende Seminare, die von den Bildungsreferenten ausgearbeitet und mode-

riert werden. Im Jahr 2017 fanden folgende Seminare im Wiener Verwaltungsgebäude statt:

- Schriftliche Kommunikation
- Wirkungsvoll und erfolgreich kommunizieren

An diesen beiden Seminaren nahmen insgesamt 22 Mitarbeiter teil.

Weiters wurden im Berichtsjahr extern Seminare im Bereich „Excel“ organisiert, an denen insgesamt 37 Mitarbeiter teilnahmen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von 234 Mitarbeitern Fortbildungsveranstaltungen besucht, wodurch das rege Interesse der Belegschaft an Weiterbildung dokumentiert wird.

3.4 Prüfungswesen

SV-Basis

Die Ausbildung ist für neue Dienstnehmer innerhalb des ersten Dienstjahres verpflichtend und wird bei der SVA in Form des Basisworkshops durchgeführt. Den Mitarbeitern wird in der 2-tägigen Veranstaltung ein erster Überblick über die Grundzüge des gewerblichen Sozialversicherungsrechts sowie dessen Einbindung in das System der sozialen Sicherheit in Österreich vermittelt. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter mit der Organisation und dem Aufbau der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft vertraut gemacht.

Im Berichtsjahr wurden 8 Basisworkshops für 146 neu eingetretene Mitarbeiter durchgeführt.

Grundausbildung mit Abschlussprüfung

2017 wurde die „Grundausbildung mit Abschlussprüfung“ im Verwaltungsgebäude Wien sowie in den Landesstellen Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Salzburg durchgeführt. Insgesamt absolvierten 41 Mitarbeiter die Grundausbildung mit Abschlussprüfung. Der Notendurchschnitt lag bei 1,85 (Vergleich 2016: 1,71).

„Allgemeine Fachausbildung (AFA)“ – ermöglicht eine Einreihung in Gehaltsgruppe D

Die AFA besteht aus vier Pflicht- und zwei Wahlmodulen. Die bestandene AFA berechtigt zur Einstufung bis D II laut Gehaltsschema der DO.A.

Gleichzeitig ist sie aber auch die Zugangsberechtigung zur Besonderen Fachausbildung.

Die vier Pflichtmodule (jeweils 16 Unterrichtseinheiten) sind:

- Melde-, Versicherungs- und Beitragswesen (MVB)
- Krankenversicherung inklusive Vertragspartnerrecht (KV)
- Unfallversicherung (UV)
- Pensionsversicherung (PV)

Für Mitarbeiter der SVA gilt das Pflichtmodul MVB als Einstiegsmodul. Erst danach können weitere Module gebucht werden, wobei maximal zwei Pflichtmodule gleichzeitig absolviert werden können. Die Leistungskontrolle erfolgt durch eine schriftliche Prüfung.

Mitarbeiter der SVA können unter folgenden vier Wahlmodulen jeweils zwei auswählen:

1. Finanzierung
2. Gesundheit und Prävention
3. Zwischenstaatliche Regelungen
4. Trägerspezifische Geschäftsfelder

All jene Mitarbeiter, die von der Absolvierung der Grundausbildung mit Abschlussprüfung befreit sind (z.B. Akademiker in entsprechender Verwendung), haben neben den Pflichtmodulen jedenfalls das Modul „Vertiefung spezifischer Themen der Grundausbildung mit Abschlussprüfung“ in Form eines „Pflicht-Wahlmoduls“ zu absolvieren. Inhalt dieses Moduls ist eine von der Grundausbildung mit Abschlussprüfung abgeleitete, verdichtete Stoffsammlung. Diese Mitarbeiter können dann nur mehr ein Wahlmodul aus den vier vom eigenen SV-Träger festgelegten Modulen frei wählen.

Im Berichtsjahr erreichten 39 Kandidaten das Prüfungsziel der Allgemeinen Fachausbildung.

„Besondere Fachausbildung“ - ermöglicht eine Einreihung ab Gehaltsgruppe E

Nach erfolgreicher Absolvierung der Allgemeinen Fachausbildung können die Kandidaten zur Besonderen Fachausbildung beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger antreten. Das Kernstück bilden hierbei fünf eintägige Workshops, in denen an Hand von Lebenslagen-

und Rollenmodellen die bereits erlernten Inhalte der Skripten mit neuen aktuellen Akzenten in Einzel- und Gruppenarbeiten praxisnahe erarbeitet werden.

Ergänzend werden als Bestandteil des gesamten Ausbildungslehrganges unterstützend Förderkurse wie z.B. Präsentationstechnik und Kommunikationstechniken zur zeitgerechten Aneignung folgender Kompetenzen angeboten:

Im Rahmen der Prüfung hat der Kandidat eine Hausarbeit zu verfassen, welche in das abschließende Prüfungsgespräch einfließt.

Im Berichtsjahr traten 11 Kandidaten zur Besonderen Fachausbildung an und erreichten alle das Prüfungsziel.

3.5 Begleitung der Unternehmensveränderung

In den vergangenen Jahren wurde ein Prozess eingeleitet, der die SVA als die Institution zur sozialen Absicherung der selbständig Erwerbstätigen stärkt und das Auftreten gegenüber den Versicherten zeitgemäß gestaltet. Damit verbunden wurde eine schlagkräftige Organisationsstruktur geschaffen, welche die kommenden Herausforderungen bewältigen soll.

Die stattfindenden Veränderungen sind für die Mitarbeiterschaft auf folgenden drei Ebenen spürbar.

- Die Veränderung in Arbeitsumgebung und der Infrastruktur wie neue Standorte (St. Pölten, Graz, Wien) inklusive zeitgemäßer offener Büro-Layouts sowie neue Arbeitsinfrastruktur durch Druck- und Scanlösungen fordern Offenheit und Flexibilität.
- Die Veränderung in den Geschäftsprozessen durch verstärkte elektronische Verarbeitung und damit verbunden eine zunehmende Automatisierung. Der Ausbau der Dienstleistungszentren und ein elektronisches Kundenportal stellen die Arbeitswelt ebenfalls vor neue Herausforderungen.
- Die Veränderung in der Führungskultur macht sich schließlich durch Umstrukturierungen und neue Verantwortungen aber auch durch eine veränderte Kundenstruktur und das zunehmend kritischere Kundenverhalten bemerkbar.

Um die Belegschaft bei der Bewältigung all dieser Veränderungsfelder zu unterstützen wurde im Berichtsjahr basierend auf den Erkenntnissen der 2015 und 2016 durchgeführten Führungskräfte-schulungen ein Kommunikationsentwicklungsprogramm für alle Führungsebenen vom Gruppenleiter über den Abteilungsleiter bis hin zur Geschäftsleitung gestartet.

Für die Abhaltung der Führungskräftetrainings wurde wie bereits in den Vorjahren die Firma BDO Consulting GmbH beauftragt.

Begonnen wurde im Juni des Berichtsjahres mit einem Kreativworkshop, indem von ausgewählten Führungskräften ein Leitfaden für die folgenden Workshops erarbeitet wurde.

Insgesamt nahmen an dem Kommunikationsprogramm im Berichtsjahr bereits 104 Führungskräfte an den Veranstaltungen teil. Das Programm wird 2018 fortgesetzt.

3.6 SVA-Mitarbeitergespräch

Ein wirkungsvolles Instrument der Führungsarbeit ist das Mitarbeitergespräch. Im Berichtsjahr wurden in nahezu allen Organisationseinheiten Mitarbeitergespräche durchgeführt. Diese haben sich als konstruktives Personalentwicklungsinstrument und wichtige Informationsquelle hinsichtlich geplanter Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen etabliert.

Integraler Bestandteil von Mitarbeitergesprächen sind auch Zielvereinbarungen, welche im Bereich der Führungskräfte teilweise mit variablen Gehaltskomponenten verbunden sind.

3.7 SVA-Anerkennungssystem

Das SVA-Anerkennungssystem zur Honorierung überdurchschnittlicher Mitarbeiterleistungen wird als rasches und flexibles Instrument zur Mitarbeitermotivation und -führung eingesetzt.

Dadurch werden die Mitarbeiter angeregt, über Möglichkeiten betrieblicher Verbesserung nachzudenken. Zusätzliche Initiativen und freiwillige Arbeitsleistungen, die über das Aufgabengebiet oder die allgemeinen Dienstpflichten der Mitarbeiter hinausgehen, werden anerkannt und durch angemessene Zuwendungen in Form eines

Punktesystems honoriert. Die zu vergebenden Punkte können entweder in Form von Zeitguthaben oder bestimmten Sachbezügen konsumiert werden. Den Dienststellen standen für das Anerkennen von außerordentlichen Leistungen entsprechend der im Vorstand beschlossenen Richtlinien zum SVA-AS zwei Punkte (= 30 Euro) pro Mitarbeiter zur Verfügung.

Zudem bildet das Effizienztopfmodell eine weitere Möglichkeit Leistungen zu honorieren, indem Mitarbeiter der Landesstellen an gemeinsam getragenen Einsparungspotentialen unter Einbeziehung von gewichteten Qualitäts- und Kundenbeziehungsparametern beteiligt werden.

3.8 Betriebliche Gesundheitsförderung

Seit 2009 ist die SVA Träger des Gütesiegels des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen von den Gesundheitszirkeln (Bewegung und Ernährung) organisiert und in den Dienststellen der SVA angeboten. Die positiven Reaktionen der Mitarbeiter bestärken die Absicht, Programme zur Betrieblichen Gesundheitsförderung auch in den folgenden Jahren als wichtigen Bestandteil der SVA Unternehmensentwicklung weiter auf- und auszubauen. Eine Evaluierung der in diesen Bereich angebotenen Maßnahmen findet regelmäßig durch Mitarbeiterbefragungen statt.

3.9 Gleichbehandlung

Gemäß den „Richtlinien des Hauptverbands zur Gleichbehandlung von DienstnehmerInnen“ wurden diverse Maßnahmen zur Gleichbehandlung (Informationstage, Möglichkeit zur Teilnahme an einschlägigen Seminaren, etc.) gesetzt. Besondere Bedeutung hat die Betreuung von Kindern der Mitarbeiter an Fenstertagen und/oder in der Ferienzeit gewonnen. In mehreren Landesstellen (Wien, Oberösterreich, Salzburg, Kärnten) hat sich Kinderbetreuung in der schulfreien Zeit etabliert. Das Angebot soll allenfalls in Zukunft in weiteren Landesstellen zur Verfügung gestellt werden.

GESCHÄFTSBEREICH GESUNDHEITSEIN- RICHTUNGEN & BAU

1. SVA Gesundheits- zentrum

Das Jahr 2017 stand im SVA Gesundheitszentrum ganz im Zeichen der Neustrukturierung und der Vorbereitung auf die Übersiedlung in das Ausweichquartier während der Generalsanierung.

Im Rahmen der Gesamtplanung des Ausweichquartiers wurden, begründet durch die um 75 % geringere Grundfläche des SVA Gesundheitszentrums, die Abläufe evaluiert und angepasst. Dabei wurde die Dokumentation der Krankengeschichten im Laufe des Jahres auf nahezu papierlos umgestellt. Die klinische Labordiagnostik wurde für die Ausweichfläche, aber auch für den Betrieb im generalsanierten SVA Gesundheitszentrum an einen Labordienstleiter ausgelagert.

Radiologische Untersuchungen werden für die Zeit der Generalsanierung des SVA Gesundheitszentrums im Röntgeninstitut des Franziskus Spitals durchgeführt, somit können unsere Versicherten auf kurzem Wege alle notwendigen Untersuchungen in gewohnter Weise rasch durchführen lassen.

Mitte Dezember übersiedelte die gesamte Krankenanstalt in das Nachbargebäude Ziegelofengasse 5. Besonderer Augenmerk wurde darauf gelegt, das Leistungsspektrum des SVA Gesundheitszentrums weiterhin auf Prävention, Diagnostik und Therapie fokussiert zu lassen.

Wie gewohnt werden auch ambulante Rehabilitation bzw. verschiedene Formen der medizinischen Nachbetreuung bei Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, Ergotherapie und Physiotherapie bei Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates durchgeführt. Begutachtungen für Erwerbsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit aus medizinischer Sicht werden als Unterstützung für die SVA nach Auftrag erbracht.

Das SVA Gesundheitszentrum wurde im Jahr 2017 von über 10.000 Versicherten in Anspruch genommen, wobei eine Steigerung im zweistelligen Bereich bei Versicherten im Alter zwischen 18-39 Jahren erreicht werden konnte. Diese Tatsache weist darauf hin, dass die Versicherten den Weg der SVA zur führenden Gesundheitsversicherung in Österreich gemeinsam mit der SVA gehen und damit durch die Unterstützung des SVA Gesundheitszentrums aktiv ihre Gesundheit erhalten wollen.

Sehr hohe Steigerungen konnten bei Untersuchungen Langer Krankenstand sowie Überprüfung und Verlängerung Gesundheitsziele erzielt werden. Weiterhin sehr erfolgreich sind Vorsorgeuntersuchungen im SVA Gesundheitszentrum, welche mit 5 % Steigerung im Vergleich zum Vorjahr dokumentiert sind.

Personelle Umstrukturierungen wurden, abgeleitet durch die veränderten Abläufe und dem Wegfall des hauseigenen Labors, durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen der biomedizinischen Analytik werden im Bereich der Vorsorgeuntersuchung sowie der klinischen Diagnostik eingesetzt und in den Pflegebereich eingegliedert.

Auch im Jahr 2017 ist das SVA Gesundheitszentrum ein stabiler Partner im Rahmen der Ausbildung von Gesundheitsberufen. Wir konnten Studierende des Bachelor Studienganges Diätologie sowie erstmals auch Studierenden des Bachelor Studienganges Gesundheits- und Krankenpflege bei uns im Gesundheitszentrum im Rahmen der praktischen Ausbildung begleiten.

2. Klinikum Malcherhof Baden

Das Klinikum Malcherhof Baden, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft und der PremiQaMed Group, ist eine Rehabilitationsklinik für den Stütz- und Bewegungsapparat.

In unserer modernen Klinik stehen 173 Einzelzimmer (alle mit Balkon), davon 25 rollstuhlgerechte

Einheiten für Patienten zur Verfügung. Auf Anfrage ist die Unterbringung von Partnern im Zweibettzimmer möglich. Unser Haus ist mit schöner Infrastruktur und einladendem Ambiente ausgestattet. Während der Sommermonate steht unseren Patienten eine große Dachterrasse mit wunderschönem Blick über die Dächer der Kurstadt Baden sowie eine gepflegte Gartenanlage zum Entspannen zur Verfügung.

Unser medizinischer Schwerpunkt ist die Behandlung entzündlicher und degenerativer Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Neben Rheumapatienten werden im Klinikum Malcherhof Baden auch Patienten zur Nachbehandlung nach Operationen an Gelenken der oberen und unteren Extremitäten sowie der Wirbelsäule aufgenommen. Im Vordergrund stehen die ganzheitliche und individuelle medizinische und therapeutische Betreuung unserer Patienten sowie die Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und die Linderung von Schmerzen. Oberstes Ziel ist die bestmögliche Rehabilitation und Wiedereingliederung unserer Patienten in das tägliche Leben und/oder in den Beruf. Heuer wurden ca. 2.900 Patienten erfolgreich behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 23 Tagen.

Das Jahr 2017 stand im Fokus der Vergrößerung und Modernisierung der Medizinischen Trainings-therapie. Es wurde in neue softwareunterstützte Trainingsgeräte investiert, die unseren Patienten ein effizienteres Training ermöglichen. Durch die Neugestaltung der Medizinischen Trainings-therapie, konnte darüber hinaus ein zusätzlicher Gruppen-Therapieraum geschaffen werden. Die Kooperation mit dem SVA Gesundheitszentrum in Wien wurde in den Bereichen Diagnostik und physikalische Therapie intensiviert.

Langjährige Erfahrung, fachliche und soziale Kompetenz, laufende Fortbildungen, gepaart mit menschlicher Qualität, garantieren im Malcherhof eine medizinische Behandlung auf höchstem Niveau. Unser Motto lautet „Bewegung für dich und Bewegung für mich!“ – unsere Mitarbeiter bleiben stets am Ball, und bringen mit viel Optimismus, Herzenswärme und Teamgeist unsere Patienten wieder in Bewegung.

Das Klinikum Malcherhof Baden ist mit dem Austria Gütezeichen für Gesundheitstourismus – Best Health Austria ausgezeichnet.

3. HerzReha Bad Ischl

Die HK-Bad Ischl Betriebs-GmbH ist eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Vinzenz Gruppe.

Das Jahr 2017 stand in der HerzReha unter dem Motto „Neueröffnung“ nach der Sanierung und Erweiterung der HerzReha Bad Ischl von 122 auf 152 Herz-Kreislauf Betten sowie der Errichtung von 19 zusätzlichen Betten im Indikationsbereich „Erkrankungen des Fettstoffwechsels“. Eine feierliche Eröffnung Ende März mit namhaften Gästen schloss die Umbaumaßnahmen ab.

Seit Herbst 2017 läuft die HerzReha sehr erfolgreich auf Vollbetrieb und sämtliche Behandlungsprozesse wurden an die neuen Bedarfe angepasst. Neben der baulichen Erweiterung und Erneuerung wurden auch neue Freizeitangebote für die Patienten entwickelt. So werden z.B. als erstes Kardiologisches Zentrum in Österreich Golfkurse und ein breitgefächertes Kulturangebot vermittelt. Insgesamt wurden 2017 mit knapp 55.000 Pflgetagen 1.987 Patientinnen und Patienten in der HerzReha versorgt, wobei die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 27,7 Tage betrug. Etwa 63 % der Patienten waren Versicherte der SVA.

Seit Ende des Umbaus werden die Halle und die Cafeteria als Ausstellungsfläche für österreichische Künstler zur Verfügung gestellt und es konnten 2017 bereits drei Ausstellungen realisiert werden. Diese werden von den Patienten als sehr positiv erlebt und präsentieren die HerzReha als eine weitere Kulturstätte im Herzen Bad Ischls. Auch ein abwechslungsreiches Musikprogramm wird für die Patienten in der Cafeteria angeboten und dient als nette Abwechslung während der Rehabilitation.

Aber nicht nur den Patienten steht die HerzReha offen. Im Sinne der Corporate social responsibility finden auch Vereine, wie die Bechterew-Gruppe Bad Ischl oder die Herzgruppe Bad Ischl in der HerzReha Raum und Angebot für Ihre betroffenen Mitglieder. Die HerzReha setzt sich zum Ziel für ihre Patienten begleitend wirksam und wegweisend erlebbar zu sein. Der Aufenthalt in der HerzReha soll als Wendepunkt im Leben des Patienten stehen. Ein mittel- und längerfristiges Ziel ist es, die wirksamste HerzReha im deutschsprachigen Raum zu werden.

4. NRZ Rosenhügel

Die Neurologische Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ Errichtungs- und Betriebs-GmbH, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und der VA-MED, ist eine Rehabilitationsklinik für die Indikation Neurologie. Das Behandlungsspektrum umfasst sämtliche akuten und chronischen neurologischen Erkrankungen.

Das Jahr 2017 war das fünfzehnte Betriebsjahr des Neurologischen Rehabilitationszentrums „Rosenhügel“. Insgesamt wurden 1.998 Patienten, davon 1.744 stationär und 254 ambulant behandelt.

Das Therapieangebot ist im September 2017 um den Endeffektor-Gangtrainer LYRA erweitert worden. Als eine von wenigen Einrichtungen in Österreich verfügt das Neurologische Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ seither über den Gangtrainer LYRA, welcher es Schlaganfallpatienten ermöglicht, wieder gehen zu lernen. Verglichen zu bisher eingesetzten Geräten wie z.B. einem Laufband mit Aufhängevorrichtung zur Gewichtsabnahme, ist das repetitive Üben mit möglichst vielen, physiologisch korrekten Schrittzyklen möglich. Im Neurologischen Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ werden viele Patienten behandelt, für die das Anwendungsspektrum der Lyra geeignet ist. Der Gangtrainer LYRA überzeugt durch seine Praktikabilität und gehört zum State of the Art in der Gangrehabilitation.

Im Bereich der Pflege hat im Zeitraum vom 01.01. – 31.07.2017 das Projekt „Implementierung von Kinaesthetik Peer-Tutoring im Neurologischen Rehabilitationszentrum Rosenhügel“ stattgefunden. Regelmäßig finden im Neurologischen Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ Fortbildungen des Konzepts der Kinaesthetik für Pflegekräfte statt. Um die nachhaltige Umsetzung von Kinaesthetik sowie die Qualität der kinaesthetischen Pflegehandlungen zu stärken wurde eine Pflegefachkraft zum Peer-Tutor ausgebildet.

Ziele des Projektes waren, die fachpraktische Vertiefung des Konzeptes der Kinaesthetik, die Bewegungskompetenz und Gesundheitsentwicklung für Patienten und Mitarbeiter zu erhöhen

sowie die Handlungsanalyse und Anleitungskompetenz der Mitarbeiter zu stärken. Weiters sollte durch das gemeinsame analysieren von unterschiedlichen Bewegungssituationen, eine prozessorientierte Lernkultur in der Pflege etabliert und ein gemeinsames Qualitätsverständnis entwickelt werden.

Rehabilitative Pflege bedeutet unter anderem, die Patienten in ihrer Bewegungskompetenz zu unterstützen und zu fördern. Andererseits geht es aber auch darum, dass die Pflegekräfte im Neurologischen Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ ihre eigene Bewegungskompetenz wahrnehmen und erweitern um gesund bleiben zu können. Die Rolle des Peer-Tutors besteht darin, gemeinsam mit Kollegen Bewegungssituationen mit den Patienten zu analysieren um geeignete Lösungen zu erarbeiten.

Ziel des Peer-Tutoring ist es nicht, die Kollegen zu belehren, sondern sie zu unterstützen. Um die Doppelbelastung und einem Anfall von Mehrstunden für den Peer-Tutor zu vermeiden, erfolgte mit diesem vor Projektbeginn eine Besprechung bezüglich Aufgaben, Dokumentation und Zeitressourcen. Insgesamt wurden Zeitressourcen von 12 Stunden im Monat, pro Pflegestation 6 Stunden geschaffen, welche in der monatlichen Sollarbeitszeit inkludiert sind. Danach wurden alle Teammitglieder über den Ablauf, Zeitressourcen und Ziel des Peer-Tutoring informiert. Die Dokumentation der Bewegungssituationen mit anschließender Handlungsanalyse erfolgt sogleich, ist Teil der Pflegedokumentation und für alle Berufsgruppen die mit dem Patienten arbeiten nachlesbar. Ebenso gibt es nach jedem Peer-Tutoring ein Reflexionsgespräch mit den Kollegen und der Stationsleitung.

Einmal monatlich erfolgt ein Feedbackgespräch mit dem Peer-Tutor und der Pflegedirektion. Mit schriftlichem Einverständnis der Patienten und Mitarbeiter erfolgen teilweise kurze Filmaufnahmen. Die Akzeptanz des Peer-Tutoring aller Mitarbeiter in der Pflege ist sehr hoch, da sie in ihrer Bewegungs-, Handlungs- und Anleitungskompetenz gestärkt werden.

Die Patienten äußern sich sehr erfreut über ihre vorhandenen Bewegungsfähigkeiten und arbeiten

soweit wie möglich auch aktiv mit. Eine weitere Mitarbeiterin befindet sich in Ausbildung und beendet diese im April 2018. Im Sinne der interdisziplinären Zusammenarbeit wurde das Projekt in einem unserer quartalsmäßig stattfindenden Wissens-Jour-Fixe allen Berufsgruppen vorgestellt und ist im Intranet nachlesbar.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Neurologischen Rehabilitationszentrums „Rosenhügel“ ist das Qualitätsmanagement.

Dieses umfasst alle Tätigkeiten, die dazu beitragen, dass die Qualitätsziele basierend auf dem Leitbild des Hauses erreicht werden. Im Juli 2017 fand die erfolgreiche Zertifizierung nach der neuen Qualitätsmanagementnorm im Gesundheitswesen EN 15224:2017 statt. Das KTQ-Zertifikat wurde somit durch ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem der ISO Familie ersetzt.

Dieses Qualitätsmanagementsystem bringt weitere Optimierungen in der Patientenversorgung, Patientenzufriedenheit und Patientensicherheit anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Vorgaben von Experten aus dem Gesundheitswesen mit sich.

Die erfolgreiche Zertifizierung sowie jährlich folgende obligatorische Überwachungsaudits sind Teile eines lebendigen und sich stetig verbessernden Qualitätsmanagementsystems.

5. BAUWESEN

Ausweichquartier SVA-Hauptstelle und Landesstelle Wien - Hintere Zollamtsstraße

Im Dezember 2015 hat der Vorstand beschlossen, dass das Verwaltungsgebäude Wien auf der Wiedner Hauptstraße generalsaniert wird. Daraufhin wurde parallel zu den Planungsarbeiten in zwei Varianten untersucht, ob die Sanierung im laufenden Betrieb oder die vorübergehende Übersiedlung in ein Ausweichquartier vorteilhafter ist. Im Dezember 2016 fiel die Entscheidung für die Aussiedlung, die sich dabei als die vorteilhaftere Variante erwiesen hatte. Nachdem meh-

rere Mietobjekte besichtigt und geprüft worden waren, wurde der Gebäudekomplex Hintere Zollamtsstraße 1 ausgewählt. Das Gebäude im Eigentum der ARE bot nicht nur von der Lage und von der öffentlichen Anbindung her Vorteile, sondern auch bei der Ausstattung und bei der finanziellen Bewertung. Um neben der Hauptstelle auch die Landesstelle Wien vollständig unterbringen zu können, wurden von der Vermieterin auch noch vier Stockwerke des unmittelbar angrenzenden Objekts Dampfschiffstraße 2 angeboten. Dem Vorstand wurde noch im März 2017 ein entsprechender Bericht zur Beschlussfassung vorgelegt und auch seitens des BMGF erfolgte eine Zustimmung zur Anmietung.

Da der Terminplan im Sanierungsprojekt Wiedner Hauptstraße vorsah, das Gebäude schon Ende 2017 an einen Generalunternehmer zu übergeben, war die Übersiedlung in das Ausweichquartier für die erste Dezemberhälfte terminiert worden. Für die Planung und Umsetzung verblieb also nur noch ein Zeitraum von knapp acht Monaten; erschwerend hinzukam, dass die Vormieterin erst in der ersten Septemberhälfte auszog und das Gebäude erst danach sukzessive geräumt, adaptiert und eingerichtet werden konnte. Größere Umbaumaßnahmen wurden dabei so weit wie möglich vermieden; lediglich das erste Obergeschoß wurde an die Erfordernisse einer Kundenzone angepasst, um dort die individuelle Beratung der Kunden durchführen zu können. Ansonsten wurde das Gebäude im Wesentlichen unverändert übernommen.

Danach folgte eine überaus intensive Phase der Vorbereitung des Gebäudes auf den Umzug: Grundreinigung, Herstellung der Büromöblierung sowie der gesamten sonstigen Einrichtung, Planung und Errichtung der IT-Infrastruktur, Adaptierung von Küche und Speisesaal für die Mitarbeiterverpflegung, Einrichtung der Meetingräume und Herstellung der Medientechnik, Beschriftung des Gebäudes außen und Beschilderung innen, Schließplan und Gebäudesicherheit etc. sowie die abschließende Feinreinigung. Gleichzeitig erfolgte die Planung der gesamten Umzugsorganisation und Logistik gemeinsam mit der beauftragten Spedition und der SVD Büromanagement GmbH.

Der Umzug selbst konnte schließlich planmäßig in der ersten Dezemberhälfte in drei Tranchen durchgeführt werden. Am 18. Dezember 2017 gingen die Hauptstelle und die Landesstelle Wien samt Kundenberatung am neuen Standort erfolgreich in Betrieb. In bewährter Art und Weise begleitet und unterstützt wurde das Projekt durch die SVD Büromanagement GmbH, die auch im Ausweichquartier mit ihrem Facility Management, den IT-Services und der Küche vertreten ist und für den Betrieb und die Wartung der haustechnischen Anlagen sorgt. Die Übersiedlung wurde in Zeitplan und in Budget abgewickelt.

Im 4. Quartal 2017 wurde der Projektvertrag über die Generalunternehmerleistungen für die Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes Wien mit der Firma Dipl. Ing. Wilhelm Sedlak GmbH abgeschlossen.

Am 8. Jänner 2018 wurde das Verwaltungsgebäude Wien an den Generalunternehmer zur Sanierung übergeben.

Ausweichquartier SVA Gesundheitszentrum - Ziegelofengasse

Für das SVA Gesundheitszentrum wurde für die Dauer der Generalsanierung ebenfalls ein geeignetes Ausweichquartier gesucht. Das Objekt in der Ziegelofengasse 5, welches seit der Verlegung der Landesstelle NÖ nach St. Pölten vorübergehend leer stand, erschien auf Grund einer beim Generalplaner in Auftrag gegebenen Vorstudie geeignet, den Großteil des derzeitigen Gesundheitszentrums unter zu bringen.

Nach den Beschlüssen des Vorstandes im März 2017 wurden bezüglich der Umbauarbeiten sowie der Verlegung der Sonderkrankenanstalt mit den zuständigen Behörden Gespräche geführt, deren Ergebnisse in die Planung der Umbauarbeiten eingeflossen sind.

Für diese Umbauarbeiten wurden 3 Teilgeneralunternehmer (Bau, Elektro und HKLS) sowie eine Aufzugsfirma in einem offenen Vergabeverfahren ausgeschrieben und vergeben. Die Umbauarbeiten haben mit 16. August begonnen. Auf den rund 1.400 m² konnten nach der entsprechenden Adaptierung, die Untersuchungsräume, Therapieräume und die Verwaltung untergebracht werden.

Die Leistungen Röntgen und Labor wurden nicht übersiedelt, sondern durch Kooperationen abgedeckt.

Ab Anfang Dezember konnte mit der Einrichtung des Mietobjektes teilweise begonnen werden. Ab diesem Zeitpunkt wurde das EDV-Netzwerk errichtet und getestet und ab 14. Dezember erfolgte die Übersiedlung der Möblierung und der übrigen Einrichtung. Trotz des kurzen Übersiedlungszeitraumes gelang es, am 18. Dezember 2017 den Betrieb im Ausweichquartier aufzunehmen.

Das Projekt konnte, aufgrund des Engagements und der hervorragenden Arbeit des kompletten Projektteams, wie geplant abgeschlossen werden.

Das Projekt wurde sowohl in Zeitplan als auch im geplanten Budget abgewickelt.

HerzReha Bad Ischl

Im Oktober 2011 hat der Vorstand den Beschluss gefasst, die Anzahl der Patientenzimmer in der HerzReha Bad Ischl aus Gründen einer ökonomischeren Betriebsführung von 133 auf 152 zu erhöhen.

Auf Grundlage dieses Beschlusses wurde zunächst die Ausschreibung der Generalplanerleistungen durchgeführt, aus der das Büro Hinterwirth Architekten ZT AG aus Gmunden, als Bestbieter hervorging. Gemeinsam mit der SVA und unter Einbeziehung des Betreibers wurde ein Entwurf samt Kostenschätzung im September 2013 abgeschlossen und vom Vorstand in der Form genehmigt.

Mit dieser Grundlage wurde das Genehmigungsverfahren beim HVB und beim Bundesministerium für Gesundheit eingeleitet sowie die Einreichungen bei der Bau- und der Sanitätsbehörde. Die Umsetzung des Bauvorhabens begann mit den ersten Abbrucharbeiten im Oktober 2014 bei laufendem Betrieb.

Im Jänner 2016 wurde in der Sitzung des Vorstandes der Beschluss gefasst, die Errichtung von zusätzlichen 19 Betten im Indikationsbereich „Erkrankungen des Stoffwechselsystems und des Verdauungstraktes“ im Zuge des laufenden Bauprojektes umzusetzen. Durch die vorteilhafte Pla-

nung der Erweiterung um 30 Betten im Bereich des südlichen Teiles des Gebäudes bot sich die Möglichkeit, auch die 19 Betten ohne Vergrößerung der verbauten Grundfläche, nämlich durch eine Überbauung der bestehenden Terrassen zu realisieren. In der insgesamt ca. 925 m² zusätzlicher Nettogeschoßfläche wurden auch noch die erforderlichen vier Diagnostik- bzw. Therapieräume errichtet.

Trotz der zusätzlichen Erweiterung um weitere 19 Betten haben die Bauarbeiten lediglich ein Monat länger gedauert.

Das Bauvorhaben „Erweiterung und Sanierung der HerzReha Bad Ischl“ konnte sohin nach 27-monatiger Bauzeit im Jänner 2017 sowohl in finanzieller, zeitlicher als auch in gestalterischer und funktioneller Hinsicht zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden, was einerseits auf die guten Leistungen des Generalplaners, der örtlichen Bauaufsicht und der Projektsteuerung und andererseits auf die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betreiber sowie auf die günstige Entwicklung der Marktsituation in der Baubranche im maßgeblichen Zeitraum zurückgeführt werden kann.

TIROL

Schon im Jahr 2016 hatten in der Landesstelle Tirol Umbau- und Sanierungsmaßnahmen begonnen, die innerhalb der geplanten Bauzeit bis Juli 2017 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die Kundenzone im Erdgeschoß wurde den aktuellen Erfordernissen unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Behindertengleichstellungsgesetzes angepasst, gleichzeitig wurden das gesamte Erdgeschoß sowie die Stockwerke eins bis drei klimatisiert. Außerdem wurde die bestehende Beleuchtung gegen eine energieeffiziente LED-Beleuchtung getauscht und es wurden Verbesserungen im Hauptstiegenhaus und in den Gängen durchgeführt. Schließlich erfolgte die Herstellung einer Vollschutzbrandmeldeanlage auf Basis eines neuen Brandschutzkonzepts. Das Projekt wurde sowohl in Zeitplan als auch im geplanten Budget abgewickelt.

STEIERMARK

Im Frühjahr 2016 hat der Vorstand beschlossen, dass das Verwaltungsgebäude der Landesstelle Steiermark in Graz generalsaniert und um zwei Stockwerke aufgestockt wird. Nach dem Abschluss der Planungsarbeiten und dem Auszug der Landesstelle in ein Ausweichquartier im Herbst 2016 wurde das Gebäude dem beauftragten Generalunternehmer übergeben. Im Februar 2017 folgten der Spatenstich und der Beginn der Abbrucharbeiten, die im Frühsommer abgeschlossen wurden. Der Rohbau konnte dann im August, die Fassade außen im Oktober fertig gestellt werden. Alle Meilensteine des Bauprojektes im Jahr 2017 wurden wie geplant erreicht, es gab keinerlei Verzögerungen. Die Zusammenarbeit sowohl mit dem steirischen Generalunternehmer als auch mit dem Generalplaner verläuft sehr gut. Der Abschluss der Ausbuarbeiten wurde für das Frühjahr 2018 in Aussicht gestellt, sodass nach der Möblierung und Einrichtung des Gebäudes mit einer Rücksiedlung der Landesstelle im Mai 2018 gerechnet werden kann.

Finanzbericht



Budget der SVA im Jahr 2017:

- 5.109,270.937,46 Euro

Verteilung auf die einzelnen Sektoren:

- Pensionsversicherung
3.804,108.724,74 Euro (74,5 %)
- Krankenversicherung
1.161,481.015,83 Euro (22,7 %)
- Pflegegeld
143,681.196,89 Euro (2,8 %)

Jetzt SVA-App downloaden:



Mehr auf svagw.at/svaapp

DIGITAL
Gesünder online.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RECHNUNGSABSCHLUSS

1. GSVG und FSVG

1.1 Allgemeines

Einleitung

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft hat für jedes Geschäftsjahr einen Rechnungsabschluss zu erstellen, der aus einer Erfolgsrechnung und einer Schlussbilanz zum Ende des Jahres besteht (§ 216 GSVG). Form und Umfang des Rechnungsabschlusses sind in den vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erlassenen Weisungen für die Rechnungslegung und Rechnungsführung der Sozialversicherungsträger und des Hauptverbandes geregelt.

Das Gebarungsvolumen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft betrug im Jahr 2017 5.109,270.937,46 Euro. Es verteilt sich auf die einzelnen Sektoren wie folgt: Pensionsversicherung 3.804,108.724,74 Euro (74,5 %), Krankenversicherung 1.161,481.015,83 Euro (22,7 %) und Pflegegeld in der Höhe von 143,681.196,89 Euro (2,8 %).

Gemäß § 441e ASVG hat die Trägerkonferenz Verwaltungskostenziele zu beschließen. Demnach ist die Verwaltungskostenobergrenze ein Prozentanteil der Beitragseinnahmen. Für das Geschäftsjahr 2017 beträgt dieser Grenzwert 3,75 %. Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft hat diese Vorgabe auch im Berichtsjahr wieder unterschritten. Das war einerseits auf die umsichtige Gebarung und andererseits auf die anhaltende Steigerung der zu betreuenden Versicherungsverhältnisse zurück zu führen.

Vermögensrechnung

Die vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erlassenen Weisungen für die Rechnungslegung und Rechnungsführung sind die normative Basis für die Erstellung des Rechnungsabschlusses. Sie enthalten unter anderem die Bestimmung, dass die Versicherungsträger zum Ausgleich unterjähriger Schwankungen von Beitragseinnahmen und Leistungsaus-

zahlungen sowie zur bilanzmäßigen Absicherung der Erfüllung ihrer Leistungsverpflichtungen eine Leistungssicherungsrücklage bilden müssen, die am Ende eines jeden Geschäftsjahres ein Zwölftel der Summe der Versicherungsleistungen betragen soll.

Leistungssicherungsrücklagen können allerdings nur dann gebildet werden, wenn die Gebarung zumindest ausgeglichen oder die allgemeine Rücklage noch nicht erschöpft ist. Die Leistungssicherungsrücklage kann nicht bedient werden, wenn in einem Zweig ein Mehraufwand vorliegt, der eine allfällig vorhandene allgemeine Rücklage übersteigt. Ist dies der Fall, so ist die Leistungssicherungsrücklage, die in früheren Jahren gebildet wurde, zu Gunsten der allgemeinen Rücklage in der entsprechenden Höhe aufzulösen und als „Zugang aus Vermögensübertragungen“ auszuweisen. Leistungssicherungsrücklagen sind als „Zuweisung an Rücklagen“ erfolgswirksam zu verbuchen und nach Versicherungs Zweigen getrennt darzustellen.

Auf Grund der vorhandenen Vermögensstruktur der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft kann die Leistungssicherungsrücklage im Zweig Krankenversicherung jährlich im vorgesehenen Ausmaß dotiert werden. In Folge der nicht unwesentlichen Steigerung der Summe der Versicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr hat sich auch der Sollbetrag entsprechend erhöht, sodass im Berichtsjahr eine Dotierung der Leistungssicherungsrücklage im gesetzlich vorgesehenen Ausmaß mit 2,961.750,61 Euro vorzunehmen war. Der Stand der Leistungssicherungsrücklage entspricht damit dem Sollbetrag und beträgt zum Bilanzstichtag 87,433.227,46 Euro.

In der Pensionsversicherung war es zur Vermeidung einer negativen allgemeinen Rücklage erforderlich, die Leistungssicherungsrücklage um 595.054,21 Euro zu kürzen. Am Ende des Berichtsjahres steht die Leistungssicherungsrücklage für den Versicherungszweig Pensionsversicherung mit 65,134.922,60 Euro zu Buche.

Die Weisungslage sieht weiters vor, die Liquidität des Sozialversicherungsträgers getrennt nach Versicherungszweigen darzustellen. Zum Bilanzstichtag weist die Krankenversicherung eine Liquidität von 350,964.276,30 Euro aus. Für den Bereich der Pensionsversicherung beträgt die Liquidität 148,978.903,25 Euro.

Erfolgsrechnung - Pensionsversicherung

Mit der 20. Novelle zum GSVG wurde der Bund zur Leistung einer Ausfallhaftung in Höhe von 100 Prozent jener Aufwendungen verpflichtet, welche die Erträge übersteigen. Dabei ist allerdings die Dotierung des Unterstützungsfonds außer Ansatz zu lassen. Im Berichtsjahr betrug demgemäß der Bilanzverlust 595.054,21 Euro.

Erfolgsrechnung - Krankenversicherung

Die finanzielle Situation der Krankenversicherung hat sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2016 weiter verbessert. Auf der Ertragsseite haben sich die Versicherungsbeiträge der Aktiven - nicht zuletzt auf Grund der Steigerung der Versicherungszahl - beträchtlich erhöht. Auch die Erträge aus Kostenanteilen sind gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Hier wirken sich die Halbierung des Kostenanteils im Zusammenhang mit dem Gesundheitscheck, die Einführung der einkommensabhängigen Kostenanteilsobergrenze bzw. die Schaffung zusätzlicher Befreiungstatbestände nicht mehr sehr ertragsdämpfend aus. Ein beträchtlicher Einnahmefall war auf die hohe Reduktion des Verzugszinsensatzes - von 7,88 % (2016) auf 3,38 % (2017) zurück zu führen.

Die Aufwendungen für die Versicherungsleistungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt nur um 3,5 % gestiegen. Praktisch unverändert blieben die Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds, weil u.a. durch die Reduktion der Mindestbeitragsgrundlage 2016 keine Beitragssteigerung zu verzeichnen war. Daraus ergibt sich ein negatives Betriebsergebnis von ca. 5 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses (40 Mio. Euro aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer für den Einnahmefall durch die Senkung der Mindestbeitragsgrundlage gemäß § 359 Abs. 4 GSVG) und in Folge der erforderlichen Rücklagendotierungen (Leistungssicherungsrücklage und Unterstützungsfonds) im Ausmaß von etwa 5 Mio. Euro erhöht sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf einen Bilanzgewinn von 30.087.749,30 Euro.

Erwartungsgemäß ist die Erfolgsrechnung der Krankenversicherung der Pensionisten weiterhin stark negativ. Die Unterdeckung beträgt 169.088.588,08 Euro. Der Deckungsgrad der Krankenversicherung der Pensionisten beträgt damit nur 67 %.

Gebarungsentwicklung in der Krankenversicherung

	Mehraufwand	Mehrertrag
2009		34,2 Mio Euro
2010	16,0 Mio Euro	
2011		4,6 Mio Euro
2012	9,8 Mio Euro	
2013	16,5 Mio Euro	
2014	14,5 Mio Euro	
2015		9,8 Mio Euro
2016		15,2 Mio Euro
2017		30,1 Mio Euro

Mehraufwand in der Krankenversicherung der Pensionisten

	Mehraufwand
2009	157,4 Mio Euro
2010	163,5 Mio Euro
2011	166,0 Mio Euro
2012	180,4 Mio Euro
2013	172,5 Mio Euro
2014	181,7 Mio Euro
2015	156,0 Mio Euro
2016	172,0 Mio Euro
2017	169,1 Mio Euro

1.2 Vermögensrechnung**A. Aktiva**

Anlagevermögen			
	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	Euro€	Euro€	Euro
Immobilien			
a) unbebaute Grundstücke	0,00	0,00	0,00
b) bebaute Grundstücke	50.748.994,45	68.432.277,78	17.683.283,33
	50.748.994,45	68.432.277,78	17.683.283,33
Mobilien			
a) Einrichtungen und Geräte	2.834.005,90	3.845.069,80	1.011.063,90
b) Maschinen und Apparate	1.784.827,17	2.882.967,88	1.098.140,71
c) Fahrzeuge	0,00	0,00	0,00
Darlehen und Hypothekendarlehen	2.131.629,67	2.987.314,00	855.684,33
Wertpapiere	313.885.547,65	313.885.547,65	0,00
Sonstiges	26.948.604,66	20.689.182,07	-6.259.422,59
Summe Anlagevermögen	398.333.609,50	412.722.359,18	14.388.749,68

Entwicklung des Anlagevermögens	
	Euro
Restbuchwert zum 31.12.2016	398.333.609,50
zuzüglich Zugang	27.385.525,91
Zwischensumme	425.719.135,41
abzüglich Abgang	0,00
Abschreibungen	-12.996.776,23
Restbuchwert zum 31.12.2017	412.722.359,18

Im Berichtsjahr konnte die Erweiterung des Herz-Reha-Zentrums in Bad Ischl erfolgreich abgeschlossen werden. Außerdem wurde die Neugestaltung der Kundenzone in der Verwaltungsdienststelle in Innsbruck fertig gestellt. Weiters waren am NRZ Rosenhügel und im Klinikum Malcherhof in Baden Sanierungsarbeiten durchzuführen. Unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Abschreibungen hat sich der Bilanzwert der Immobilien gegenüber dem Vorjahr daher um ca. 17,7 Mio. Euro auf 68,432.277,78 Euro erhöht.

Gemäß den vom Vorstand beschlossenen Anlageleitlinien ist das Finanzvermögen weiterhin in drei Spezialfonds und in einem Immobilienspezialfonds investiert. Im Berichtsjahr wurden keine Wertpapierzu- bzw. -verkäufe getätigt. Demzufolge beträgt der Wertpapierbestand zum Bilanzstichtag unverändert 313,9 Mio. Euro.

Durch die Inbetriebnahme des Zubaus des Herz-Reha-Zentrums in Bad Ischl hat sich der Bilanzwert der in Bau befindlichen Anlagen wieder verringert. Die aktuellen Großprojekte sind die Generalsanierung des Wiener Verwaltungsgebäudes und die Sanierung des Landesstellegebäudes in Graz. Die auch im sonstigen Anlagevermögen auszuweisenden Firmenbeteiligungen sind unverändert geblieben.

Die Beitragsforderungen erhöhten sich insgesamt um 15,325.109,70 Euro und zwar von 770,054.282,50 Euro auf 785,379.392,20 Euro. In der Entwicklung der Beitragsforderungen spiegelt sich zum einen die Dynamik der Versichertengemeinschaft aber auch die finanzielle Situation der österreichischen Wirtschaft wider.

Umlaufvermögen

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	Euro	Euro	Euro
Vorräte	81.467,81	64.680,74	-16.787,07
Beitragsforderungen			
a) für eigene Rechnung	720.556.364,10	734.293.767,21	13.737.403,11
b) für fremde Rechnung	49.497.918,40	51.085.624,99	1.587.706,59
Treuhandforderungen	0,00	0,00	0,00
Ersatzforderungen	7.806.431,21	8.213.131,22	406.700,01
Sonstige Forderungen	93.821.943,19	88.794.740,12	-5.027.203,07
Gebundene Einlagen bei Geldinstituten	0,00	0,00	0,00
Kurzfristige Einlagen			
a) bei Geldinstituten	52.316.297,75	134.837.149,24	82.520.851,49
b) Sonstige	0,00	0,00	0,00
Barbestände	6.524,45	4.818,93	-1.705,52
Summe Umlaufvermögen	924.086.946,91	1.017.293.912,45	93.206.965,54

B. Passiva

Reinvermögen			
	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Allgemeine Rücklage			
a) Pensionsversicherung	0,00	0,00	0,00
b) Krankenversicherung	396.385.831,99	426.473.581,29	30.087.749,30
Leistungssicherungsrücklage			0,00
a) Pensionsversicherung	65.729.976,81	65.134.922,60	-595.054,21
b) Krankenversicherung	84.471.476,85	87.433.227,46	2.961.750,61
Besondere Rücklage			
a) Unterstützungsfonds Pensionsversicherung	5.752.569,88	6.008.130,54	255.560,66
b) Unterstützungsfonds Krankenversicherung	13.573.139,96	14.367.883,50	794.743,54
c) Erw. Heilbehandlung	0,00	0,00	0,00
d) Ersatzbeschaffungsrücklage	0,00	0,00	0,00
Nettoreinvermögen	565.912.995,49	599.417.745,39	33.504.749,90

Entwicklung des Reinvermögens	
	Euro
Stand am 31.12.2016	565.912.995,49
zuzüglich	
Dotierung Leistungssicherungsrücklage	2.961.750,61
Bilanzgewinn Krankenversicherung	30.087.749,30
Zuweisung an den Unterstützungsfonds Pensionsversicherung	595.054,21
Zuweisung an den Unterstützungsfonds Krankenversicherung	2.006.873,77
abzüglich	
Bilanzverlust Pensionsversicherung	-595.054,21
Leistungen aus dem Unterstützungsfonds PV	-339.493,55
Leistungen aus dem Unterstützungsfonds KV	-1.212.130,23
Stand am 31.12.2017	599.417.745,39

In der Krankenversicherung erhöhte sich die allgemeine Rücklage im Berichtsjahr als Folge des Gewinnes um 30,087.749,30 Euro, und zwar von 396,385.831,99 Euro auf 426,473.581,29 Euro. In der Pensionsversicherung war eine Dotation der im Jahre 1993 auf Null gesunkenen allgemeinen Rücklage nicht möglich. Verursacht wurde diese Entwicklung durch die auf Grund einer Änderung der Rechnungsvorschriften im Jahr 1993 neu geschaffene Leistungssicherungsrücklage, auf die allerdings der Verlust in der Pensionsversicherung angerechnet wird (Zuweisung an den Unterstützungsfonds), und die sich daher laufend reduziert.

Die Dotationsmöglichkeit der Unterstützungsfonds in der Kranken- und Pensionsversicherung wird durch gesetzliche Bestimmungen reglementiert. Im Jahr 2017 konnte - wie im Vorjahr - die Rücklage im Unterstützungsfonds Krankenversicherung im vorgesehenen Höchstausmaß dotiert werden. Dazu ist anzumerken, dass im Unterstützungsfonds auch noch Mittel aus dem Überbrückungshilfefonds enthalten sind. Der Überbrückungshilfefonds war mit Jahresende 2014 gemäß § 356 Abs. 3 GSVG in die Unterstützungsfonds PV und KV im Verhältnis 70 zu 30 zu übertragen. Damit ergibt sich am Ende des Berichtsjahres im Unterstützungsfonds Krankenversicherung ein Stand von 14,367.883,50 Euro. Im Unterstützungsfonds Pensionsversicherung wurde eine Zuweisung in Höhe von 595.054,21 Euro vorgenommen. Am Ende des Berichtsjahres war ein Stand von 6,008.130,54 Euro auszuweisen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Schulden an Beiträgen für fremde Rechnung			
a) Treuhandschulden	16.828.474,38	17.650.791,93	822.317,55
b) ausstehende fremde Beiträge	49.497.918,40	51.085.624,99	1.587.706,59
Unberichtigte Versicherungsleistungen	167.997.038,55	169.531.567,81	1.534.529,26
Sonstige Verbindlichkeiten	516.770.051,67	586.965.403,86	70.195.352,19
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	751.093.483,00	825.233.388,59	74.139.905,59

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 70 Mio. Euro erhöht, was zum überwiegenden Teil auf den notwendi-

gen Finanzierungsbedarf über den Jahreswechsel zurück zu führen ist. Auch die Beitragsüberzahlungen sind nicht unwesentlich gestiegen.

1.3 Erfolgsrechnung - Pensionsversicherung

Die Summe der Gesamtaufwendungen zeigte im Jahr 2017 eine Erhöhung um 111,000.510,37 Euro von 3.693,108.214,37 Euro auf 3.804,108.724,74 Euro.

AUFWENDUNGEN - Pensionsversicherung

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	Euro€	Euro	Euro
Versicherungsleistungen			
Pensionen			
a) Erwerbsunfähigkeitspensionen	166.319.832,48	165.913.805,44	-406.027,04
b) Alterspensionen	2.669.169.897,92	2.775.507.268,79	106.337.370,87
c) Witwenpensionen	406.014.831,64	409.937.984,10	3.923.152,46
d) Witwerpensionen	15.727.647,57	16.120.307,33	392.659,76
e) Waisenspensionen	16.383.358,63	16.609.657,13	226.298,50
f) Abfertigungen von Witwenpensionen	346.486,70	311.528,92	-34.957,78
g) Abfertigungen von Witwerpensionen	99.921,53	207.618,60	107.697,07
h) Abfindungen	185.640,64	153.859,27	-31.781,37
Pensionsaufwand	3.274.247.617,11	3.384.762.029,58	110.514.412,47
Ausgleichszulagen	66.288.438,80	69.387.346,14	3.098.907,34
Entschädigung für Kriegsgefangene	272.918,18	252.992,00	-19.926,18
Rentenleistungen für Heimopfer	0,00	181.219,48	181.219,48
Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	1.695.776,29	1.263.401,42	-432.374,87
Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	75.974.066,79	72.672.291,54	-3.301.775,25
Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	133.551.313,81	144.417.771,63	10.866.457,82
Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger			
a) Fahrtspesen	259.815,33	228.230,26	-31.585,07
b) Transportkosten	1.745,81	189,70	-1.556,11
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	3.268.449,57	2.464.827,85	-803.621,72
Summe der Versicherungsleistungen	3.555.560.141,69	3.675.630.299,60	120.070.157,91
Übrige Aufwendungen	137.548.072,68	128.478.425,14	-9.069.647,54
Summe der Gesamtaufwendungen	3.693.108.214,37	3.804.108.724,74	111.000.510,37

Der Pensionsaufwand ist um 110,514.412,47 Euro gestiegen. Die Hauptursachen dafür waren:

1. Der Pensionsstock ist erneut gestiegen. Im Dezember 2017 wurden gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 3.657 Pensionen mehr ausbezahlt, wobei sowohl die Anzahl an Erwerbsunfähigkeits- als auch der Hinterbliebenenpensionen rückläufig war.
2. Der Anpassungsfaktor betrug für das Berichtsjahr 1,008.
3. Hinsichtlich der Anpassung der Pensionen für 2017 wurde festgelegt, dass der Erhöhungsprozentsatz dem Anpassungsfaktor entspricht. Die Pensionen wurden daher um 0,8 % erhöht.
4. Darüber hinaus war wie in den Vorjahren festzustellen, dass die Durchschnittspension der Zugänge höher war als die der Abgänge.

Die Durchschnittspensionen mit Ausgleichszulagen entwickelten sich wie folgt:

	Stand 12/2016 Euro	Stand 12/2017 Euro
EU-Pensionen	1.269,03	1.274,02
Alterspensionen	1.458,92	1.498,05
Pensionen für Langzeitversicherte	1.982,31	2.037,06
Witwenpensionen	800,33	812,74
Witwerpensionen	434,92	435,25
Waisenpensionen	385,30	391,01
Pensionen insgesamt	1.296,03	1.315,24

Die Ausgleichszulagen-Richtsätze wurden im Berichtsjahr ebenfalls um den Anpassungsfaktor von 0,8 % angehoben: für Alleinstehende auf 889,84 Euro und für Ehepaare auf 1.334,17 Euro. Darüber hinaus wurde im Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2016 vorgesehen, dass sich der Richtsatz für Alleinstehende auf 1.000 Euro erhöht, wenn 360 Beitragsmonate erworben wurden. Dadurch hat sich die Anzahl der

Ausgleichszulagenbezieher um knapp 3 % erhöht und der Ausgleichszulagenaufwand ist um 4,7 % von 66,288.438,80 Euro auf 69,387.346,14 Euro gestiegen.

Im Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz ist vorgesehen, dass österreichischen Staatsbürgern, die im Zweiten Weltkrieg unter anderem in Gefangenschaft gerieten, abhängig von der Dauer ihrer Gefangenschaft vom Pensionsversicherungsträger eine Entschädigung ausbezahlt erhalten. Per 01.01.2017 wurden diese Monatsbeträge erstmalig erhöht, und zwar um etwa 15 %. Der Gesamtaufwand der Position „Entschädigung für Kriegsgefangene“ belief sich demzufolge im Berichtsjahr auf insgesamt 252.992,00 Euro. Dass sich der Aufwand trotz Indexierung um 19.926,18 Euro reduziert hat ist darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Anspruchsberechtigten laufend sinkt.

Seit 01. Juli 2017 ist laut Heimopferrentengesetz vorgesehen, dass Personen, die zwischen 1945 und 1999 in Heimen bzw. Internaten des Bundes, eines Landes oder einer Kirche oder in einer Pflegefamilie misshandelt wurden, eine Entschädigungsleistung in Höhe von 300 Euro monatlich erhalten, die zu ihrer Eigenpension ausgezahlt wird. Der diesbezügliche Aufwand betrug für das 2. Halbjahr 2017 181.219,48 Euro.

Die Aufwendungen für Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation stehen mit 72,672.291,54 Euro zu Buche. Ca. ein Drittel davon wird für Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation inkl. Körperersatzstücke, Heilbehelfe und Hilfsmittel verwendet.

Die Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten erhöhten sich um 8,1 % von 133,551.313,81 Euro im Jahr 2016 auf 144,417.771,63 Euro im Berichtsjahr. Diese Steigerung ist folgender gesetzlichen Änderung (§ 358 Abs. 3 GSVG) geschuldet: Im Jahr 2017 hat die Pensionsversicherung das 1,96fache der Krankenversicherungsbeiträge der Pensionisten an die Krankenversicherung zu überweisen (bis 2010: das 2,01fache, 2011: das 1,85fache, 2012: das 1,76fache, 2013 und 2014: das 1,75fache, 2015: das 1,97fache, 2016: das 1,92fache).

Übrige Aufwendungen

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
a) Eigener	64.294.911,15	69.982.438,11	5.687.526,96
b) Vergütungen an SV-Träger	0,00	0,00	0,00
Abschreibungen			
a) vom Anlagevermögen	4.710.609,77	6.025.072,72	1.314.462,95
b) vom Umlaufvermögen	43.508.083,42	34.888.420,27	-8.619.663,15
Sonstige betriebliche Aufwendungen (inkl. Auszahlungsgebühren)	24.192.417,77	16.982.733,20	-7.209.684,57
Finanzaufwendungen			
a) Zinsaufwendungen	50.894,71	4.706,63	-46.188,08
b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,00
c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
Zuweisungen an Rücklagen	791.155,86	595.054,21	-196.101,65
	137.548.072,68	128.478.425,14	-9.069.647,54

Der Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand stieg im Berichtsjahr auf 69,982.438,11 Euro. Die Steigerung ist in erster Linie auf Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt, das in Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Strategie „SVA2020“ gestartet wurde, zurück zu führen. Außerdem hat sich der Verwaltungsaufwand auf Grund der Anmietung von Räumlichkeiten für die Landesstelle Niederösterreich in St. Pölten erhöht.

Die Zinsaufwendungen sind im Berichtsjahr weiter gesunken. Wegen der erzielten Pachterträge der privatisierten Rehabilitationseinrichtungen steht wieder ein positives Finanzergebnis zu Buche.

Die Erträge aus den Beiträgen für Erwerbstätige stiegen im Berichtsjahr um 4,4 %. Diese Entwicklung beruht auf folgenden Ursachen:

1. 2017 erhöhte sich die Anzahl der nach dem GSVG und FSVG Pflichtversicherten im Jahresdurchschnitt um 9.518 Personen.
2. Der Aktualisierungsfaktor für die vorläufige Beitragsgrundlage betrug im Berichtsjahr 1,077.
3. Die monatliche Mindestbeitragsgrundlage ist im Vergleich zum Vorjahr mit 723,52 Euro unverändert geblieben.
4. Die monatliche Höchstbeitragsgrundlage erhöhte sich um 2,5 % von 5.670 Euro auf 5.810 Euro.
5. Durch die 29. GSVG-Novelle wurde unter anderem auch die Bestimmung hinsichtlich der Überweisung aus dem Steueraufkommen der nach dem GSVG Pflichtversicherten (§ 34 Abs. 1) aufgehoben. Diese wurde durch die so genannte Partnerleistung (§ 27 Abs. 2 Z. 2) ersetzt, welche durch den Bund aus dem Steueraufkommen der Pflichtversicherten zu tragen ist. Vom Beitrag zur Pensionsversicherung in Höhe von 22,8 % entfällt daher auf die Versicherten in der gewerblichen Pensionsversicherung 18,5 %, der Bund hat als Partnerleistung 4,3 % der Beitragsgrundlage zu leisten. Gemäß § 8 FSVG beträgt die Partnerleistung für die freiberuflich selbständig Erwerbstätigen unverändert 2,8 %.

Als Ertragsausgleich zum Ausgleichsfonds der Pensionsversicherungsträger werden für bestimmte Ersatzzeiten Beitragszahlungen aus diversen Fonds geleistet. So wird beispielsweise für Zeiten der Kindererziehung in der Pensionsversicherung ein Großteil des diesbezüglichen Aufwandes aus den Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen getragen. Diese Zahlungen sind unter der Ertragsposition Beiträge für Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG auszuweisen. Im Berichtsjahr erhöhte sich diese Ertragsposition auf einen Betrag von 42,140.570,16 Euro.

Die Erträge aus dem Einkauf von Schul- und Studienzeiten sind von 1,739.706,26 Euro auf 1,412.028,84 Euro weiter gesunken. Der Schulzeiteneinkauf ist nur unter bestimmten Konstellationen und damit nur für einen eingeschränkten Personenkreis rentabel.

Mit der Verringerung des Verzugszinsensatzes von 7,88 % (2016) auf 3,38 % im Berichtsjahr fällt auch der Rückgang der Erträge aus Verzugszinsen und Beitragszuschlägen beträchtlich aus. Während im Jahr 2016 29,514.856,93 Euro zu verbuchen waren, sind die Verzugszinsenerträge demzufolge um 56,3 % auf 12,893.429,82 Euro gesunken.

Bei den außerordentlichen Erträgen waren 2017 noch Überweisungen aus der Auflösung der Wohlfahrtseinrichtungen der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten in Höhe von 12.360,92 Euro auszuweisen.

ERTRÄGE - Pensionsversicherung

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Beiträge für			
a) Erwerbstätige	2.301.027.953,97	2.403.252.215,87	102.224.261,90
b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG	39.045.952,03	42.140.570,16	3.094.618,13
c) Freiwillig Versicherte	1.070.968,59	1.118.924,16	47.955,57
d) Überweisungsbeträge	5.829.068,67	5.103.214,12	-725.854,55
Zwischensumme	2.346.973.943,26	2.451.614.924,31	104.640.981,05
e) Höherversicherte	3.356.696,47	2.238.775,24	-1.117.921,23
f) Einkauf von Schul- und Studienzeiten	1.739.706,26	1.412.028,84	-327.677,42
g) Abgeltungsbeträge für vor dem 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	0,00
h) Sonstige Beiträge	3.474,80	0,00	-3.474,80
Summe der Beiträge	2.352.073.820,79	2.455.265.728,39	103.191.907,60
Beiträge aus dem Ausgleichsfonds	0,00	0,00	0,00
Ausfallhaftung des Bundes	1.230.634.398,20	1.251.388.897,17	20.754.498,97
Ausgleichszulagen	66.288.438,80	69.387.346,14	3.098.907,34
Wertausgleich	0,00	0,00	0,00
Entschädigung für Kriegsgefangene	272.918,18	252.992,00	-19.926,18
Rentenleistungen für Heimopfer	0,00	181.219,48	0,00
Verzugszinsen und Beitragszuschläge	29.514.856,93	12.893.429,82	-16.621.427,11
Ersätze für Leistungsaufwendungen	6.045.394,22	5.838.854,44	-206.539,78
Kostenbeteiligungen	3.673.053,96	3.868.954,66	195.900,70
Sonstige betriebliche Erträge	2.094.430,28	2.214.397,72	119.967,44
Vermögenserträge von			
a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,00
b) Darlehen	1.627,35	4.107,08	2.479,73
c) Geldeinlagen	47.793,34	7.070,54	-40.722,80
d) Haus- und Grundbesitz	1.651.383,63	2.198.312,17	546.928,54
e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
Außerordentliche Erträge	18.942,83	12.360,92	-6.581,91
Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	0,00
	3.692.317.058,51	3.803.513.670,53	111.196.612,02

Ermittlung des Bundesbeitrages 2017

	Euro
Gesamtaufwand 01.01.2017 bis 31.12.2017 lt.Erfolgsrechnung (ohne Zuweisungen an Rücklagen)	3.803.513.670,53
abzüglich Ausgleichszulagenaufwand und Entschädigung für Kriegsgefangene sowie Rentenleistungen für Heimopfer	-69.821.557,62
	3.733.692.112,91
abzüglich Ertrag (einschließlich der Einnahmen gemäß § 27 Abs. 2 GSVG und ausschließlich der Einnahmen gemäß § 34 Abs.1)	2.552.124.773,36
abzügl. Ersätze für Ausgleichszulagen und Entschädigung für Kriegsgefangene sowie Rentenleistungen für Heimopfer	-69.821.557,62
	2.482.303.215,74
Beitrag des Bundes gemäß § 34 Abs.1 GSVG für das Jahr 2017	1.251.388.897,17

Mehraufwand 2017

	Euro
Summe der Aufwendungen	3.803.508.963,90
Finanzaufwendungen	4.706,63
Gesamtaufwand	3.803.513.670,53
abzüglich Ertrag (einschließlich der Ersätze für Ausgleichszulagen, ausgenommen den Bundesbeitrag)	-2.552.124.773,36
Mehraufwand vor Bundesbeitrag	1.251.388.897,17
abzüglich Bundesbeitrag gemäß § 34 Abs. 1 GSVG	1.251.388.897,17
Mehrertrag/Mehraufwand vor Zuweisung an Rücklagen	0,00
abzüglich Zuweisung an den Unterstützungsfonds	595.054,21
Netto-Mehraufwand	595.054,21

1.4 Erfolgsrechnung - Krankenversicherung

AUFWENDUNGEN - Krankenversicherung

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Krankenbehandlung			
a) Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen	289.308.787,28	309.433.627,04	20.124.839,76
b) Heilmittel (Arzneien)	209.425.908,73	217.266.197,29	7.840.288,56
c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	21.042.797,87	19.567.880,64	-1.474.917,23
Zahnbehandlung und Zahnersatz			
a) Zahnbehandlung	48.901.383,60	48.876.981,09	-24.402,51
b) Zahnersatz	18.751.560,36	19.191.278,14	439.717,78
Anstaltspflege und medizinische Hauskrankenpflege			
a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	36.548.221,63	37.670.075,72	1.121.854,09
b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	282.656.958,87	283.034.308,17	377.349,30
c) Medizinische Hauskrankenpflege	1.319.742,33	1.347.366,97	27.624,64
Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	14.467.558,55	16.187.132,86	1.719.574,31
Zusatzversicherung	20.449.289,98	12.607.453,21	-7.841.836,77
Mutterschaftsleistungen			
a) Arzt(Hebammen)hilfe	359.285,20	416.536,20	57.251,00
b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	1.482.723,26	1.480.293,43	-2.429,83
c) Betriebshilfe	547.217,07	416.672,81	-130.544,26
d) Wochengeld	19.591.008,47	20.281.717,79	690.709,32
Medizinische Rehabilitation	18.035.187,23	17.332.835,93	-702.351,30
Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	3.844.645,14	4.090.651,71	246.006,57
Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	0,00
b) Vorsorge(Gesunden)-untersuchungen	8.534.057,60	9.833.469,73	1.299.412,13
c) Gesundheitsförderung und sonstige Maßnahmen	4.705.071,51	10.288.994,89	5.583.923,38
Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	0,00
Fahrtspesen und Transportkosten			
a) Fahrtspesen	168.064,46	192.703,82	24.639,36
b) Transportkosten	10.271.286,72	16.652.289,68	6.381.002,96
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	3.246.966,33	3.030.262,34	-216.703,99
Summe der Versicherungsleistungen	1.013.657.722,19	1.049.198.729,46	35.541.007,27
Übrige Aufwendungen	80.648.077,98	82.194.537,07	1.546.459,09
	1.094.305.800,17	1.131.393.266,53	37.087.466,36

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Summe der Gesamtaufwendungen auf über 1,1 Mrd. Euro, und zwar von 1.094,305.800,17 Euro auf 1.131,393.266,53 Euro.

Die Aufwendungen für ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen stiegen um 20,124.839,76 Euro auf 309,433.627,04 Euro. Neben Umstrukturierungen in der Honorarordnung wurden im Berichtsjahr einige tarifliche Änderungen an den Verträgen mit der österreichischen Ärztekammer vorgenommen. Die Aufwandserhöhung ist daher einerseits auf Tarifsteigerungen zurück zu führen. Andererseits ist festzustellen, dass der Aufwand für Wahlärzte und ambulante Leistungen in sonstigen Einrichtungen überproportional steigt. Auch der Anteil für im Ausland erbrachte Leistungen hat mittlerweile eine beträchtliche Größenordnung erreicht.

Die Steigerungsrate bei den Heilmitteln lag im Berichtsjahr bei 3,7 % (+ 7,840.288,56 Euro). Diese Entwicklung ist auf die kontinuierlich steigende Anzahl der Anspruchsberechtigten zurück zu führen. Die Aufnahme von hochpreisigen Medikamenten in den Erstattungskodex ist derzeit abgeschlossen und der sprunghafte Anstieg der Kosten bis auf weiteres gedämmt. Die Aufwendungen für Heilmittel betragen damit im Berichtsjahr 217,266.197,29 Euro. Die durchschnittliche Steigerungsrate bei den Gebietskrankenkassen ist in diesem Jahr etwas niedriger ausgefallen.

Die Aufwendungen für Zahnbehandlung und Zahnersatz erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2016 insgesamt nur um 415.315,27 Euro auf 68,068.259,23 Euro. Die geringe Aufwandssteigerung im Berichtsjahr ist vorwiegend auf die moderaten Tarifierhebungen zurück zu führen.

Die Überweisung an den Krankenanstaltenfonds belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 283,034.308,17 Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist das nur eine geringe Erhöhung um 377.349,30 Euro. Diese Entwicklung findet ihre Begründung in der Beitragsentwicklung des Jahres 2016, die von der Anpassung (Senkung) der Mindestbeitragsgrundlage in der gewerblichen Krankenversicherung auf die Geringfügigkeitsgrenze geprägt war; die Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds sind nämlich direkt abhängig von den Beitragseinnahmen des Vorjahres.

Der Aufwand für medizinische Hauskrankenpflege hat sich im Berichtsjahr nur geringfügig erhöht. Die Steigerung beträgt 2,1 % (27.624,64 Euro), das

ergibt einen Gesamtaufwand von 1,347.366,97 Euro.

Zur besseren finanziellen Absicherung im Krankheitsfall wurde im Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2012 ein Anspruch auf Unterstützungsleistung bei lang andauernder Krankheit normiert. Der Aufwand für diese Leistung betrug im 5. Jahr ihres Bestandes 16,187.132,86 Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beträgt 1,719.574,31 Euro (11,9 %). Sie wird nur mehr bis zum 30. Juni 2018 in Form eines Ersatzanspruches gegenüber der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt finanziert.

Bei den Leistungen aus der Zusatzversicherung (Krankengeld) wurden im Berichtsjahr u.a. Adaptierungen bei der Leistungshöhe vorgenommen, um die Finanzierung aus den Zusatzversicherungsbeiträgen wieder zu gewährleisten. Demgemäß hat sich auch der Leistungsaufwand 2017 entsprechend reduziert. Der Aufwand für Krankengeld ist im Berichtsjahr von 20,449.289,98 Euro auf 12,607.453,21 Euro gesunken.

Der Aufwand für Wochengeld, der Hauptposition der Mutterschaftsleistungen, hat sich im Berichtsjahr um 690.709,32 Euro von 19,591.008,47 Euro auf 20,281.717,79 Euro erhöht. Das entspricht einer Steigerungsrate von 3,5 %.

Das hohe Aufwandsniveau für Vorsorgeuntersuchungen des Vorjahrs konnte im Berichtsjahr noch einmal beträchtlich überschritten werden (im Vergleich zum Vorjahr um knapp 1,3 Mio. Euro auf 9,833.469,73 Euro). Das ist einerseits auf die regelmäßige Thematisierung von Gesundheitsvorsorge und Prävention durch die SVA und andererseits auf im Berichtsjahr vorgenommene Tarifierhebungen zurück zu führen.

In vielen Positionen der Versicherungsleistungen spiegelt sich das Anwachsen des Versichertenstockes wider. Dieser erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 2016 im Jahresdurchschnitt um 17.213 anspruchsberechtigte Personen.

Der Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand stieg im Berichtsjahr auf 55,790.722,82 Euro. Die Steigerung ist zum einen auf Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt, das in Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Strategie „SVA2020“ gestartet wurde, zurück zu führen. Zum anderen hat die Umwandlung zahlreicher freier Dienstverhältnisse in Angestelltenverhältnisse zu einer Aufwandserhöhung beigetragen.

Übrige Aufwendungen

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	52.724.758,36	55.790.722,82	3.065.964,46
Abschreibungen			
a) vom Anlagevermögen	568.502,56	712.280,92	143.778,36
b) vom Umlaufvermögen	15.683.778,69	12.528.288,25	-3.155.490,44
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.656.314,98	8.148.805,53	1.492.490,55
Finanzaufwendungen			
a) Zinsaufwendungen	2,75	45.815,17	45.812,42
b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,00
c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
Zuweisungen an Rücklagen	5.014.720,64	4.968.624,38	-46.096,26
Summe der übrigen Aufwendungen	80.648.077,98	82.194.537,07	1.546.459,09

ERTRÄGE - Krankenversicherung

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Beiträge für			
a) pflichtversicherte Erwerbstätige	566.850.506,53	601.413.918,11	34.563.411,58
b) Weiterversicherte	1.234.729,16	1.302.680,50	67.951,34
c) Familienversicherte	534.375,28	594.066,06	59.690,78
d) pflichtversicherte Pensionisten	281.853.156,26	298.360.597,74	16.507.441,48
e) Zusatzversicherte	14.666.058,54	13.996.210,19	-669.848,35
f) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	5.444,13	7.489,39	2.045,26
g) Zusatzbeitrag Angehörige	633.536,66	636.087,43	2.550,77
Beitrag zur Spitalsfinanzierung (§ 447f Abs. 11 Z. 1 ASVG)	39.098.191,07	41.547.850,13	2.449.659,06
	904.875.997,63	957.858.899,55	52.982.901,92
Verzugszinsen	10.738.020,37	4.613.009,17	-6.125.011,20
Ersätze für Leistungsaufwendungen	67.141.844,87	70.988.547,83	3.846.702,96
Gebühren und Kostenanteile			
a) Rezeptgebühren	23.489.712,56	23.458.325,34	-31.387,22
b) Service - Entgelt	0,00	0,00	0,00
c) Kostenbeteiligungen	999.778,91	966.140,50	-33.638,41
d) Kostenanteile	54.079.599,15	56.075.582,53	1.995.983,38
Sonstige betriebliche Erträge	8.047.558,25	7.294.667,46	-752.890,79
Vermögenserträge von			
a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,00
b) Darlehen	10.766,76	28.411,35	17.644,59
c) Geldeinlagen	73.572,16	63.081,82	-10.490,34
d) Haus- und Grundbesitz	96.037,92	134.350,28	38.312,36
e) Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
außerordentliche Erträge	40.000.000,00	40.000.000,00	0,00
	1.109.552.888,58	1.161.481.015,83	51.928.127,25

Die Summe der Erträge an Beiträgen beträgt im Berichtsjahr 957,858.899,55 Euro. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 52,982.901,92 Euro.

Die Hauptursachen dieser Beitragsentwicklung waren:

1. Die monatliche Höchstbeitragsgrundlage wurde für das Berichtsjahr auf 5.810 Euro (+ 2,47 %) angehoben.
2. Die endgültige monatliche Mindestbeitragsgrundlage wurde mit 425,70 Euro festgesetzt. Das entspricht einer Erhöhung um 2,4 %. Auch die fixe Mindestbeitragsgrundlage für die ersten zwei Jahre der Pflichtversicherung wurde auf 425,70 Euro erhöht.
3. Der Aktualisierungsfaktor der Beitragsgrundlage betrug für das Berichtsjahr 1,077.
4. Die Anzahl der Beitragsleistenden ist auch im Berichtsjahr wieder gestiegen, und zwar um 11.091 Personen.
5. Gemäß § 29 Abs. 2 in Verbindung mit § 358 Abs. 3 GSVG hat die Pensionsversicherung das 1,96fache der Krankenversicherungsbeiträge der Pensionisten an die Krankenversicherung zu überweisen (bis 2010: das 2,01fache, 2011: das 1,85fache, 2012: das 1,76fache, 2013 und 2014: das 1,75fache, 2015: das 1,97fache, 2016: das 1,92fache).

Die Beiträge zur Krankenversicherung der pflichtversicherten Pensionisten sind auch wegen der Erhöhung des Hebesatzes um 16,507.441,48 Euro auf 298,360.597,74 Euro gestiegen. Das entspricht ca. einem Drittel der gesamten Beitragssteigerung. Der Beitragsausfall aus der Anpassung der Mindestbeitragsgrundlage an die Geringfügigkeitsgrenze ab 2016 wird im Ausmaß von 40 Mio. Euro aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer getragen (siehe § 359 Abs. 4 GSVG). Dieser Betrag ist im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen.

An Rezeptgebühren sind im Berichtsjahr 23,458.325,34 verbucht worden. Maßgebliche Parameter für diese Entwicklung sind die Erhöhung der Rezeptgebühr von 5,70 Euro (2016) auf 5,85 Euro (2017), die quantitative Heilmittelentwicklung sowie die Inanspruchnahme der Befreiung von der Rezeptgebühr.

Die Erträge aus Kostenanteilen haben sich im Berichtsjahr um knapp 2 Mio. Euro auf 56,075.582,53 Euro erhöht. Diese Ertragsentwicklung korreliert direkt mit der Zunahme des Leistungsaufwandes (vor allem „Ärztliche Hilfe“). Weitere Einflussfaktoren sind das Projekt „Meine Gesundheitsziele“ (Halbierung der Kostenanteile) und die Einführung der einkommensabhängigen Kostenanteilsobergrenze. Außerdem wirkt sich die allgemeine Befreiung vom Kostenanteil für Personen ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 % aus.

Die Ersätze für Leistungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 3,846.702,96 Euro auf 70,988.547,83 Euro im Berichtsjahr gestiegen. Die Ursache dafür liegt im Anstieg des Aufwandes für die Unterstützungsleistung bei lang andauernder Krankheit, die in Form eines Ersatzanspruches gegenüber der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt finanziert wird. Außerdem ersetzt der Bund über den Zahngesundheitsfonds die kieferorthopädische Behandlung von Jugendlichen. Im Berichtsjahr konnten auch Ersätze aus Schadenersatzansprüchen von knapp 4 Mio. Euro lukriert werden.

An sonstigen betrieblichen Erträgen stehen 2017 knapp 7,3 Mio. Euro zu Buche. In dieser Position sind Vergütungsbeträge der Pharmawirtschaft von 5,4 Mio. Euro enthalten.

Das Wertpapierportfolio wurde bereits 2014 auf thesaurierende Spezialfonds umgestellt. Es sind daher auch im Berichtsjahr keine Vermögenserträge von Wertpapieren auszuweisen.

2. Bundespflegegeld

2.1 Erfolgsrechnung

AUFWENDUNGEN - Bundespflegegeld

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Pflegegeld	137.745.325,31	137.213.550,07	-531.775,24
Sachleistungen	362.122,73	433.535,67	71.412,94
Fahrtspesen und Transportkosten	126,69	264,87	138,18
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.870.005,17	1.848.614,97	-21.390,20
Auszahlungs(Zustell)gebühren	15.397,27	14.916,59	-480,68
Verwaltungsaufwand	3.084.000,00	3.247.634,28	163.634,28
Sonstige und a.o. Aufwendungen	635.157,13	922.680,44	287.523,31
Summe der Aufwendungen	143.712.134,30	143.681.196,89	-30.937,41

Die Werte für die einzelnen Pflegegeldstufen sind im Berichtsjahr gegenüber 2016 unverändert geblieben. Dass die Aufwendungen für Pflegegeld im Berichtsjahr um 531.775,24 Euro von 137.745.325,31 Euro auf 137.213.550,07 Euro gesunken sind, ist auf eine Verschiebung der Pflegegeldbezieher in niedrigere Bezugsstufen (vor allem Pflegegeldstufe 1) zurück zu führen. Die ab 01.01.2015 gültige Neudefinition der Zugangskriterien für die Pflegegeldstufen 1 und 2 hat nach wie vor kostendämpfende Auswirkungen. Die letzte Anpassung der monatlichen Pflegegeldbeträge erfolgte im Jahr 2016.

Da das Pflegegeld als Bundesleistung konzipiert ist, werden gemäß § 23 BPGG der Aufwand an Pflegegeld, der Aufwand für die medizinische Begutachtung, der anteilige Verwaltungsaufwand sowie die sonstigen Aufwendungen vom Bund zur Gänze ersetzt.

ERTRÄGE - Bundespflegegeld

	31.12.2016	31.12.2017	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Ersatzleistung des Bundes	143.194.914,08	142.831.080,11	-363.833,97
Ersätze für Leistungsaufwendungen	221.828,00	710.498,75	488.670,75
Sonstige und a.o. Erträge	295.392,22	139.618,03	-155.774,19
Summe der Erträge	143.712.134,30	143.681.196,89	-30.937,41

Schlussbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva	Euro	Euro	Euro
I. Anlagevermögen			
1. Immobilien			
a) unbebaute Grundstücke	0,00		
b) bebaute Grundstücke und Investitionen auf fremden Boden	68.432.277,78	68.432.277,78	
2. Mobilien			
a) Einrichtungen und Geräte	3.845.069,80		
b) Maschinen und Apparate	2.882.967,88		
c) Fahrzeuge	0,00	6.728.037,68	
3. Darlehen und Hypothekendarlehen		2.987.314,00	
4. Wertpapiere		313.885.547,65	
5. Sonstiges		20.689.182,07	412.722.359,18
II. Umlaufvermögen			
1. Vorräte		64.680,74	
2. Beitragsforderungen ¹⁾			
a) für eigene Rechnung	734.293.767,21		
b) für fremde Rechnung	51.085.624,99	785.379.392,20	
3. Treuhandforderungen ²⁾		0,00	
4. Ersatzforderungen		8.213.131,22	
5. Sonstige Forderungen		88.794.740,12	
6. Gebundene Einlagen bei Geldinstituten		0,00	
7. Kurzfristige Einlagen			
a) bei Geldinstituten	134.837.149,24		
b) Sonstige	0,00	134.837.149,24	
8. Barbestände		4.818,93	1.017.293.912,45
III. Aktive Rechnungsabgrenzung			3.560.387,57
IV. Ungedeckte Allgemeine Rücklage			0,00
			1.433.576.659,20

¹⁾ Hievon am 31.12. zu Buch
a) Euro 716.688.602,01
b) Euro 51.085.624,99

1) Hievon Insolvenzverhangene Beiträge Euro 179.626.152,87

²⁾ Nur für Unfall- und Pensionsversicherungsträger

Einzelnachweisung zur Post „Immobilien“

Lfd. Nr.	Art, Ort und Verwendungszweck ¹⁾	Buchwert am Ende des Vorjahres Euro	Zu- oder Abgang		Abschreibung Euro	Bilanzwert am Ende des Berichtsjahres Euro
			Grund	Betrag		
				Euro		
1	Bad Ischl; Gartenstraße 7-9, Herz-Kreislauf-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	1.482.631,06	Sanierung und Ausbau	20.599.291,28	-1.066.625,20	21.015.297,14
2	Bad Ischl; Brennerstraße 23, Verwaltung 100%	138.959,16			-4.735,66	134.223,50
3	Bad Ischl; Wohnanlage "Miramonte" 1A,4A,18,39,51,52,54,55,58, Verwaltung 69,45%, Verm. 30,55%	440.845,61			-16.884,62	423.960,99
4	Wien 5; Hartmannngasse 2b, Verwaltung 40,51%, Verm. 59,49%	408.109,59			-215.055,34	193.054,25
5	Wien 5; Wiedner Hauptstraße 84-86, Verwaltung 100%	7.774.293,89			-366.538,91	7.407.754,98
6	Baden; Kaiser-Franz-Ring 27, Rheuma-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	54.530,14				54.530,14
7	Baden; Adolfine Malchergasse 1, Rheuma-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	22.241.393,00	Adap- tierungen	86.946,26	-1.438.817,09	20.889.522,17
8	Eisenstadt; Osterwiese 2, Verwaltung 100%	510.229,15			-32.744,58	477.484,57
9	Linz; Mozartstraße 41, Verwaltung 100%	1.740.043,22	Sanierungs- arbeiten	395.776,15	-58.441,82	2.077.377,55
10	Graz; Körblergasse 115, Verwaltung 100%	763.068,66			-40.335,61	722.733,05
11	Klagenfurt; Bahnhofstraße 67, Verw. Gebäude, Verwaltung 100%	543.395,65			-17.566,13	525.829,52
12	Innsbruck; Klara-Pölt-Weg 1, Verwaltung 92,07%, Verm. 7,93%	2.053.141,70	Neugest. Kundenzone	1.232.124,11	-77.653,54	3.207.612,27
13	Feldkirch; Schloßgraben 10, Verwaltung 100%	13.826,13			-730,83	13.095,30
14	Feldkirch; Schloßgraben 14, Verwaltung 100%	1.456.872,12			-32.379,15	1.424.492,97
15	Wien 5; Adaptierungen Ziegelofengasse 5, Verw. 100%	150.321,84			-16.702,43	133.619,41
16	Wien 13, Rosenhügelstr. 192a, neuropsychologische Rehabilitation, Vermietung 100%	10.898.793,76	Sanierungs- arbeiten	123.853,02	-1.524.814,25	9.497.832,53
17	Salzburg; Auerspergstr. 24, Verwaltung 100%	78.539,77			-9.462,62	69.077,15
18	St. Pölten; Neugebäudeplatz 1 Verwaltung 100%	0,00	Adapt. in gem. Objekt	183.089,21	-18.308,92	164.780,29
19	Summe	50.748.994,45		22.621.080,03	-4.937.796,70	68.432.277,78

¹⁾ Mit %-Angabe, z.B. für Verwaltung 70 %
für Ambulatorien 20 %
für Vermietung 10 %

Einzelnachweisung zur Post „Mobilien“

Mobilien		Anfangsstand Euro	Zugänge bzw. Veränderungen Euro	Abschreibungen beim Vers.träger Euro	Endstand Euro
Verwaltungsdienststellen	Einrichtungen und Geräte	646.732,83	543.047,19	-173.880,42	1.015.899,60
Eigene Einrichtungen		2.187.273,07	1.083.995,33	-442.098,20	2.829.170,20
Verwaltungsdienststellen	Maschinen und Apparate	236.338,56	112.853,14	-112.085,07	237.106,63
Eigene Einrichtungen		1.548.488,61	2.168.865,89	-1.071.493,25	2.645.861,25
Verwaltungsdienststellen	Fahrzeuge	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Einrichtungen		0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme		4.618.833,07	3.908.761,55	-1.799.556,94	6.728.037,68

Einzelnachweisung zur Post „Wertpapiere“

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Wertpapiere (nach Gattungen geordnet)	Stück	Zins- fuss	Nennwert mit Währungs- bezeichnung Euro	Bilanzwert (Nominale bzw. Anschaffung) Euro	Auf das Berichtsjahr entfallende Zinsen Euro	Aktueller Wert zum Bilanzstichtag Euro	Ausschüt- tungs- gleiche Erträge Euro
1	Vlbg. Landes- und Hypothekenbank AG; HYPO spezial 16	54.278,16	var.	53.999.994,04	53.999.994,04	0,00	53.224.620,91	0,00
2	Bankhaus Spängler; SparTrust 44	934.404	var.	94.999.910,36	94.999.910,36	0,00	103.513.275,12	0,00
3	Bank Austria Pioneer Investments	935.793	var.	94.999.985,18	94.999.985,18	0,00	100.541.599,92	0,00
4	ErsteBank AG; Immobilien- spezialfonds 01	699.695	var.	69.885.658,07	69.885.658,07	0,00	71.172.975,40	0,00
5	Summe				313.885.547,65	0,00	328.452.471,35	0,00

Einzelnachweisung zur Post „Sonstiges Anlagevermögen“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Geschäftsguthaben bei Banken	126,60
2	Stammkapital NRZ Rosenhügel, Errichtungs- u. Betriebs GmbH	17.850,00
3	Stammkapital SVD Büromanagement GmbH	3.100.000,00
4	Anlagen in Bau	16.081.366,29
5	Stammkapital IT-SV GmbH	1.436.289,18
6	Stammkapital RSKA Baden, Betriebs GmbH	17.850,00
7	Stammkapital HKSKA Bad Ischl, Betriebs GmbH	17.850,00
8	Stammkapital SVA Gesundheitszentrum, Betriebs GmbH	17.850,00
9	Summe	20.689.182,07

Einzelnachweisung zur Post „Ersatzforderungen“

Zeile	Bezeichnung ¹⁾	Euro
1	Forderung a.d. Bund Opferfürsorgegesetz	5.472,35
2	Forderung a.d. Bund beg. Weitervers.	69.836,01
3	Regressforderungen KV	2.881.652,71
4	Regressforderungen PV	111.412,89
5	zu unrecht erbrachte Pensionsleistungen	2.007.298,00
6	zu unrecht erbrachtes Übergangsgeld	14.015,08
7	Ausgleichszulagen - Überbezüge	3.014.563,20
8	Pflegegeld - Überbezüge	108.880,98
9	Summe	8.213.131,22

¹⁾ Gleichartige Forderungen können summarisch unter Angabe der Anzahl der Schuldner in einer Post zusammengefasst werden.

Einzelnachweisung zur Post „Sonstige Forderungen“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Forderung Betriebshilfe	385.677,47
2	Forderung Ausgleichszulage	289.346,14
3	Forderung Kriegsgefangenenentschädigung	10.640,23
4	Partnerleistung des Bundes § 27 Abs. 2	5.953.136,67
5	Diverse Sozialversicherungsträger	446.661,23
6	Forderungen Hauptverband	15.454.800,46
7	Forderung Leistungsverrechnung	356.496,65
8	Rezeptgebühren	59.872,85
9	Kostenanteile und Kostenbeteiligungen	1.832.656,40
10	Honorarabzüge	17.618,44
11	Betriebskostenverrechnung	28.507,56
12	Gehaltsverrechnung DO-Pens. Sonder-VS	245.463,43
13	Pensionsverrechnung - Sonder-VS	48.559.384,25
14	Pensionsverrechnung	107.719,58
15	Forderung aus Schadensfällen	32.124,82
16	Forderung SVD Büromanagement GmbH	2.399.278,23
17	Forderung Klinikum Malcherhof Baden GmbH	1.144.434,36
18	Forderung IT-SV GmbH	23.118,18
19	Forderung Bad Ischl Betriebs GmbH	2.475.574,44
20	Forderung NRZ-Rosenhügel	800.217,99
21	Forderung GZ Wien Betriebs GmbH	1.195.856,07
22	Forderung Lieferungen und Leistungen	294.293,33
23	Forderung Künstlerhilfefonds	573.496,06
24	Schwebende Zahlungen	15.831,88
25	strittige Forderung Finanzamt (offenes Verfahren)	1.058.747,97
26	Diverse Drittschuldnerkosten unter 1.000 Euro	8.370,00
27	20 Salden unter 1.000 Euro	3.211,62
28	AUVA Unterstützungsleistung	5.016.903,92
29	Zinsen von Geldeinlagen	4.738,89
30	div. Kautionen	561,00
31	Summe	88.794.740,12

Einzelnachweisung zur Post „Allgemeine Rücklage“

(Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Mehraufwand des Berichtsjahres	595.054,21	Stand am Ende des Vorjahres	0,00
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen ¹⁾	0,00	Mehrertrag des Berichtsjahres	0,00
3	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Vorjahres	0,00	Zugänge aus Vermögensübertragungen ¹⁾	595.054,21
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	0,00	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Berichtsjahres	0,00
5	Summe	595.054,21	Summe	595.054,21

¹⁾ Auflösung der Leistungssicherungsrücklage

Einzelnachweisung zur Post „Allgemeine Rücklage“

(Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Mehraufwand des Berichtsjahres	0,00	Stand am Ende des Vorjahres	396.385.831,99
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Mehrertrag des Berichtsjahres	30.087.749,30
3	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Vorjahres	0,00	Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	426.473.581,29	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Berichtsjahres	0,00
5	Summe	426.473.581,29	Summe	426.473.581,29

Einzelnachweisung zur Post „Leistungssicherungsrücklage“

(Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Auflösung der Leistungssicherungsrücklage	595.054,21	Stand am Ende des Vorjahres	65.729.976,81
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Dotierung der Leistungssicherungsrücklage	0,00
3			Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	65.134.922,60		
5	Summe	65.729.976,81	Summe	65.729.976,81

Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Berichtsjahres	Euro	306.302.524,97
Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Vorjahres	Euro	296.296.678,47
Sollbetrag der Dotierung im Berichtsjahr	Euro	10.005.846,50

Einzelnachweisung zur Post „Leistungssicherungsrücklage“

(Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Auflösung der Leistungssicherungsrücklage	0,00	Stand am Ende des Vorjahres	84.471.476,85
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Dotierung der Leistungssicherungsrücklage	2.961.750,61
3			Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	87.433.227,46		
5	Summe	87.433.227,46	Summe	87.433.227,46

Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Berichtsjahres	Euro	87.433.227,46
Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Vorjahres	Euro	84.471.476,85
Sollbetrag der Dotierung im Berichtsjahr	Euro	2.961.750,61

Einzelnachweisung zur Post „Besondere Rücklagen“

a) Unterstützungsfonds (Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
	Leistungen			
1	Erkrankungen	2.500,00	Stand am Ende des Vorjahres	5.752.569,88
2	Sonstige	253.739,11	Zuweisung gemäß § 44 Abs. 2 GSVG	595.054,21
3	Überbrückungshilfe (PV - Anteil)	83.254,44	Zuschlag z. UV-Beitrag (§ 84 Abs. 4 ASVG)	0,00
4			Sonstige Gutschriften	0,00
5	Auflösung	0,00		
6	Stand am Ende des Berichtsjahres	6.008.130,54		
7	Summe	6.347.624,09	Summe	6.347.624,09

Einzelnachweisung zur Post „Besondere Rücklagen“

a) Unterstützungsfonds (Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
	Leistungen			
1	Krankenbehandlung	147.095,95	Stand am Ende des Vorjahres	13.573.139,96
2	Zahnbehandlung und Zahnersatz	19.903,95	Zuweisung gemäß § 44 Abs. 2 GSVG	2.006.873,77
3	Anstaltspflege und Hauskrankenpflege	120,00	Zuschlag z. UV-Beitrag (§ 84 Abs. 4 ASVG)	0,00
4	Überbrückungshilfe (Anteil - KV)	35.680,47	Sonstige Gutschriften	0,00
5	Sonstige	1.009.329,86		
6	Stand am Ende des Berichtsjahres	14.367.883,50		
7	Summe	15.580.013,73	Summe	15.580.013,73

Einzelnachweisung zur Post „Unberichtigte Versicherungsleistungen“

Gliederung nach den Hauptgruppen der Erfolgsrechnung

Zeile	Bezeichnung	Zusammen Euro
1	Pensionen	3.604.791,81
2	Pflegegeld	550.641,44
3	Ausgleichszulagen	704.072,66
4	Entschädigung für Kriegsgefangene	18.332,50
5	Beitragserstattungen	131.032,39
6	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	10.113.737,60
7	Beitrag KV der Pensionisten	152.868,09
8	Fahrtspesen und Transportkosten PV	32.280,23
9	Krankenbehandlung	52.202.350,03
10	Zahnbehandlung und Zahnersatz	7.879.115,84
11	Anstaltspflege u. med. Hauskrankenpflege	81.317.086,19
12	Unterstützungsleistungen	1.280.395,85
13	Zusatzversicherung	754.195,33
14	Mutterschaftsleistungen	91.522,47
15	Gesundheitsf. u. Krankheitsverhütung	3.759.018,80
16	Jugendl. u. Vorsorge(Gesunden)untersuchung	1.480.845,41
17	sonst. Maßnahmen zur Erh. der Volksgesundheit	1.326.707,82
18	Fahrtspesen u. Transportkosten KV	2.187.916,28
19	Wochengeld-Betriebshilfe	1.944.657,07
20	Summe	169.531.567,81

Einzelnachweisung zur Post „Sonstige Verbindlichkeiten“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Verbindlichk. Pflegegeld	16.668.919,89
2	Abrechnung Bundesbeitrag § 34 Abs. 1	9.554.020,99
3	Kindererziehungszeiten (FLAF)	4.561.449,34
4	Beitragsüberzahlungen	279.938.857,98
5	Verbindlichk. Hauptverband	365.169,46
6	9 Gebietskrankenkassen	47.949,34
7	Betriebsfinanzamt	31.746.915,81
8	Verbindlichk. aus Pensionsversicherung	1.309.718,69
9	Verbindlichk. aus Beitragsverrechnung	304.402,07
10	Verbindlichk. aus Lieferungen u. Leistungen	11.558.334,13
11	Verbindlichk. aus ungekl. Eingang	517.106,28
12	Verbindlichk. ärztliche Untersuchungen	263.860,48
13	Verbindlichk. Postgebühren	1.607,80
14	Verbindlichk. freiw. soziale Zuwendungen	15.318,91
15	Verbindlichk. aus Krankenversicherung	18.758.379,49
16	Verbindlichk. aus Personalverrechnung	2.225.426,03
17	Abrechnung Heimopferrentengesetz	4.720,52
18	Verbindlichk. Verlassenschaften	23.472,82
19	Zahngesundheitsfonds	8.703.428,71
20	div. Anwaltskosten / Sozialgericht	8.032,22
21	Abschlusspesen / Auszahlungsgebühren	155.619,74
22	19 Salden unter 1.000 Euro	3.329,34
23	Kredite bei inländ. Bankinstituten	200.000.002,26
24	Rückverrechnung BPGG 2017	186.965,58
25	Rückverrechnung Bundesbeitrag PV 2017	42.395,98
26	Summe	586.965.403,86

Einzelnachweisung zur Post „Aktive Rechnungsabgrenzung“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Wartungs-/Lizenzgebühren	1.064,57
2	div. ABOS-Fachliteratur	10.817,32
3	Telefongebühren	1.620,42
4	Versicherungsprämien	4.872,42
5	Betriebskosten / Mietvorauszahlung	15.131,93
6	Personalaufwand/Weiterbildung	768,00
7	Inserate / Öffentlichkeitsarbeit	18.954,00
8	Gehaltsvorauszahlungen	3.507.158,91
9	Summe	3.560.387,57

Einzelnachweisung zur Post „Passive Rechnungsabgrenzung“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Summe	0,00

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 in der PV

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2016 in Euro	Endgültige Ergebnisse 2017 in Euro	Verän- derung in %
	Beiträge für			
1	a) Erwerbstätige ¹⁾	2.301.027.953,97	2.403.252.215,87	+ 4,4
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	39.045.952,03	42.140.570,16	+ 7,9
3	c) Freiwillig Versicherte	1.070.968,59	1.118.924,16	+ 4,5
4	d) Überweisungsbeträge	5.829.068,67	5.103.214,12	- 12,5
5	Zwischensumme	2.346.973.943,26	2.451.614.924,31	+ 4,5
6	e) Höherversicherte	3.356.696,47	2.238.775,24	- 33,3
7	f) Einkauf von Schul- und Studienzeiten	1.739.706,26	1.412.028,84	- 18,8
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	0,0
9	h) Sonstige Beiträge	3.474,80	0,00	- 100,0
10	Summe der Beiträge	2.352.073.820,79	2.455.265.728,39	+ 4,4
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.230.634.398,20	1.251.388.897,17	+ 1,7
12	Ausgleichszulagen	66.288.438,80	69.387.346,14	+ 4,7
13	Entschädigung für Kriegsgefangene und Rentenleistungen für Heimopfer	272.918,18	434.211,48	+ 59,1
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	29.514.856,93	12.893.429,82	- 56,3
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	6.045.394,22	5.838.854,44	- 3,4
16	Kostenbeteiligungen	3.673.053,96	3.868.954,66	+ 5,3
17	Sonstige betriebliche Erträge	2.094.430,28	2.214.397,72	+ 5,7
18	Summe der Erträge	3.690.597.311,36	3.801.291.819,82	+ 3,0
	Pensionen			
19	a) Alterspensionen	2.669.169.897,92	2.775.507.268,79	+ 4,0
20	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	166.319.832,48	165.913.805,44	- 0,2
21	c) Hinterbliebenenpensionen	438.125.837,84	442.667.948,56	+ 1,0
22	d) Einmalzahlungen	632.048,87	673.006,79	+ 6,5
23	Summe der Pensionsaufwendungen	3.274.247.617,11	3.384.762.029,58	+ 3,4
24	Ausgleichszulagen	66.288.438,80	69.387.346,14	+ 4,7
25	Entschädigung für Kriegsgefangene und Rentenleistungen für Heimopfer	272.918,18	434.211,48	+ 59,1
26	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	1.695.776,29	1.263.401,42	- 25,5
27	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	75.974.066,79	72.672.291,54	- 4,3
28	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	133.551.313,81	144.417.771,63	+ 8,1
29	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	261.561,14	228.419,96	- 12,7
30	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	3.268.449,57	2.464.827,85	- 24,6
31	Summe der Versicherungsleistungen	3.555.560.141,69	3.675.630.299,60	+ 3,4

¹⁾ davon Partnerleistung: 436,453.136,67 Euro

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2016 in Euro	Endgültige Ergebnisse 2017 in Euro	Verän- derung in %
31	Übertrag Summe der Versicherungsleistungen	3.555.560.141,69	3.675.630.299,60	+ 3,4
32	Ersätze für Rehabilitationsgeld inkl. KV-Beiträge	0,00	0,00	0,0
	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
33	a) eigener	64.294.911,15	69.982.438,11	+ 8,8
34	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	0,0
	Abschreibungen			
35	a) vom Anlagevermögen	4.710.609,77	6.025.072,72	+ 27,9
36	b) vom Umlaufvermögen	43.508.083,42	34.888.420,27	- 19,8
37	Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.192.417,77	16.982.733,20	- 29,8
38	Summe der Aufwendungen	3.692.266.163,80	3.803.508.963,90	+ 3,0
39	Betriebsergebnis	- 1.668.852,44	- 2.217.144,08	0,0
	Vermögenserträge von			
40	a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,0
41	b) Darlehen	1.627,35	4.107,08	+ 152,4
42	c) Geldeinlagen	47.793,34	7.070,54	- 85,2
43	d) Haus- und Grundbesitz	1.651.383,63	2.198.312,17	+ 33,1
44	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
	Finanzaufwendungen			
45	a) Zinsaufwendungen	50.894,71	4.706,63	- 90,8
46	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,0
47	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
48	Finanzergebnis	1.649.909,61	2.204.783,16	0,0
49	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 18.942,83	- 12.360,92	0,0
50	außerordentliche Erträge	18.942,83	12.360,92	- 34,7
51	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,0
52	außerordentliches Ergebnis	18.942,83	12.360,92	0,0
53	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,0
54	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	0,0
55	Zuweisung an Rücklagen	791.155,86	595.054,21	- 24,8
56	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	- 791.155,86	- 595.054,21	0,0

Pensionsbeiträge im Sinne der Bestimmungen der
Dienstordnungen für die Sozialversicherungsbediensteten

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	490.946,97
2	Sicherungsbeiträge für Pensionen	391.123,46

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand“

Pensionsversicherung

Post.Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Personalaufwand	
	a) Bezüge des Verwaltungspersonals	31.201.166,00
	b) Bezüge des Haus- und sonstigen Personals	151.157,45
	c) Entschädigungen für Mehrarbeiten	206.343,46
	d) Pensionen (inkl. DG-Beiträge für Pensionskassen)	7.244.935,34
	e) Abfertigungen, Beiträge für MV-Kassen und Sterbegelder	962.080,69
	f) Gesetzliche Lohn- und Gehaltsabgaben	7.805.899,31
	g) Sonstiger	1.097.441,91
	Personalaufwand (Summe A)	48.669.024,16
B	Sachaufwand	
	a) Miete und Hausaufwendungen	1.143.158,71
	b) Reinigungsaufwand	753.221,41
	c) Energieaufwand	285.242,26
	d) Inventarinstandhaltung	54.860,69
	e) Büroaufwand	1.316.431,86
	f) Nachrichtenaufwand	2.406.553,99
	g) Geldverkehrsaufwand	366.472,83
	h) Gerichtsaufwand	15.571,49
	i) Fahrt- und Reiseaufwand	270.676,79
	j) Aufwand für Fahrzeuge	0,00
	k) Laufende Nachschaffungen	38.057,09
	l) EDV - Aufwand und Mietmaschinen	15.002.306,52
	m) Sonstiger	2.849.848,36
	n) Nicht abziehbare Vorsteuer	3.826.463,83
	Sachaufwand (Summe B)	28.328.865,83
C	Aufwand der Verwaltungskörper	
	a) Entschädigung und Reisegebühren der Obmänner (Präsidenten, Vorsitzenden)	225.924,79
	b) Aufwand für die Generalversammlung (Hauptversamml.)	1.367,73
	c) Aufwand für die übrigen Verwaltungskörper	19.221,22
	d) Entschädigungsleistungen an ausgeschiedene Funktionäre und deren Hinterbliebene	116.308,77
	e) Nicht abziehbare Vorsteuer	876,09
	Aufwand der Verwaltungskörper (Summe C)	363.698,60
D	Aufwand der Beiräte	
	a) Reisegebühren	342,50
	b) Nicht abziehbare Vorsteuer	4,87
	Aufwand der Beiräte (Summe D)	347,37
A-D	Brutto-Verwaltungsaufwand	77.361.935,96
E	Ersätze und Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	
	a) Vergütung gemäß § 82 ASVG, § 250 Abs.2 GSVG und § 36 BSVG	701.413,73
	b) Neben-, Exekutions- und sonstige Gebühren	389.285,79
	c) Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	391.037,55
	d) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	3.827.344,79
	e) Sonstige Ersätze	2.070.415,99
	Ersätze (Summe E)	7.379.497,85
	Eigener Verwaltungsaufwand	69.982.438,11

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Sonstige betriebliche Aufwendungen“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Aufsichtsgebühr	117.603,69
2	Verbandsbeitrag Hauptverband	2.619.980,00
3	Verbandsbeitrag Projekt e-card	1.121.790,00
4	Verbandsbeitrag ITSV	1.369.950,00
5	Verbandsbeitrag ELGA	546.400,00
6	Repräsentationsaufwendungen	9.403,59
7	Besond. Repräsentationsaufwand mit Vorstandsbeschluss	0,00
8	Repräsentationsaufw. i. Zusammenh. m. Öffentlichkeitsarbeit	0,00
9	Öffentlichkeitsarbeit	2.005.333,32
10	Sozialgerichtskosten	367.208,48
11	Auszahlungsgebühren	366.994,08
12	Subventionen, Spenden und Zuwendungen aller Art	6.217,78
13	Nicht abziehbare Vorsteuer	1.529.619,40
14	PV-Anteil bei Pensionsaufschub	5.329.651,77
15	Nachzahlung des Bundesbeitrages aus dem Vorjahr	834.207,22
16	Rückverrechnung des Bundesbeitrages 2017	42.395,98
17	Dienstgeberabgabe für Zwecke der Finanzierung der U-Bahn	26.226,71
18	Kommunalsteuer	1.191,03
19	Ausbuchungen	15.463,70
20	Buchm. Verluste bei Abgängen von Gegenständen des AV	726,14
21	Heizkostenzuschuss	420,00
22	ITSV-GmbH	110.625,98
23	betriebliche Gesundheitsförderung - Bedienstete	24.458,09
24	Hospiz-/Palliativversorgung	478.466,24
25	Einmalzahlungen	58.400,00
26	Summe	16.982.733,20

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Zuweisungen an Rücklagen“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Unterstützungsfonds	595.054,21
2	Summe	595.054,21

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation“

Pensionsversicherung

Post. Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Aufwand für Kuraufenthalte	12.602.624,11
B	Aufwand für Genesungs- bzw. Erholungsaufenthalte	0,00
C	Aufenthalt in Rehabilitationsanstalten	26.630.875,92
D	Beiträge zu Kuraufenthalten	1.904,05
E	Körperersatzstücke, Heilbehelfe, Hilfsmittel	0,00
F	Reise- und Transportkosten	0,00
G	Barleistungen während des Heilverfahrens	0,00
A-G	Gesundheitsvorsorge	39.235.404,08
H	Medizinische Rehabilitation	
	a) in eigenen Einrichtungen	5.978.808,14
	b) in Einrichtungen anderer SV-Träger	2.908.133,16
	c) in Vertragseinrichtungen im Inland	8.038.006,06
	d) in Vertragseinrichtungen im Ausland	225.546,35
	e) Maßnahmen der ambulanten Rehabilitation	1.414.216,77
	f) Maßnahmen der med-berufsorientierten Rehabilitation	0,00
	g) Körperersatzstücke, Heilbehelfe, Hilfsmittel	6.031.269,06
	h) ärztliche Hilfe	397.542,80
	Summe H	24.993.522,34
I	Berufliche Rehabilitation	
	a) aufgrund des Versicherungsfalles der geminderten AF.	89.615,60
	b) nach pflichtgemäßen Ermessen	195.752,07
	c) Kostenersatz an AMS u. andere Einrichtungen f. berufliche Maßn. d. Rehab.	0,00
	d) Kostenersatz an AMS f. so. Maßnahmen d. Arbeitsintegration	0,00
	Summe I	285.367,67
J	Soziale Rehabilitation	0,00
K	Übergangsgeld	
	a) aufgrund medizinischer Maßnahmen der Rehab.	3.926.460,31
	b) aufgrund beruflicher Rehabilitation (Post.Nr. I a)	122.685,02
	c) aufgrund beruflicher Rehabilitation (Post.Nr. I b)	43.720,80
	Summe K	4.092.866,13
L	Reise- und Transportkosten	44.583,64
H-L	Rehabilitation	29.416.339,78
M	Sonstiges	13.485,44
N	Nicht abziehbare Vorsteuer	4.007.062,24
	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	72.672.291,54

Einzelnachweisung zur Ertragspost
„Beiträge für Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG“ - PV

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	BezieherInnen von Wochengeld	694.794,00
2	BezieherInnen von Arbeitslosengeld/Notstandshilfe	0,00
3	BezieherInnen von Krankengeld	0,00
4	BezieherInnen von Rehabilitationsgeld	0,00
5	BezieherInnen von Wiedereingliederungsgeld	0,00
6	Personen, die Präsenz- oder Ausbildungsdienst (bis 12 Monate) leisten	172.567,32
7	Zeitsoldaten (Ausbildungsdienst ab 13. Monat)	1.937,66
8	Personen, die Zivildienst leisten	0,00
9	BezieherInnen von Übergangsgeld	319.676,44
10	angerechnete Monate der Kindererziehung	40.951.594,74
11	Bezieher von Familienzeitbonus	0,00
12	Familienhospizkarenz	0,00
13	Pflegekarenz	0,00
14	Familienhospizteilzeit	0,00
15	Pflegezeit	0,00
16	Summe	42.140.570,16

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Beiträge für freiwillig Versicherte“ - PV

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Selbstversicherung	0,00
2	Weiterversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger	149.972,45
3	Sonstige Weiterversicherung	968.951,71
4	Nachträgliche Selbstversicherung f. Zeiten d. Besuchs einer Bildungseinrichtung	0,00
5	Selbstvers. für Zeiten der Pflege eines behinderten Kindes	0,00
6	Selbstversicherung bei geringfügiger Beschäftigung	0,00
7	Selbstversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger	0,00
8	Summe	1.118.924,16

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Ersätze für Leistungsaufwendungen“- PV

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Ersätze aus Schadenersatzansprüchen im Regressverf.	1.812.569,63
2	Beihilfe für NAV im Leistungsbereich	4.026.284,81
3	Summe	5.838.854,44

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Kostenbeteiligungen“ - PV

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	A. Gesundheitsvorsorge	
2	in eigenen Einrichtungen	0,00
3	in fremden Einrichtungen	2.823.221,33
4	Reise- und Transportkosten	0,00
5	Summe A	2.823.221,33
6	B. Rehabilitation	
7	in eigenen Einrichtungen	0,00
8	in fremden Einrichtungen	1.045.733,33
9	Reise- und Transportkosten	0,00
10	Summe B	1.045.733,33
11	Kostenbeteiligungen (Summe A+B)	3.868.954,66
12	Summe	3.868.954,66

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Sonstige betriebliche Erträge“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Skonti	25.206,18
2	Ausbuchungen	180.017,89
3	Buchm. Gewinne bei Veräußerungen von Gegenst. des AV	2.989,73
4	Sonstige Erträge	132.308,51
5	Beihilfe NAV für sonstige Aufwendungen	344.256,01
6	Beihilfe NAV für Investitionen und a.o. Aufwendungen	1.529.619,40
7	Summe	2.214.397,72

Nachweis der Aufwendungen und der Erträge für „Neue Selbständige“ in der PV

Bezeichnung	Euro
Aufwendungen:	
a) Alterspensionen	101.638.622,17
b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	4.747.043,05
c) Hinterbliebenenpensionen	13.676.406,70
d) Einmalzahlungen	1.085,35
e) Ausgleichszulagen	2.237.367,33
f) Entschädigung für Kriegsgefangene und Rentenleistungen für Heimopfer	12.701,00
g) Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	95.519,73
h) Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	3.686.698,81
i) Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	4.276.837,74
j) Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	5.334,71
k) Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	285.421,41
Summe der Versicherungsleistungen	130.663.038,00
l) Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	6.533.151,90
Gesamtaufwand	137.196.189,90
Erträge:	
a) Beiträge	
aa) Erwerbstätige ¹⁾	273.637.077,43
bb) Teilversicherte (Ersatzzeiten)	0,00
cc) freiwillig Versicherte	194.933,27
dd) Überweisungsbeträge	0,00
ee) Höherversicherte	339.763,00
Summe der Beiträge	274.171.773,70
b) Ausgleichszulagen	2.237.367,33
c) Entschädigung für Kriegsgefangene	12.701,00
d) Kostenbeteiligungen	448.016,08
e) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	560.758,81
Gesamterträge	277.430.616,92

1) davon Partnerleistung: 51,734.779,58 Euro

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 in der KV

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Endgültige Ergebnisse 2017 Euro	Veränderung in %
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Erwerbstätige	566.850.506,53	601.413.918,11	+ 6,1
2	b) Weiterversicherte	1.234.729,16	1.302.680,50	+ 5,5
3	c) Familienversicherte	534.375,28	594.066,06	+ 11,2
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	281.853.156,26	298.360.597,74	+ 5,9
5	e) Zusatzversicherte	14.666.058,54	13.996.210,19	- 4,6
6	f) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	5.444,13	7.489,39	+ 37,6
7	g) Zusatzbeitrag für Angehörige	633.536,66	636.087,43	+ 0,4
8	Beitrag zur Spitalfinanzierung (§ 447f Abs. 11 Z1 ASVG)	39.098.191,07	41.547.850,13	+ 6,3
9	Summe der Beiträge	904.875.997,63	957.858.899,55	+ 5,9
10	Verzugszinsen	10.738.020,37	4.613.009,17	- 57,0
11	Ersätze für Leistungsaufwendungen	67.141.844,87	70.988.547,83	+ 5,7
	Gebühren, Kostenbeteiligungen und Kostenanteile			
12	a) Rezeptgebühren	23.489.712,56	23.458.325,34	- 0,1
13	b) Service - Entgelt	0,00	0,00	0,0
14	c) Kostenbeteiligungen	999.778,91	966.140,50	- 3,4
15	d) Kostenanteile	54.079.599,15	56.075.582,53	+ 3,7
16	Sonstige betriebliche Erträge	8.047.558,25	7.294.667,46	- 9,4
17	Summe der Erträge	1.069.372.511,74	1.121.255.172,38	+ 4,9
	Krankenbehandlung			
18	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	289.308.787,28	309.433.627,04	+ 7,0
19	b) Heilmittel (Arzneien)	209.425.908,73	217.266.197,29	+ 3,7
20	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	21.042.797,87	19.567.880,64	- 7,0
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
21	a) Zahnbehandlung	48.901.383,60	48.876.981,09	0,0
22	b) Zahnersatz	18.751.560,36	19.191.278,14	+ 2,3
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
23	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	36.548.221,63	37.670.075,72	+ 3,1
24	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	282.656.958,87	283.034.308,17	+ 0,1
25	c) Medizinische Hauskrankenpflege	1.319.742,33	1.347.366,97	+ 2,1
26	Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	14.467.558,55	16.187.132,86	+ 11,9
27	Zusatzversicherung	20.449.289,98	12.607.453,21	- 38,3
	Mutterschaftsleistungen			
28	a) Arzt(Hebammen)hilfe	359.285,20	416.536,20	+ 15,9
29	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	1.482.723,26	1.480.293,43	- 0,2
30	c) Betriebshilfe	547.217,07	416.672,81	- 23,9
31	d) Wochengeld	19.591.008,47	20.281.717,79	+ 3,5
32	Medizinische Rehabilitation	18.035.187,23	17.332.835,93	- 3,9
33	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	3.844.645,14	4.090.651,71	+ 6,4
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
34	a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	0,0
35	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	8.534.057,60	9.833.469,73	+ 15,2
36	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	4.705.071,51	10.288.994,89	+ 118,7
37	Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	0,0
	Fahrtspesen u. Transportkosten f.			
38	a) Fahrtspesen	168.064,46	192.703,82	+ 14,7
39	b) Transportkosten	10.271.286,72	16.652.289,68	+ 62,1
40	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	3.246.966,33	3.030.262,34	- 6,7
41	Summe der Versicherungsleistungen	1.013.657.722,19	1.049.198.729,46	+ 3,5

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Endgültige Ergebnisse 2017 Euro	Veränderung in %
41	Übertrag Summe der Versicherungsleistungen	1.013.657.722,19	1.049.198.729,46	+ 3,5
42	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand Abschreibungen	52.724.758,36	55.790.722,82	+ 5,8
43	a) vom Anlagevermögen	568.502,56	712.280,92	+ 25,3
44	b) vom Umlaufvermögen	15.683.778,69	12.528.288,25	- 20,1
45	Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.656.314,98	8.148.805,53	+ 22,4
46	Summe der Aufwendungen	1.089.291.076,78	1.126.378.826,98	+ 3,4
47	Betriebsergebnis	- 19.918.565,04	- 5.123.654,60	0,0
	Vermögenserträge von			
48	a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,0
49	b) Darlehen	10.766,76	28.411,35	+ 163,9
50	c) Geldeinlagen	73.572,16	63.081,82	- 14,3
51	d) Haus- u. Grundbesitz	96.037,92	134.350,28	+ 39,9
52	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
	Finanzaufwendungen			
53	a) Zinsaufwendungen	2,75	45.815,17	+1.665.906,2
54	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,0
55	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
56	Finanzergebnis	180.374,09	180.028,28	0,0
57	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 19.738.190,95	- 4.943.626,32	0,0
58	außerordentliche Erträge	40.000.000,00	40.000.000,00	0,0
59	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,0
60	außerordentliches Ergebnis	40.000.000,00	40.000.000,00	0,0
61	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	20.261.809,05	35.056.373,68	0,0
62	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	0,0
63	Zuweisung an Rücklagen	5.014.720,64	4.968.624,38	- 0,9
64	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	15.247.088,41	30.087.749,30	0,0

Pensionsbeiträge im Sinne der Bestimmungen der
Dienstordnungen für die Sozialversicherungsbediensteten

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	390.307,68
2	Sicherungsbeiträge für Pensionen	310.947,01

Kostenrechnung der Zusatzversicherung

(Davonzahlen aus der Erfolgsrechnung)

Zeile	Aufwand	Euro	Erträge	Euro
1	Krankengeld	12.607.453,21	Beiträge	13.996.210,19
2	Taggeld bei Anstaltspflege	0,00	Sonstige Einnahmen	1.188.613,56
3	Taggeld bei Kur-, Genesungs- und Erholungsaufenthalten	0,00		
4	Wochengeld	0,00		
5	Vertrauensärztlicher Dienst u. sonstige Betreuung ¹⁾	44.278,12		
6	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand ¹⁾	815.212,64		
7	Abschreibungen	10.407,83		
8	Sonstige Ausgaben	119.070,14		
9	Überschuss	1.588.401,81	Abgang	0,00
10	Summe	15.184.823,75	Summe	15.184.823,75

¹⁾ Aliquoter Teil

Einzelnachweisung zur Aufwandspost
Aufgliederung der Pos. 1 lit. a „Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen“

Krankenversicherung

Bezeichnung	Euro
1. Leistungen durch Vertragsärzte	177.624.371,65
davon	
a) Honorare	174.954.332,50
davon	
aa) für Leistungen im Kassenbereich	174.546.113,55
bb) für Leistungen durch Fremdkassen	408.218,95
b) Treueprämien und Beiträge an die Ärztekammer	0,00
c) Pro-ordinatione-Bedarf	2.670.039,15
2. Leistungen durch Wahlärzte	29.700.869,27
3. Ambulante Leistungen in Krankenanstalten	35.982.094,27
4. Ambulante Leistungen in sonstigen Einrichtungen	37.745.253,63
5. Leistungen in eigenen Einrichtungen	0,00
6. Leistungen durch Vertragspsychotherapeuten	0,00
7. Leistungen durch Wahlpsychotherapeuten	862.066,33
8. Leistungen durch Vertragspsychologen	233.915,54
9. Leistungen durch Wahlpsychologen	95.604,70
10. Leistungen durch Vertragsphysiotherapeuten	850.736,39
11. Leistungen durch Wahlphysiotherapeuten	16.476.774,83
12. Leistungen durch Vertragslogopäden	565.105,68
13. Leistungen durch Wahllogopäden	1.008.945,81
14. Leistungen aufgrund von Sozialversicherungsabkommen	5.218.632,66
15. Nicht abziehbare Vorsteuer	2.950.481,41
16. Sonstiges	118.774,87
17. Summe	309.433.627,04

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Medizinische Rehabilitation“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Rehabilitation	1.723.115,72
2	Ärztliche Hilfe	9.766,06
3	Heilmittel	307.352,77
4	Heilbehelfe, Hilfsmittel, Körperersatzstücke	12.650.630,76
5	Reise- und Transportkosten	6.137,51
6	Nicht abziehbare Vorsteuer	2.635.833,11
7	Summe	17.332.835,93

Einzelnachweisung zur Aufwandspost
„Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Nettoaufwand für die Pflege in eigenen Einrichtungen	0,00
2	Aufwand für die Pflege in fremden Einrichtungen	650.821,72
3	Kurkostenbeiträge	1.307,96
4	Zuschüsse für Landaufenthalte	4.831,87
5	Krankheitsverhütung	0,00
6	Reise- und Transportkosten	431,30
7	Kindererholungsaktionen	0,00
8	Erweiterte Rehabilitation ¹⁾	0,00
9	Kostenzuschüsse für Betriebshelfer ²⁾	3.400.693,22
10	Kostenzuschüsse für Haushaltshelfer ²⁾	0,00
11	Nicht abziehbare Vorsteuer	32.565,64
12	Sonstige Leistungen	0,00
13	Summe	4.090.651,71

¹⁾ Gilt nur für Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter und Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau.

²⁾ Gilt nur für Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand“

Krankenversicherung

Post.Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Personalaufwand	
	a) Bezüge des Verwaltungspersonals	25.542.686,44
	b) Bezüge des Haus- und sonstigen Personals	116.839,54
	c) Entschädigungen für Mehrarbeiten	125.837,34
	d) Pensionen (inkl. DG-Beiträge für Pensionskassen)	5.598.417,50
	e) Abfertigungen, Beiträge für MV-Kassen und Sterbegelder	743.433,74
	f) Gesetzliche Lohn- und Gehaltsabgaben	6.390.528,43
	g) Sonstiger	964.580,32
	Personalaufwand (Summe A)	39.482.323,31
B	Sachaufwand	
	a) Miete und Hausaufwendungen	920.838,99
	b) Reinigungsaufwand	580.866,89
	c) Energieaufwand	215.439,39
	d) Inventarstandhaltung	39.610,35
	e) Büroaufwand	737.427,36
	f) Nachrichtenaufwand	1.821.036,41
	g) Geldverkehrsaufwand	273.779,88
	h) Gerichtsaufwand	11.446,78
	i) Fahrt- und Reiseaufwand	163.795,08
	j) Aufwand für Fahrzeuge	0,00
	k) Laufende Nachschaffungen	30.799,61
	l) EDV - Aufwand und Mietmaschinen	11.289.922,36
	m) Sonstiger	2.252.612,16
	n) Nicht abziehbare Vorsteuer	2.853.465,56
	Sachaufwand (Summe B)	21.191.040,82
C	Aufwand der Verwaltungskörper	
	a) Entschädigung und Reisegebühren der Obleute (Präsidenten, Vorsitzenden)	182.471,43
	b) Aufwand für die Generalversammlung (Hauptversamml.)	1.104,67
	c) Aufwand für die übrigen Verwaltungskörper	15.524,30
	d) Entschädigungsleistungen an ausgeschiedene Funktionäre und deren Hinterbliebene	93.938,47
	e) Nicht abziehbare Vorsteuer	707,58
	Aufwand der Verwaltungskörper (Summe C)	293.746,45
D	Aufwand der Beiräte	
	a) Reisegebühren	276,62
	b) Nicht abziehbare Vorsteuer	3,93
	Aufwand der Beiräte (Summe D)	280,55
A-D	Brutto-Verwaltungsaufwand	60.967.391,13
E	Ersätze und Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	
	a) Vergütung gemäß § 250 Abs.2 GSVG	229.707,64
	b) Neben-, Exekutions- und sonstige Gebühren	323.123,80
	c) Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	302.168,54
	d) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	2.854.177,07
	e) Sonstige Ersätze	1.467.491,26
	Ersätze (Summe E)	5.176.668,31
	Tatsächlicher Verwaltungsaufwand	55.790.722,82

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Sonstige betriebliche Aufwendungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Aufsichtsgebühr	45.243,80
2	Verbandsbeitrag Hauptverband	1.429.140,00
3	Verbandsbeitrag Projekt e-card	608.570,00
4	Verbandsbeitrag ITSV	746.960,00
5	Verbandsbeitrag ELGA	297.080,00
6	Repräsentationsaufwand	7.355,64
7	Besond. Repräsentationsaufwand mit Vorstandsbeschluss	0,00
8	Repräsentationsaufw. i. Zusammenh. m. Öffentlichkeitsarbeit	0,00
9	Öffentlichkeitsarbeit	1.568.091,70
10	Invitro-Fertilisation	494.445,00
11	Sozialgerichtskosten	95.464,75
12	Auszahlungsgebühren	176.247,50
13	Subventionen, Spenden und Zuwendungen aller Art	4.031,96
14	Belastungsausgleich gemäß § 322b ASVG	1.210.337,48
15	Nicht abziehbare Vorsteuer	1.181.990,96
16	Dienstgeberabgabe f. Zwecke der Finanzierung der U-Bahn	20.558,15
17	Kommunalsteuer	933,60
18	Ausbuchungen	12.098,59
19	Buchm. Verluste bei Abgängen von Gegenständen des AV	561,12
20	ITSV-GmbH	85.484,61
21	betriebliche Gesundheitsförderung - Bedienstete	18.899,64
22	Gesundheitsprojekt "fit2work"	12.933,53
23	NÖGKK SV-interne Finanzierungsvereinbarung	42.584,55
24	OÖGKK eHealth Management	6.235,95
25	OÖGKK Primärversorgungs-Manager	3.189,72
26	OÖGKK u. Land OÖ - Kooperationsprojekte	80.367,28
27	Summe	8.148.805,53

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Zuweisungen an Rücklagen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Unterstützungsfonds	2.006.873,77
2	Leistungssicherungsrücklage	2.961.750,61
3	Summe	4.968.624,38

„Beitrag zur Spitalsfinanzierung (§447f Abs. 11 Z1 ASVG)“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pflichtversicherte Erwerbstätige	41.422.883,50
2	Weiterversicherte	89.732,43
3	Familienversicherte	34.587,95
4	Familienangehörige der Wehrpflichtigen	646,25
5	Summe	41.547.850,13

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Ersätze für Leistungsaufwendungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Wochengeld/Betriebshilfe	14.488.873,43
2	Mutter-Kind-Pass	1.826.302,00
3	Rehabilitationsgeld	0,00
4	sonstige Ersätze von Pensionsversicherungsträgern	0,00
5	Krankengeld Arbeitslose	0,00
6	Fonds Zahngesundheit gem. § 447i ASVG	4.454.942,05
7	Ersätze aus der Unfallversicherung (§ 319b ASVG)	16.187.132,86
8	Mindestsicherung	0,00
9	Ersätze Vorsorgeuntersuchung (§ 447h ASVG)	136.324,21
10	Beihilfe nach dem GSBG	29.372.128,09
11	Regresse	3.911.206,27
12	Kostenersätze Landesinvalidenam	12.220,08
13	Sonstige Ersätze	475.006,76
14	Kostenersätze für Leistungen Mischfinanzierung von Rehabilitationsbehelfen Land OÖ	124.412,08
15	Summe	70.988.547,83

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Kostenbeteiligungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Zahnbehandlung	0,00
2	Zahnersatz	852.157,44
3	Medizinische Rehabilitation	52.283,17
4	Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	61.699,89
5	Transportkosten	0,00
6	Summe	966.140,50

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Sonstige betriebliche Erträge“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Skonti	174.367,71
2	Ausbuchungen	64.650,85
3	Buchm. Gewinne bei Veräußerungen von Gegenst. des AV	2.310,27
4	Sonstige Erträge	82.123,74
5	Honorarabzug gem. Gesamtvertrag mit der Ärztekammer	91.578,74
6	Vergütung Rahmen-Pharmavertrag	5.386.378,22
7	Reformpoolprojekte	45.248,16
8	Beihilfe NAV für sonstige Aufwendungen	266.018,80
9	Beihilfe NAV f. Investitionen u. sonstige a.o. Aufwendungen	1.181.990,96
10	Summe	7.294.667,45

Nachweis der Aufwendungen und der Erträge für „Neue Selbständige“ in der KV

Bezeichnung	Euro
Aufwendungen:	
a) Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen	20.502.760,56
b) Heilmittel (Arzneien)	10.883.245,88
c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	1.031.299,28
d) Zahnbehandlung	4.398.757,30
e) Zahnersatz	860.949,74
f) aa) Verpflegskosten und sonstige Leistungen	2.059.673,29
bb) Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds	17.495.093,29
cc) Medizinische Hauskrankenpflege	83.122,81
g) Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	976.698,98
h) Zusatzversicherung	550.084,01
i) Mutterschaftsleistungen	2.687.736,90
j) Medizinische Rehabilitation	771.279,87
k) Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	78.840,37
l) Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung	1.808.039,68
m) Bestattungskostenzuschuss	0,00
n) Fahrtspesen und Transportkosten	477.601,50
o) Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	270.755,53
Summe der Versicherungsleistungen	64.935.938,99
p) Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	3.246.796,95
Gesamtaufwand	68.182.735,94
Erträge:	
a) Beiträge	
aa) pflichtversicherte Erwerbstätige	68.699.302,63
bb) Weiterversicherte	121.406,06
cc) Familienversicherte	74.398,59
dd) pflichtversicherte Pensionisten	7.470.311,84
ee) Zusatzversicherungsbeiträge	827.117,82
ff) Angehörige der Wehrpflichtigen	0,00
gg) Zusatzbeiträge für Angehörige	102.280,44
hh) Beitrag zur Spitalsfinanzierung § 447f Abs.11 Z1 ASVG	4.782.824,17
Summe der Beiträge	82.077.641,55
b) Sonstige betriebliche Erträge	
aa) Rezeptgebühren	1.135.487,80
bb) Kostenbeteiligungen	89.330,77
cc) Kostenanteile	5.010.382,81
dd) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	1.983.455,95
Gesamterträge	90.296.298,87

Erfolgsrechnung Bundespflegegeldgesetz

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Endgültige Ergebnisse 2017 Euro	Verän- derung in %
1	Ersatzleistung des Bundes	143.194.914,08	142.831.080,11	- 0,3
2	Ersatzleistung der AUVA	0,00	0,00	0,0
3	Selbstbehalt der ÖBB gem. § 23 Abs. 3 BPGG	0,00	0,00	0,0
4	Ersätze für Leistungsaufwendungen	221.828,00	710.498,75	+ 220,3
5	Sonstige betriebliche Erträge	295.392,22	139.618,03	- 52,7
6	Summe der Erträge	143.712.134,30	143.681.196,89	0,0
7	Pflegegeld	137.745.325,31	137.213.550,07	- 0,4
8	Sachleistungen	362.122,73	433.535,67	+ 19,7
9	Fahrtspesen und Transportkosten	126,69	264,87	+ 109,1
10	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.870.005,17	1.848.614,97	- 1,1
11	Verwaltungsaufwand	3.084.000,00	3.247.634,28	+ 5,3
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen ¹⁾	650.554,40	937.597,03	+ 44,1
13	Summe der Aufwendungen	143.712.134,30	143.681.196,89	0,0
14	Saldo	0,00	0,00	0,0

¹⁾ Überzahlung des Bundesbeitrages 2017: 186.965,58 Euro

Statistik



Stand 31.12.2017:

- 837.728 anspruchsberechtigte Personen in der Krankenversicherung
- 447.470 Versicherungen in der Pensionsversicherung
- 582.179 Versicherungen in der Krankenversicherung
- 69.315 Vorsorgeuntersuchungen

Jetzt SVA-App downloaden:



Mehr auf svagw.at/svaapp

SVA

DIGITAL
Gesünder online.

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen
(GSVG und FSVG)

VERSICHERTENGROUPE	STAND 31.12.2017
Alle Versichertengruppen	447.470
Pflichtversicherte - GSVG	417.800
Kammermitglieder	297.648
Gesellschafter *	22.066
GmbH-Gesellschafter	46.270
Selbständige gem. § 2 (1) 4 GSVG	51.816
Pflichtversicherte - FSVG	29.276
Ärzte	23.185
Apotheker	1.469
Patentanwälte	51
Ziviltechniker	4.571
Freiwillig Versicherte	394
Weiterversicherte - GSVG	381
Weiterversicherte - FSVG	13

* OG, KG

Versichertenstock - Entwicklung

31.12.2012: 390.695
 31.12.2013: 406.263
 31.12.2014: 416.371
 31.12.2015: 428.435
 31.12.2016: 439.253
 31.12.2017: 447.470

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Alter und Geschlecht

(Stand 31.12.2017)

ALTER	GSVG + FSVG			VERSICHERTENSTOCK			FSVG		
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen
bis 20	795	520	275	795	520	275	-	-	-
21 bis 25	7.352	4.694	2.658	7.343	4.691	2.652	9	3	6
26 bis 30	20.214	12.527	7.687	19.968	12.400	7.568	246	127	119
31 bis 35	34.972	21.635	13.337	33.811	20.979	12.832	1.161	656	505
36 bis 40	49.280	29.901	19.379	46.544	28.288	18.256	2.736	1.613	1.123
41 bis 45	63.631	36.933	26.698	59.458	34.502	24.956	4.173	2.431	1.742
46 bis 50	81.781	47.467	34.314	77.624	44.987	32.637	4.157	2.480	1.677
51 bis 55	81.541	47.977	33.564	76.019	44.655	31.364	5.522	3.322	2.200
56 bis 60	64.184	38.461	25.723	58.227	34.490	23.737	5.957	3.971	1.986
61 bis 65	27.841	17.810	10.031	24.233	15.075	9.158	3.608	2.735	873
66 bis 70	9.920	6.457	3.463	8.764	5.524	3.240	1.156	933	223
71 bis 74	3.363	2.463	900	3.014	2.184	830	349	279	70
75 und älter	2.596	1.881	715	2.381	1.726	655	215	155	60
gesamt	447.470	268.726	178.744	418.181	250.021	168.160	29.289	18.705	10.584
Altersschnitt	47,73	47,80	47,63	47,46	47,44	47,48	51,71	52,63	50,08

Altersschnitt - Entwicklung

31.12.2012: 46,02
 31.12.2013: 46,39
 31.12.2014: 46,79
 31.12.2015: 47,12
 31.12.2016: 47,42
 31.12.2017: 47,73

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Bundesländern und Geschlecht

(Stand 31.12.2017)

BUNDESLAND	VERSICHERTENSTOCK			
		GSVG + FSVG	GSVG	FSVG
Wien	gesamt	102.249	94.805	7.444
	Männer	61.935	57.525	4.410
	Frauen	40.314	37.280	3.034
Niederösterreich	gesamt	84.321	79.666	4.655
	Männer	46.000	43.226	2.774
	Frauen	38.321	36.440	1.881
Burgenland	gesamt	15.828	15.111	717
	Männer	8.348	7.890	458
	Frauen	7.480	7.221	259
Oberösterreich	gesamt	64.759	59.838	4.921
	Männer	39.780	36.546	3.234
	Frauen	24.979	23.292	1.687
Steiermark	gesamt	61.152	57.673	3.479
	Männer	35.539	33.332	2.207
	Frauen	25.613	24.341	1.272
Kärnten	gesamt	28.138	26.348	1.790
	Männer	17.324	16.152	1.172
	Frauen	10.814	10.196	618
Salzburg	gesamt	31.090	29.078	2.012
	Männer	20.570	19.182	1.388
	Frauen	10.520	9.896	624
Tirol	gesamt	40.750	37.748	3.002
	Männer	27.209	25.074	2.135
	Frauen	13.541	12.674	867
Vorarlberg	gesamt	19.183	17.914	1.269
	Männer	12.021	11.094	927
	Frauen	7.162	6.820	342
BUNDESGBIET	gesamt	447.470	418.181	29.289
	Männer	268.726	250.021	18.705
	Frauen	178.744	168.160	10.584

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen

VERSICHERTENGROUPE	STAND 31.12.2017
Alle Versichertengruppen	582.179
Pflichtversicherte	577.423
Kammermitglieder, Gesellschafter *	365.779
Selbständige gem. § 2 (1) 4 GSVG **	53.298
Pensionisten	154.916
Kinderbetreuungsgeldbezieher	3.430
Freiwillig Versicherte	4.756
§ 14a Selbstversicherte	2.945
Weiterversicherte	1.129
Familienversicherte	682
Zusatzversicherte	25.517
Beitragsfreie Angehörige	254.468
Ehepartner/Lebensgefährten/eingetragene Partner	24.104
Kinder	226.412
EU, EWR und Vertragsstaaten	3.880
Pflegende Angehörige	72
Zusatzbeitragspflichtige Angehörige	1.081

* OG, KG, GmbH

** inklusive Opting-In gem. § 3 (1) 2 GSVG und § 14b Pflichtversicherte

Versichertenstock - Entwicklung

31.12.2012: 517.769
 31.12.2013: 532.245
 31.12.2014: 544.428
 31.12.2015: 558.109
 31.12.2016: 571.624
 31.12.2017: 582.179

geschützter Personenkreis * - Entwicklung

31.12.2012: 752.056
 31.12.2013: 771.170
 31.12.2014: 784.781
 31.12.2015: 803.021
 31.12.2016: 822.255
 31.12.2017: 837.728

* inklusive Angehörige

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

Pflichtversicherte nach Alter und Geschlecht

(Stand 31.12.2017)

ALTER	AKTIVE* + PENSIONISTEN			VERSICHERTENSTOCK			PENSIONISTEN		
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen
bis 20	2.093	1.134	959	842	524	318	1.251	610	641
21 bis 25	8.313	5.061	3.252	7.731	4.802	2.929	582	259	323
26 bis 30	21.033	12.816	8.217	20.903	12.743	8.160	130	73	57
31 bis 35	34.836	21.430	13.406	34.738	21.373	13.365	98	57	41
36 bis 40	47.385	28.661	18.724	47.224	28.596	18.628	161	65	96
41 bis 45	60.402	34.902	25.500	59.994	34.752	25.242	408	150	258
46 bis 50	78.618	45.364	33.254	77.657	44.971	32.686	961	393	568
51 bis 55	77.881	45.333	32.548	75.581	44.318	31.263	2.300	1.015	1.285
56 bis 60	65.974	37.017	28.957	57.781	34.177	23.604	8.193	2.840	5.353
61 bis 65	49.746	27.111	22.635	23.985	14.877	9.108	25.761	12.234	13.527
66 bis 70	41.171	24.752	16.419	8.827	5.563	3.264	32.344	19.189	13.155
71 bis 75	30.055	16.875	13.180	3.970	2.897	1.073	26.085	13.978	12.107
76 bis 79	24.176	12.318	11.858	1.864	1.358	506	22.312	10.960	11.352
80 und älter	35.255	14.138	21.117	925	672	253	34.330	13.466	20.864
gesamt	576.938	326.912	250.026	422.022	251.623	170.399	154.916	75.289	79.627
Altersschnitt	53,95	52,93	55,28	47,41	47,46	47,34	71,76	71,21	72,28

* inklusive § 14a Selbstversicherte und § 14b Pflichtversicherte

Altersschnitt - Entwicklung		
	Aktive*	Pensionisten
31.12.2012:	45,66	71,28
31.12.2013:	45,99	71,32
31.12.2014:	46,41	71,43
31.12.2015:	46,76	71,56
31.12.2016:	47,07	71,66
31.12.2017:	47,41	71,76

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

nach Bundesländern und Geschlecht

(Stand 31.12.2017)

BUNDESLAND	VERSICHERTENSTOCK						
	gesamt	Aktive*	Pensio- nisten	Kinderbetreuungs- geldbezieher	Weiter- versicherte	Familien- versicherte	
Wien	gesamt	129.112	97.368	29.959	1.016	397	372
	Männer	73.432	58.732	14.183	153	225	139
	Frauen	55.680	38.636	15.776	863	172	233
Niederösterreich	gesamt	107.104	79.736	26.601	548	129	90
	Männer	56.402	43.303	12.932	53	75	39
	Frauen	50.702	36.433	13.669	495	54	51
Burgenland	gesamt	20.840	15.145	5.562	102	21	10
	Männer	10.634	7.918	2.698	5	10	3
	Frauen	10.206	7.227	2.864	97	11	7
Oberösterreich	gesamt	82.949	59.904	22.441	466	97	41
	Männer	47.642	36.519	11.002	39	67	15
	Frauen	35.307	23.385	11.439	427	30	26
Steiermark	gesamt	80.038	58.067	21.430	393	102	46
	Männer	44.148	33.524	10.492	53	63	16
	Frauen	35.890	24.543	10.938	340	39	30
Kärnten	gesamt	39.805	26.566	12.936	186	78	39
	Männer	22.522	16.243	6.202	18	43	16
	Frauen	17.283	10.323	6.734	168	35	23
Salzburg	gesamt	42.377	29.420	12.582	269	84	22
	Männer	25.553	19.251	6.216	29	47	10
	Frauen	16.824	10.169	6.366	240	37	12
Tirol	gesamt	54.930	38.029	16.445	305	98	53
	Männer	33.167	25.155	7.895	25	62	30
	Frauen	21.763	12.874	8.550	280	36	23
Vorarlberg	gesamt	25.024	17.787	6.960	145	123	9
	Männer	14.755	10.978	3.669	15	88	5
	Frauen	10.269	6.809	3.291	130	35	4
BUNDESGBIET	gesamt	582.179	422.022	154.916	3.430	1.129	682
	Männer	328.255	251.623	75.289	390	680	273
	Frauen	253.924	170.399	79.627	3.040	449	409

* inklusive § 14a Selbstversicherte und § 14b Pflichtversicherte

ZUSATZ- VERSICHERTE	Ehepartner/ Lebensgefährten/ eingetragene Partner	BEITRAGSFREIE ANGEHÖRIGE			ZUSATZBEITRAGS- PFLICHTIGE ANGEHÖRIGE
		Kinder	EU, EWR und Vertragsstaaten	Pflegende Angehörige	
5.913	6.264	51.414	818	3	318
1.803	904	26.268	407	1	38
4.110	5.360	25.146	411	2	280
6.051	3.441	38.776	969	14	182
1.582	433	19.529	475	3	45
4.469	3.008	19.247	494	11	137
684	812	6.538	214	4	24
359	130	3.305	97	2	6
325	682	3.233	117	2	18
4.596	3.138	34.356	733	11	106
1.411	342	17.088	364	7	22
3.185	2.796	17.268	369	4	84
2.534	2.959	29.633	355	10	167
1.067	369	14.836	178	3	40
1.467	2.590	14.797	177	7	127
1.492	1.746	14.682	160	10	58
818	267	7.352	95	3	7
674	1.479	7.330	65	7	51
1.326	1.785	17.569	247	2	75
645	252	8.795	117	1	16
681	1.533	8.774	130	1	59
1.611	2.877	23.113	225	12	101
800	411	11.490	112	7	23
811	2.466	11.623	113	5	78
1.310	1.082	10.331	159	6	50
407	121	5.103	84	-	8
903	961	5.228	75	6	42
25.517	24.104	226.412	3.880	72	1.081
8.892	3.229	113.766	1.929	27	205
16.625	20.875	112.646	1.951	45	876

PENSIONSSTOCK

Veränderungen nach Pensionsarten

PENSIONSARTEN	STAND 31.12.2016		ZUGÄNGE	
	GSVG + FSVG	GSVG	FSVG	GSVG + FSVG
Alle Pensionen	184.601	176.795	7.806	19.494
Alterspensionen	131.261	125.217	6.044	13.522
Alterspension (60./65. Lj.)	125.024	119.032	5.992	11.352
Vorzeitige AP bei langer Versicherungsdauer	14	14	-	27
Pension für Langzeitversicherte	3.743	3.731	12	875
Korridorpension	1.587	1.548	39	785
Schwerarbeitspension	643	642	1	341
Pension für Langzeitversicherte bei Schwerarbeit	250	250	-	142
Erwerbsunfähigkeitspensionen	9.445	9.271	174	1.972
Hinterbliebenenpensionen	43.895	42.307	1.588	4.000
Witwenpension	37.799	36.430	1.369	2.724
Witwerpension	2.581	2.524	57	321
Waisenpension	3.515	3.353	162	955

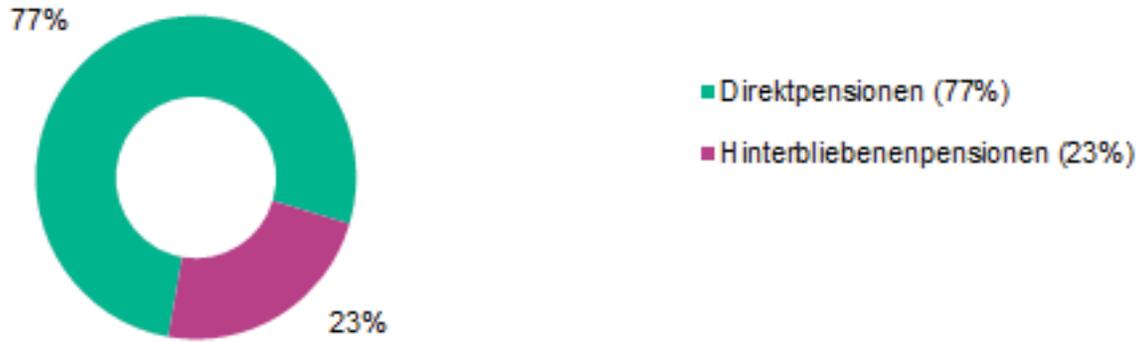
ABGÄNGE		STAND 31.12.2017		
GSVG + FSVG	GSVG + FSVG	GSVG	FSVG	
15.837	188.258	180.020	8.238	
9.434	135.349	128.901	6.448	
6.797	129.579	123.180	6.399	
40	1	1	-	
1.813	2.805	2.800	5	
660	1.712	1.668	44	
120	864	864	-	
4	388	388	-	
2.082	9.335	9.158	177	
4.321	43.574	41.961	1.613	
3.062	37.461	36.049	1.412	
287	2.615	2.560	55	
972	3.498	3.352	146	

Pensionsstock - Entwicklung

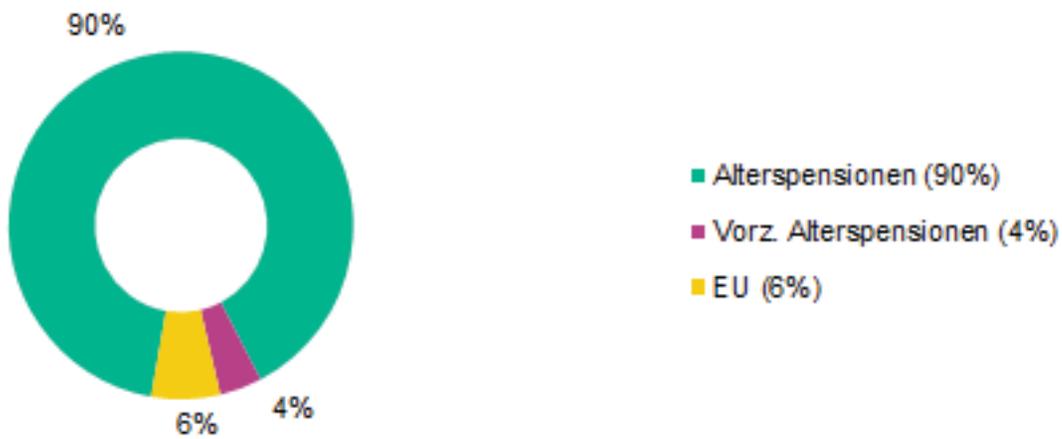
31.12.2012: 170.511
 31.12.2013: 173.143
 31.12.2014: 179.180
 31.12.2015: 181.242
 31.12.2016: 184.601
 31.12.2017: 188.258

GLIEDERUNG DES PENSIONSSTOCKS *

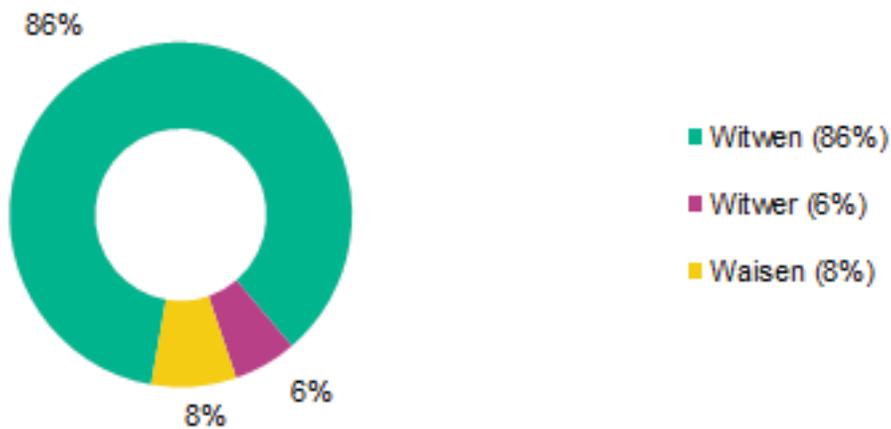
nach Pensionsarten



Direktrenten (144.684)



Hinterbliebenenrenten (43.574)



* Prozentangaben gerundet

KINDERZUSCHÜSSE

nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht
(Stand 31.12.2017)

BUNDESLAND		gesamt	ALTERSPENSIONEN						ERWERBS- UNFÄHIG- KEITS- PENSIONEN
			60./65.Lj. (F/M)	vorz. AP bei langer Vers.dauer	Pension für Lang- zeitvers.	Korridor- pension	Schwer- arbeits- pension	Pension für Langzeit- vers. bei Schwerarb.	
Wien	gesamt	986	713	-	9	26	-	-	238
	Männer	751	520	-	7	26	-	-	198
	Frauen	235	193	-	2	-	-	-	40
Niederösterreich	gesamt	805	457	-	31	43	8	3	263
	Männer	663	361	-	29	43	8	2	220
	Frauen	142	96	-	2	-	-	1	43
Burgenland	gesamt	182	95	-	5	13	3	3	63
	Männer	145	70	-	5	13	3	1	53
	Frauen	37	25	-	-	-	-	2	10
Oberösterreich	gesamt	862	468	-	39	22	17	6	310
	Männer	682	344	-	33	22	17	1	265
	Frauen	180	124	-	6	-	-	5	45
Steiermark	gesamt	799	436	-	23	21	16	2	301
	Männer	654	346	-	15	21	16	2	254
	Frauen	145	90	-	8	-	-	-	47
Kärnten	gesamt	535	297	-	15	13	4	3	203
	Männer	440	238	-	12	13	4	3	170
	Frauen	95	59	-	3	-	-	-	33
Salzburg	gesamt	409	248	-	13	15	4	3	126
	Männer	341	192	-	12	15	4	2	116
	Frauen	68	56	-	1	-	-	1	10
Tirol	gesamt	564	340	-	14	13	5	3	189
	Männer	466	261	-	14	13	5	2	171
	Frauen	98	79	-	-	-	-	1	18
Vorarlberg	gesamt	305	193	-	10	18	5	3	76
	Männer	253	156	-	8	18	5	3	63
	Frauen	52	37	-	2	-	-	-	13
BUNDESGBIET	gesamt	5.447	3.247	-	159	184	62	26	1.769
	Männer	4.395	2.488	-	135	184	62	16	1.510
	Frauen	1.052	759	-	24	-	-	10	259

Kinderzuschüsse - Entwicklung

31.12.2012: 5.538	31.12.2015: 5.438
31.12.2013: 5.457	31.12.2016: 5.441
31.12.2014: 5.536	31.12.2017: 5.447

AUSGLEICHSZULAGENBEZIEHER

nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht
(GSVG*, Stand 31.12.2017)

BUNDESLAND		gesamt	ALTERSPENSIONEN	
			60./65. Lj.	vorzeitige AP bei langer Vers.dauer
Wien	gesamt	3.197	2.129	-
	Männer	1.288	904	-
	Frauen	1.909	1.225	-
Niederösterreich	gesamt	2.201	1.158	-
	Männer	757	508	-
	Frauen	1.444	650	-
Burgenland	gesamt	600	300	-
	Männer	206	136	-
	Frauen	394	164	-
Oberösterreich	gesamt	1.673	803	-
	Männer	562	351	-
	Frauen	1.111	452	-
Steiermark	gesamt	2.139	1.066	-
	Männer	780	498	-
	Frauen	1.359	568	-
Kärnten	gesamt	1.481	724	-
	Männer	499	333	-
	Frauen	982	391	-
Salzburg	gesamt	848	461	-
	Männer	271	189	-
	Frauen	577	272	-
Tirol	gesamt	1.422	770	-
	Männer	519	372	-
	Frauen	903	398	-
Vorarlberg	gesamt	420	192	-
	Männer	156	106	-
	Frauen	264	86	-
BUNDESGBIET	gesamt	13.981	7.603	-
	Männer	5.038	3.397	-
	Frauen	8.943	4.206	-

* zusätzlich 13 FSVG-Fälle im Berichtsjahr (Alterspension 60./65.: 1 Fall LST Wien, 2 Fälle LST OÖ, 1 Fall LST Stmk., 1 Fall LST Ktn., 1 Fall LST Sbg., EU Pension: 1 Fall LST Wien, 2 Fälle LST Stmk., Witwenpension: 3 Fälle LST Wien, 1 Fall LST Bgl.).

Pension für Langzeit- versicherte	ALTERSPENSIONEN			Pension für Langzeitvers. bei Schwerarb.	EU- PENSIONEN	HINTERBLIEBENEN- PENSIONEN	
	Korridor- pension	Schwer- arbeits- pension				Witwen(r)	Waisen
7	17	-		1	370	514	159
2	17	-		-	280	12	73
5	-	-		1	90	502	86
5	11	1		-	221	666	139
2	11	1		-	161	5	69
3	-	-		-	60	661	70
3	6	-		1	56	202	32
2	6	-		1	44	-	17
1	-	-		-	12	202	15
3	5	-		1	187	546	128
1	5	-		1	132	5	67
2	-	-		-	55	541	61
5	3	-		2	293	644	126
2	3	-		-	208	6	63
3	-	-		2	85	638	63
4	4	3		-	163	510	73
2	4	3		-	120	4	33
2	-	-		-	43	506	40
3	3	-		-	75	261	45
1	3	-		-	54	2	22
2	-	-		-	21	259	23
-	2	2		1	133	452	62
-	2	2		-	102	8	33
-	-	-		1	31	444	29
1	3	1		-	43	144	36
-	3	1		-	30	-	16
1	-	-		-	13	144	20
31	54	7		6	1.541	3.939	800
12	54	7		2	1.131	42	393
19	-	-		4	410	3.897	407

Ausgleichszulagenbezieher - Entwicklung

31.12.2012: 14.882	31.12.2015: 13.985
31.12.2013: 14.607	31.12.2016: 13.634
31.12.2014: 14.370	31.12.2017: 13.994

DURCHSCHNITTSWERTE

nach Pensionsarten und Geschlecht
(GSVG und FSVG)

DURCHSCHNITTS- WERTE	PENSIONS- BEZIEHER	GESAMT- DURCHSCHNITT	ALTERSPENSIONEN	
			60./ 65. Lj. (F/ M)	vorz. AP bei langer Vers.dauer
Durchschnittspension mit AZ aller Pensionsbezieher* (31.12.2017)				
GSVG + FSVG gesamt	188.258	1.315,24	1.476,32	1.687,36
GSVG + FSVG Männer	88.095	1.704,27	1.792,16	1.687,36
GSVG + FSVG Frauen	100.163	973,09	1.090,28	-
GSVG gesamt	180.020	1.294,92	1.450,04	1.687,36
GSVG Männer	83.123	1.698,60	1.789,75	1.687,36
GSVG Frauen	96.897	948,62	1.049,72	-
FSVG gesamt	8.238	1.759,30	1.982,16	-
FSVG Männer	4.972	1.798,99	1.826,78	-
FSVG Frauen	3.266	1.698,87	2.390,43	-
Durchschnittspension ohne AZ (31.12.2017)				
GSVG gesamt	180.020	1.269,57	1.430,65	1.687,36
GSVG Männer	83.123	1.677,76	1.772,13	1.687,36
GSVG Frauen	96.897	919,41	1.028,26	-
FSVG gesamt	8.238	1.758,84	1.981,90	-
FSVG Männer	4.972	1.798,53	1.826,44	-
FSVG Frauen	3.266	1.698,42	2.390,36	-
Durchschnittsausgleichszulage* (31.12.2017)				
GSVG gesamt	13.981	326,38	314,07	-
GSVG Männer	5.038	343,96	345,76	-
GSVG Frauen	8.943	316,48	288,48	-
Durchschnittliches Pensionsantrittsalter (2017)				
GSVG + FSVG Männer		62,6	65,6	65,0
GSVG + FSVG Frauen		60,5	61,5	60,0

* lediglich 13 FSVG-Fälle im Berichtsjahr (Alterspension 60./65.: 1 Fall LST Wien, 2 Fälle LST OÖ, 1 Fall LST Stmk., 1 Fall LST Ktn., 1 Fall LST Sbg., EU Pension: 1 Fall LST Wien, 2 Fälle LST Stmk., Witwenpension: 3 Fälle LST Wien, 1 Fall LST Bgld.).

Gesamtdurchschnitt - Entwicklung

31.12.2012: 1.188,96	31.12.2015: 1.273,64
31.12.2013: 1.223,09	31.12.2016: 1.296,03
31.12.2014: 1.245,74	31.12.2017: 1.315,24

Pension für Langzeitvers.	ALTERSPENSIONEN		Pension für Langzeitvers. bei Schwerarb.	EU- PENSIONEN	HINTERBLIEBENEN- PENSIONEN	
	Korridor- pension	Schwerar- beitspension			Witwen(r)	Waisen

2.037,06	1.919,93	2.023,30	1.828,15	1.274,02	788,11	391,01
2.196,71	1.919,93	2.023,30	2.140,89	1.373,75	435,25	385,18
1.456,50	-	-	1.431,29	873,23	812,74	396,80
2.036,05	1.900,79	2.023,30	1.828,15	1.264,50	784,28	389,28
2.195,50	1.900,79	2.023,30	2.140,89	1.365,59	426,21	383,82
1.455,07	-	-	1.431,29	861,64	809,70	394,65
2.604,66	2.645,31	-	-	1.766,52	889,09	430,67
3.083,19	2.645,31	-	-	1.761,68	855,82	413,03
1.886,88	-	-	-	1.798,95	890,38	452,66

2.034,23	1.889,88	2.020,58	1.825,73	1.208,53	748,59	312,20
2.194,78	1.889,88	2.020,58	2.139,16	1.310,87	420,07	311,92
1.449,30	-	-	1.428,00	800,69	771,92	312,48
2.604,66	2.645,31	-	-	1.762,45	888,16	430,67
3.083,19	2.645,31	-	-	1.757,00	855,82	413,03
1.886,88	-	-	-	1.798,95	889,42	452,66

163,73	337,25	335,77	156,50	332,61	349,76	322,98
132,91	337,25	335,77	188,34	354,20	374,54	303,89
183,19	-	-	140,58	273,06	349,49	341,41

62,7	62,6	61,0	61,6	56,6
58,9	-	-	57,0	53,5

PFLEGEgeldBEZIEHER *

nach Stufen, Bundesländern und Geschlecht

BUNDESLAND	gesamt	PFLEGEgeldSTUFE							
		1	2	3	4	5	6	7	
Wien	gesamt	4.081	1.193	893	672	688	422	143	70
	Männer	1.743	511	387	296	293	165	64	27
	Frauen	2.338	682	506	376	395	257	79	43
Niederösterreich	gesamt	4.293	1.205	923	583	817	556	117	92
	Männer	1.922	536	428	276	354	234	59	35
	Frauen	2.371	669	495	307	463	322	58	57
Burgenland	gesamt	965	225	185	134	213	161	39	8
	Männer	479	118	97	79	89	64	26	6
	Frauen	486	107	88	55	124	97	13	2
Oberösterreich	gesamt	2.930	708	635	518	473	445	84	67
	Männer	1.348	304	307	231	235	198	46	27
	Frauen	1.582	404	328	287	238	247	38	40
Steiermark	gesamt	3.493	814	749	553	609	504	195	69
	Männer	1.480	346	311	250	282	173	97	21
	Frauen	2.013	468	438	303	327	331	98	48
Kärnten	gesamt	2.096	599	449	330	359	241	88	30
	Männer	846	248	191	139	126	90	43	9
	Frauen	1.250	351	258	191	233	151	45	21
Salzburg	gesamt	1.656	411	289	369	262	222	73	30
	Männer	715	189	131	147	99	98	35	16
	Frauen	941	222	158	222	163	124	38	14
Tirol	gesamt	2.492	467	579	396	423	311	267	49
	Männer	1.052	202	239	169	180	121	120	21
	Frauen	1.440	265	340	227	243	190	147	28
Vorarlberg	gesamt	937	245	158	197	145	121	57	14
	Männer	467	124	86	108	61	54	28	6
	Frauen	470	121	72	89	84	67	29	8
BUNDESGBIET	gesamt	22.943	5.867	4.860	3.752	3.989	2.983	1.063	429
	Männer	10.052	2.578	2.177	1.695	1.719	1.197	518	168
	Frauen	12.891	3.289	2.683	2.057	2.270	1.786	545	261

* Dauerscheckauswertung
exklusive Ruhensfälle nach § 12 Abs. 1 BPGG
(Spitalaufenthalt)

Pflegegeldbezieher - Entwicklung

31.12.2012:	22.897	31.12.2015:	22.874
31.12.2013:	23.012	31.12.2016:	22.838
31.12.2014:	23.182	31.12.2017:	22.943

ÄRZTLICHE HILFE

Aufwand nach Vertragsärzten

VERTRAGS- ÄRZTE	ABGE- RECHNETE ÄRZTE	ABGERECHNETE FÄLLE		AUFWAND		
		Anzahl	pro Arzt	gesamt	pro Fall	pro Arzt
Alle Vertragsärzte	7.435	3.278.365	441	177.664.467	54,19	23.896,00
Ärzte für Allgemeinmedizin	4.069	1.777.700	437	70.499.999	39,66	17.326,00
Fachärzte	3.161	960.612	304	74.993.411	78,07	23.725,00
Anästhesiologie	-	-	-	-	-	-
Lungenkrankheiten	152	39.597	261	3.255.376	82,21	21.416,95
Augenheilkunde	391	153.884	394	9.220.233	59,92	23.581,16
Chirurgie	130	23.086	178	3.307.788	143,28	25.444,52
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	261	117.350	450	6.233.192	53,12	23.881,96
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	443	76.415	172	5.229.670	68,44	11.805,12
Innere Medizin	475	169.474	357	18.728.291	110,51	39.427,98
Kinder- u. Jugendheilkunde	302	100.060	331	5.005.003	50,02	16.572,86
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	244	83.062	340	6.476.064	77,97	26.541,25
Neurologie, Psychiatrie	60	11.514	192	794.847	69,03	13.247,45
Neurologie	106	19.846	187	1.769.264	89,15	16.691,17
Psychiatrie	106	10.643	100	870.572	81,80	8.212,94
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	23	1.127	49	239.863	212,83	10.428,80
Neurochirurgie	3	495	165	34.457	69,61	11.485,61
Orthopädie	252	72.550	288	6.576.922	90,65	26.098,90
Urologie	189	76.281	404	6.822.890	89,44	36.099,95
Unfallchirurgie	24	5.228	218	428.979	82,05	17.874,14
Sonstige Fachärzte	205	540.053	2.634	32.171.057	59,57	156.931,98
Radiologie	152	138.967	914	12.547.042	90,29	82.546,33
Physikalische Medizin	19	5.076	267	645.547	127,18	33.976,15
Laboratorien	25	332.348	13.294	16.915.324	50,90	676.612,92
Pathologie	9	63.662	7.074	2.063.144	32,41	229.238,21

Aufwand pro Fall - Entwicklung

2012: 51,47	2015: 52,06
2013: 51,48	2016: 52,99
2014: 51,70	2017: 54,19

VORSORGEUNTERSUCHUNG

nach Untersuchungsstellen

UNTERSUCHUNGSSTELLEN	VORSORGEUNTERSUCHUNGEN			
	gesamt	Männer	Frauen Basis- gynäkologische	
Alle Untersuchungsstellen	69.315	39.855	26.859	2.601
Ärzte für Allgemeinmedizin	51.085	29.793	21.158	134
Fachärzte	11.707	6.541	3.649	1.517
Lungenkrankheiten	22	17	5	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	1.517	-	-	1.517
Innere Medizin	10.168	6.524	3.644	-
Urologie	-	-	-	-
GZ Wien	5.550	2.913	1.737	900
Sonstige Vertragseinrichtungen	973	608	315	50

Vorsorgeuntersuchungen - Entwicklung

2012: 70.780	2015: 64.597
2013: 61.871	2016: 69.201
2014: 62.342	2017: 69.315

ZAHNBEHANDLUNG (KONSERVIERENDE UND CHIRURGISCHE)

Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern

LEISTUNGEN	VERTRAGS-				
	gesamt	EINRICH- TUNGEN	ZAHN- ÄRZTE	DEN- TISTEN	WAHL- ZAHNBE- HANDLER
Alle Leistungen	2.086.343	94.169	1.688.342	829	303.003
Beratung	27.226	846	17.735	17	8.628
Extraktion	47.541	3.405	34.896	46	9.194
Anästhesie	35.970	2.011	24.423	20	9.516
Visite	792	158	621	4	9
Hilfeleistung bei Ohnmacht	1.004	57	923	-	24
Füllung	271.780	7.841	195.450	287	68.202
Aufbau mit Höckerdeckung	30.272	1.027	23.575	39	5.631
Zahnaufbau	39.206	1.728	33.966	18	3.494
Stiftverankerung	12.125	195	6.792	9	5.129
Wurzelbehandlung	58.373	4.774	44.413	28	9.158
Nachbehandlung	49.055	3.141	41.076	26	4.812
Blutstillung durch Tamponade	579	83	304	-	192
Behandlung von Zahnhälsen	122.152	3.988	108.889	6	9.269
Zahnsteinentfernung	156.196	4.223	141.947	74	9.952
Einschleifen des Gebisses	98.717	4.549	88.978	16	5.174
technische Arbeiten	37.044	2.047	29.665	15	5.317
Bestrahlung	3.725	42	3.207	-	476
Röntgen	521.771	23.155	447.639	186	50.791
Stomatitisbehandlung	410.349	23.761	362.358	28	24.202
chirurgische Eingriffe	101.041	5.945	81.382	10	13.704
Kurz(Rausch)narkose	500	366	38	-	96
Therapeutische Injektion	167	6	65	-	96
Sonstige Leistungen	60.758	821	-	-	59.937
Behandlungsfälle	499.681	22.831	369.453	227	107.170

Leistungen - Entwicklung

2012: 1.857.035	2015: 2.000.179
2013: 1.900.196	2016: 2.040.703
2014: 1.977.534	2017: 2.086.343

ZAHNERSATZ

Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern

LEISTUNGEN	VERTRAGS-				
	gesamt	EINRICH- TUNGEN	ZAHN- ÄRZTE	DEN- TISTEN	WAHL- ZAHNBE- HANDLER
Alle Leistungen	104.772	3.472	45.495	153	55.652
Zahnersatz-Neuherstellung	30.810	918	22.067	68	7.757
davon Platten (Kunststoff)	22.934	241	16.120	51	6.522
davon Metallgerüstprothesen	5.658	408	4.437	11	802
davon totale Kunststoffprothesen	2.218	269	1.510	6	433
Reparaturen an Kunststoffprothesen	24.397	2.241	19.760	68	2.328
Reparaturen an Metallgerüstprothesen	4.215	271	3.668	17	259
Sonstige Leistungen	45.350	42	-	-	45.308
Behandlungsfälle	40.722	2.382	20.388	65	17.887
Kronen	2.993	51	1.804	-	1.138
Zahl der Zähne	18.675	3.221	9.042	16	6.396
Zahl der Klammern	3.879	384	2.642	5	848
Zahl der Sauger	37	28	-	-	9

Leistungen - Entwicklung

2012: 103.472	2015: 105.732
2013: 99.984	2016: 105.560
2014: 106.978	2017: 104.772

SPITALSTATISTIK

nach Krankheitsgruppen (Versicherte und Angehörige)

KRANKHEITSGRUPPEN	gesamt	
	Fälle	Tage
Alle Krankheitsgruppen	150.470	840.172
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3.192	24.125
Neubildungen	27.292	116.409
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1.342	6.393
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2.846	18.587
Psychische und Verhaltensstörungen	4.165	56.586
Krankheiten des Nervensystems	6.556	31.899
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	12.457	17.328
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1.243	5.477
Krankheiten des Kreislaufsystems	19.474	143.822
Krankheiten des Atmungssystems	7.350	53.416
Krankheiten des Verdauungssystems	14.282	74.160
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1.891	10.191
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	15.089	93.877
Krankheiten des Urogenitalsystems	8.987	43.540
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1.290	5.409
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	356	4.596
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	673	3.131
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	6.667	34.260
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	14.465	94.167
Übrige Ursachen	848	2.788
Diagnose nicht feststellbar	5	11

Spitalfälle/Tage - Entwicklung

2012:	146.933	878.442
2013:	148.887	871.977
2014:	149.999	866.502
2015:	149.963	850.782
2016:	153.953	863.952
2017:	150.470	840.172

HEILMITTEL

nach Bezugsquellen

BEZUGSQUELLEN		REZEPTE		HEILMITTEL- VERORD- NUNGEN	AUFWAND	REZEPT- GEBÜHR
		gesamt	ohne Rezept- gebühr			
Alle	gesamt	3.171.429	833.232	6.382.195	197.930.854	23.458.325
öffentliche Apotheken	gesamt	2.650.108	667.040	5.375.862	173.803.083	19.984.079
ärztliche Hausapotheken	gesamt	521.321	166.192	1.006.333	24.127.771	3.474.246

Heilmittelverordnungen - Entwicklung

2012: 6.683.572	2015: 6.603.994
2013: 6.662.095	2016: 6.445.299
2014: 6.709.461	2017: 6.382.195

HEILBEHELFE - HILFSMITTEL

Aufwand nach Leistungsarten

LEISTUNGEN	ABGERECHNETE FÄLLE gesamt	AUFWAND gesamt
Alle Leistungen	186.546	31.514.286
Orthopädische Behelfe	50.556	7.541.881
Maßschuhe einschließlich Sonderarbeiten am Schuh	1.428	1.712.547
Orthopädische Schuheinlagen	26.016	1.957.778
Zurichtungen am Konfektionsschuh	1.560	398.368
Bandagen und Orthesen	1.121	102.595
Sonstiges	20.431	3.370.593
Optische Behelfe	14.820	2.615.835
Gläser ohne Brillenfassung	1.946	319.976
Gläser mit Brillenfassung	9.296	976.765
Kontaktlinsen	2.824	1.160.936
Sonstiges	754	158.158
Kurzfristig verwendbare Heilbehelfe	42.333	6.413.163
Andere Heilbehelfe und Hilfsmittel	78.837	14.943.407

Leistungen - Entwicklung

2012: 159.146	2015: 173.241
2013: 162.552	2016: 211.981
2014: 166.600	2017: 186.546

MUTTERSCHAFTSLEISTUNGEN

Entbindungen nach Versichertengruppen

VERSICHERTE GRUPPEN	ENT- BINDUNGEN	GEBURTEN *	KRANKENANSTALTEN- FÄLLE	TAGE
Alle Versichertengruppen	2.845	2.899	2.680	13.305
Pflichtversicherte	2.052	2.099	1.959	9.866
Freiwillig Versicherte	14	14	14	80
KBG-Bezieherinnen	113	111	47	210
Angehörige	666	675	660	3.149

* inklusive Mehrlingsgeburten

Entbindungen - Entwicklung

2012: 2.735	2015: 2.819
2013: 2.882	2016: 2.890
2014: 2.823	2017: 2.845

MUTTERSCHAFTSLEISTUNGEN

Aufwand und Dauer

LEISTUNGSART	BEZIEHER	STUNDEN/TAGE	AUFWAND
Betriebshilfe	43	21.505 Stunden	416.673
Wochengeld	3.833	381.978 Tage	20.281.718

Leistungsbezieher - Entwicklung

2012: 2.926	2015: 3.552
2013: 3.278	2016: 3.697
2014: 3.400	2017: 3.876

ZUSATZVERSICHERUNG

Leistung und Aufwand

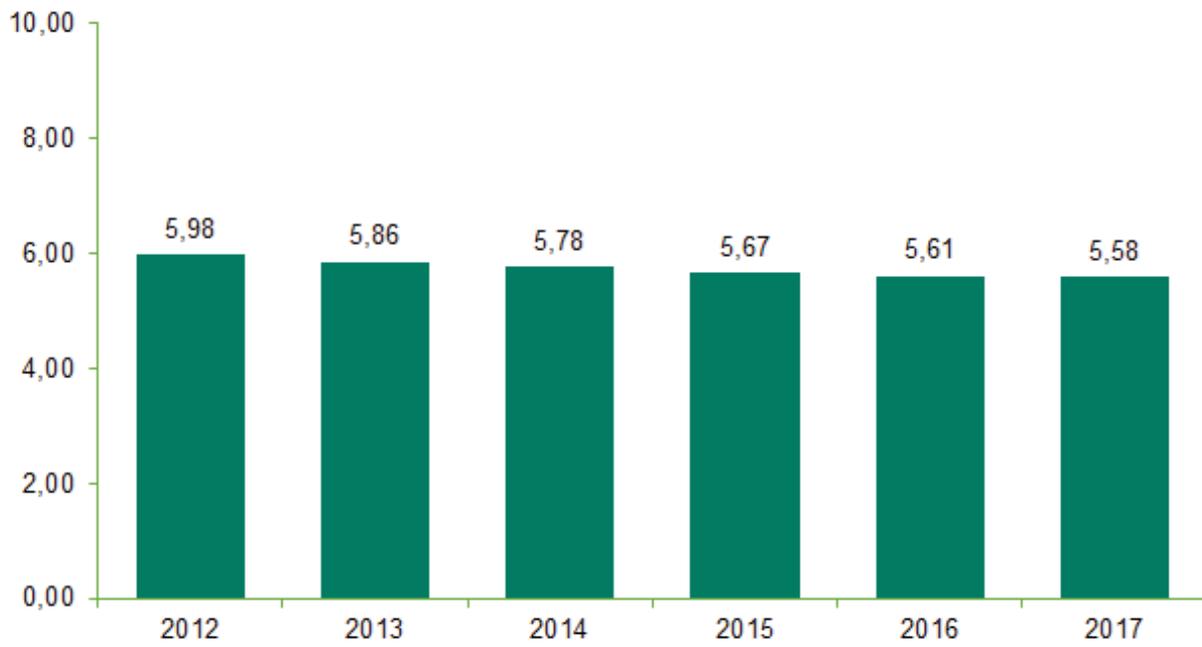
LEISTUNG	ANZAHL		gesamt	AUFWAND	
	Fälle	Tage		pro Fall	pro Tag
Krankengeld	16.903	507.640	12.607.453	745,87	24,84

Aufwand in Euro - Entwicklung

2012: 5.586.284
 2013: 9.380.571
 2014: 15.352.717
 2015: 19.416.646
 2016: 20.449.290
 2017: 12.607.453

SPITALSTATISTIK

durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen



GESUNDHEITSWESEN

Antragserledigung nach Bundesländern

ZUERKENNUNGEN	BUNDESGBIET		WIEN		NÖ		BGLD	
	KÜ*	KZ**	KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ
Gesamt	16.580	54	2.978	9	3.013	17	539	1
Gesundheitsvorsorge	11.977	21	2.171	7	2.146	2	401	-
davon Kur	5.904	21	1.055	7	984	2	224	-
davon medizinische Rehab	6.073	-	1.116	-	1.162	-	177	-
Maßnahmen z. Fest. d. Gesundheit	272	33	39	2	29	15	9	1
Rehab KV	272	-	64	-	51	-	12	-
Rehab PV	4.059	-	704	-	787	-	117	-

* Kostenübernahme

** Kostenzuschuss

MED. ABLEHNUNGEN/ SONST. ERLEDIGUNGEN	BUNDESGBIET	WIEN	NÖ	BGLD
Gesamt	4.147	718	1.029	198
Medizinische Ablehnungen	1.678	269	531	99
Sonstige Erledigungen	2.469	449	498	99

GESAMTERLEDIGUNGEN	BUNDESGBIET	WIEN	NÖ	BGLD
Gesamt	20.781	3.705	4.059	738
Zuerkennungen	16.634	2.987	3.030	540
Med. Ablehnungen/ Sonstige Erledigungen	4.147	718	1.029	198

OÖ		STMK		KTN		SBG		TIROL		VBG	
KÜ	KZ	KÜ	KZ								
2.750	3	2.425	6	1.403	1	1.302	9	1.524	5	646	3
1.927	1	1.737	-	1.015	1	904	6	1.179	2	497	2
952	1	787	-	499	1	428	6	643	2	332	2
975	-	950	-	516	-	476	-	536	-	165	-
71	2	23	6	16	-	61	3	16	3	8	1
26	-	38	-	33	-	14	-	30	-	4	-
726	-	627	-	339	-	323	-	299	-	137	-

OÖ	STMK	KTN	SBG	TIROL	VBG
555	641	294	274	306	132
179	252	97	82	113	56
376	389	197	192	193	76

OÖ	STMK	KTN	SBG	TIROL	VBG
3.308	3.072	1.698	1.585	1.835	781
2.753	2.431	1.404	1.311	1.529	649
555	641	294	274	306	132

REHABILITATION - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Leistungsarten

LEISTUNGSARTEN	AKTIVE	
	Fälle	Tage
Kostenübernahme	3.868	86.613
Klinikum Malcherhof Baden	767	17.755
HerzReha Bad Ischl	456	11.949
NRZ-Rosenhügel	148	4.086
Vertragseinrichtungen	2.497	52.823
Übergangsgeld	425	

REHABILITATION - KRANKENVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN		ANGEHÖRIGE	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	253	5.790	24	436	-	-	229	5.354
Klinikum Malcherhof Baden	50	1.150	6	116	-	-	44	1.034
HerzReha Bad Ischl	17	478	2	57	-	-	15	421
NRZ-Rosenhügel	14	384	1	24	-	-	13	360
Vertragseinrichtungen	172	3.778	15	239	-	-	157	3.539

MASSNAHMEN ZUR FESTIGUNG DER GESUNDHEIT - KRANKENVERSICHERUNG

nach Leistungsarten und Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN		ANGEHÖRIGE	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	275	5.617	58	1.226	75	1.544	142	2.847
Vertragseinrichtungen	275	5.617	58	1.226	75	1.544	142	2.847
Kostenzuschüsse - Inland	26	467	-	-	4	68	22	399
Kuraufenthalte	4	70	-	-	2	28	2	42
Erholungs(Genesungs) aufenthalte	22	397	-	-	2	40	20	357
Kostenzuschüsse - Auslandskuren	3	*	1	*	1	*	1	*
Betriebshilfe	755							

* Pauschale für mindestens 10-tägige Aufenthalte

GESUNDHEITSVORSORGE - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Leistungsarten und Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	12.349	259.287	3.877	72.541	8.472	186.746
Klinikum Malcherhof Baden	1.353	31.475	66	1.472	1.287	30.003
HerzReha Bad Ischl	876	23.932	38	1.064	838	22.868
NRZ-Rosenhügel	281	8.162	24	618	257	7.544
Vertragseinrichtungen	9.839	195.718	3.749	69.387	6.090	126.331
Kostenzuschüsse - Inlandskuren	4	71	2	35	2	36
Kostenzuschüsse - Auslandskuren	5	*	3	*	2	*

* Pauschale für mindestens 10-tägige Aufenthalte

VERSICHERUNGSVERTRETER

(Stand 31. Dezember 2017)

Verzeichnis der Versicherungsvertreter im Vorstand, im Leistungsausschuss, im Ausschuss zur Gesundheitsversicherung, in den Landesstellenausschüssen, in der Generalversammlung und in der Kontrollversammlung

OBMANN

Präsident Dr. Christoph LEITL

OBMANN-STELLVERTRETER

KommR Mag. Alexander HERZOG

OBMANN-STELLVERTRETER

KommR Wilhelm TURECEK

VORSTAND

MITGLIEDER

Obmann
Präsident Dr. Christoph LEITL
Wien

Obmann-Stv.
KommR Mag. Alexander HERZOG
Wien

Obmann-Stv.
KommR Wilhelm TURECEK
Wien

Franz AHM
Klagenfurt-Viktring

KommR Gerhard FLENREISS
Wien

Ing. Sabine JUNGWIRTH
Graz

KommR Johann LAMPL
Arnfels

Direktor Walter NATTER
Feldkirch

KommR Ing. Günter PICHLER
Bürs

STELLVERTRETER

Gregor LUGMAYR
Linz

KommR Karl Kristian GÖDDE
Baden

Katharina WENINGER, BA
Wien

KommR Klaus Peter KRONLECHNER
Klagenfurt am Wörthersee

KommR Techn.-Rat BM
Ing. Franz KATLEIN
Wien

Mag. Thomas FISCHER
Wien

Mag. Kirsten FICHTNER-KOELE
Graz

Dr. Jürgen KESSLER
Feldkirch

Mag. Volker KNESTEL
Wien

Mario PULKER
Schönbühel-Aggsbach

Jochen FLICKER
Altnagelberg

Präsident KommR Konrad STEINDL
Salzburg

Bettina LORENTSCHITSCH MSc, MBA
Neumarkt

KommR Georg STEIXNER
Schönberg

Mag. Bernhard ACHATZ, LL.M
Innsbruck

WP-Del. KommR Helmut TURY
Olbendorf

Andrea Maria ZÄNGLEIN
Eisenstadt

LAbg. Heinz VETTERMANN
Wien

Alexander PEYA
Wien

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Georg URBANEK
Wolfgang HAIDER
Ersatz: Mag. Franziska FALLMANN

LEISTUNGSAUSSCHUSS
(Ausschuss des Vorstandes)

MITGLIEDER

KommR Peter DOBČAK, MSc
Wien

KommR Gerhard FLENREISS
Wien

Mag. Martin EGGER
St. Pölten

Mag. Martin SONNTAG
Wien

AUSSCHUSS ZUR GESUNDHEITSVERSICHERUNG
(Ausschuss des Vorstandes)

MITGLIEDER

Obmann-Stv.
KommR Mag. Alexander HERZOG
Wien

STELLVERTRETER

Dr. Franz KANDLHOFER
St. Pölten

Obmann-Stv.
KommR Wilhelm TURECEK
Wien

KommR Gerhard FLENREISS
Wien

KommR Techn. Rat
BM Ing. Franz KATLEIN
Wien

LANDESSTELLENAUSSCHUSS WIEN

VORSITZENDER KommR Gerhard FLENREISS	STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN KommR Peter DOBCAK, MSc
MITGLIEDER	STELLVERTRETER
KommR Gerhard FLENREISS Wien	KommR Techn. Rat BM Ing. Franz KATLEIN Wien
KommR Peter DOBCAK, MSc Wien	Dr. Wolfgang BINDER Oeynhausen
KommR Mag. Alexander HERZOG Wien	KommR Karl Kristian GÖDDE Baden
Mag. Johannes HÖHRHAN Wien	Dr. Johannes PFLUG Wien
Martin SCHÖFBECK Wien	Mirko SNAJDR Wien
Gemäß § 212 GSVG delegierte Betriebsratsmitglieder der SVA:	Georg URBANEK Marion BÖHM

LANDESSTELLENAUSSCHUSS NIEDERÖSTERREICH

VORSITZENDER Mario PULKER	STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN KommRätin Annemarie MÖLZER
MITGLIEDER	STELLVERTRETER
Mario PULKER Schönbühel-Aggsbach	Jochen FLICKER Altnagelberg
KommRätin Annemarie MÖLZER Gänserndorf	Dkkf. Gabriele GAUKEL Krumau am Kamp
Mag. Martin EGGER St. Pölten	Dr. Franz KANDLHOFER St. Pölten
Ing. Helmut MITSCH Spannberg	Ing. Hans-Peter HESS St. Pölten
Stefan SEIF Krems	Anne BLAUENSTEINER, MA CMC Zwettl
Gemäß § 212 GSVG delegierte Betriebsratsmitglieder der SVA:	Andreas EBERL Martin WAGENSONNER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS BURGENLAND

VORSITZENDER
WP-Del. KommR Helmut TURY

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
Sandra SPIEGEL

MITGLIEDER

WP-Del. KommR Helmut TURY
Olbendorf

Sandra SPIEGEL
Bad Tatzmannsdorf

Martin HORVATH
Pinkafeld

Ing. Dr. Gerhard KOSCHI
Trausdorf an der Wulka

Franz NECHANSKY
Neufeld

STELLVERTRETER

Andrea Maria ZÄNGLEIN
Eisenstadt

Reinhard DEUTSCH
Jennersdorf

Michael HEINDL
Eisenstadt

KommR Siegfried FLEISCHACKER
Oberwart

Ing. Anton MRAMOR
Parndorf

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Heide-Maria RAUCHBAUER
Andrea REINHALTER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS OBERÖSTERREICH

VORSITZENDER
Michael PECHERSTORFER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
BR GF Prof. Gottfried KNEIFEL

MITGLIEDER

Michael PECHERSTORFER
Pupping

BR GF Prof. Gottfried KNEIFEL
Linz

Mag. Peter IWANOFF
Sonnberg im Mühlkreis

Mag. Christian KUTSAM
Bad Hall

Landtagspräsident LO-Stv.
KommR GR Viktor SIGL
Linz

STELLVERTRETER

Präsidentin
Mag. Dr. Ulrike MURSCH-EDLMAYR
Neuzeug

Mag. Klaus SCHOBESBERGER
Linz

Manfred WIESINGER
Wels

Mag. Doris SCHRECKENEDER
Gmunden

KommR Erwin STUPRICH
Weißkirchen an der Traun

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Manfred NENNING
Christoph AUBERGER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS STEIERMARK

VORSITZENDER
KommR Johann LAMPL

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
LGO-Stv. Mag. Petra BRANDWEINER-SCHROTT

MITGLIEDER

KommR Johann LAMPL
Arnfels

LGO-Stv. Mag. Petra BRANDWEINER-SCHROTT
Fürstenfeld

Gerhard FREWEIN
Allersdorf

Peter SÜKAR
Köflach

Mag. (FH) Jakob TAIBINGER
Graz

STELLVERTRETER

Mag. Kirsten FICHTNER-KOELE
Graz

Dr. Karin HÖRMANN
Graz

Dr. Marc Enrico WITTMANN
Graz

Mag. Karin LOH
Graz

Dr. Silvia LIND-LEITNER
Graz

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Alexander MOHR
Mag. Margit GALLER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS KÄRNTEN

VORSITZENDER
Franz AHM

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
Beatrix STORNIG

MITGLIEDER

Franz AHM
Klagenfurt-Viktring

Beatrix STORNIG
Mittertrixen

MMag. Melanie JANN
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Ing. Elisabeth ROTHMÜLLER-JANNACH
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Dietmar THULLER
Klagenfurt am Wörthersee

STELLVERTRETER

KommR Klaus Peter KRONLECHNER
Klagenfurt am Wörthersee

Vizepräs. Sylvia GSTÄTTNER
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Dr. Katharina KIRCHER
Klagenfurt am Wörthersee

Raimund HABERL jun.
Villach

Dkfm. Dr. Ernst KOHLFÜRST
Klagenfurt am Wörthersee

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Harald BALOH
Rudolf PERZ

LANDESSTELLENAUSSCHUSS SALZBURG

VORSITZENDER
Präsident KommR Konrad STEINDL

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Spartenobmann Albert EBNER

MITGLIEDER

Präsident KommR Konrad STEINDL
Salzburg

Spartenobmann Albert EBNER
Hintersee

Christoph BERGHAMMER, MAS
Salzburg

Rudolf-Hannes ENZINGER
Mittersill

Ing. Christian PEWNY
Radstadt

STELLVERTRETER

Bettina LORENTSCHITSCH MSc, MBA
Neumarkt

Mag. Christina MARX
Salzburg

Sonia SAGMEISTER
Unternberg

Mag. Nina ROSSIN
Salzburg

Gabriele STAUFNER
Großgmain

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Mag. Christian GÖKLER
Josef WIMMER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS TIROL

VORSITZENDER
Spartenobmann KommR Georg STEIXNER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
KommR Joseph GÄRTNER

MITGLIEDER

Spartenobmann
KommR Georg STEIXNER
Schönberg

KommR Joseph GÄRTNER
Innsbruck

Clemens HAPP
Hall in Tirol

Rebecca KIRCHBAUMER
Völs

Mag. Christian LADNER
Innsbruck

STELLVERTRETER

Mag. Bernhard ACHATZ
Innsbruck

Dr. Karl ANTONIAZZI
Innsbruck

Ing. Mag. Johannes ANZENGRUBER
Innsbruck

MMag. Gabriel KLAMMER
Innsbruck

Mag. Marlene HOPFGARTNER
Innsbruck

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Benjamin REHM
Stephanie ROFNER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS VORARLBERG

VORSITZENDER
Direktor Walter NATTER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Mag. Dr. Christoph JENNY

MITGLIEDER

Direktor Walter NATTER
Feldkirch

Mag. Dr. Christoph JENNY
Feldkirch

Mag. Jutta FRICK
Reuthe

FG-Obmann Dr. Peter GIRARDI
Bregenz

Markus MISTURA
Bregenz

STELLVERTRETER

Dr. Jürgen KESSLER
Feldkirch

Christl MARTE-SANDHOLZER
Feldkirch

Spartenobmann
Hans-Peter METZLER
Hittisau

Wolfgang JURI
Feldkirch

KommR Ing. Günter PICHLER
Bürs

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Johannes PFEFFERKORN
Andrea GABRIEL

GENERALVERSAMMLUNG

VERSICHERUNGSVERTRETER IN DER GENERALVERSAMMLUNG,
DIE KEINEM VERWALTUNGSKÖRPER ANGEHÖREN

MITGLIEDER

Dr. Helwig AUBAUER
Wien

Geronimo-Noah HIRSCHAL
Wien

Sabine JUNGWIRTH
Graz

Ugur KALKAN
St. Pölten

Ernst LENGAUER
Wien

Tanja MARTA-CELLNIGG
Wien

Dr. Mag. Christoph MEZGOLITS, CMC
Steinbrunn

Renate MORAN
Linz

DI Manfred MÜHLBERGER
Wien

Dr. Martina ROSENMAYR-KHOSHIDEH
Wien

Vizepräs. Kurienobmann
MR Dr. Johannes STEINHART
Wien

Bernhard TOBOLA
Wien

KommR Prof. (FH) Mag. Ewald VOLK
Rastenfeld

KAD Dr. Johannes ZAHRL
Wien

STELLVERTRETER

Dr. Marta GLOWACKA, LL.M
Wien

Ing. Bernd HINTEREGGER
Seeboden

Mag. Thomas FISCHER
Wien

Prof. Gabriele ROTHBACHER
Polling in Tirol

KommR Winfried VESCOLI
Innsbruck

Michael Karl GASSER, MBA MPA
Villach-Landskron

DI Dr. Marcus MESZAROS-BARTAK
Baden

Helmut APOUNIG
Klagenfurt am Wörthersee

Gabriele RECHBERGER
Salzburg

Mag. Martin KIRCHER
Wien

Vizepräs. Dr. Gert WIEGELE
Wien

MMag. Dr. Heidrun PUTZ
Klosterneuburg

KommR Monika RETL
Bad Fischau

Mag. Jürgen SCHWAIGER
Wien

KONTROLLVERSAMMLUNG

VORSITZENDER

Vizepräs. KommR Ing. Josef BREITER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN

Resul Ekrem GÖNÜLTAS

MITGLIEDER

Vizepräs. BIM
KommR Ing. Josef BREITER
Neunkirchen

Resul Ekrem GÖNÜLTAS
Wien

Tanja GRAF
Salzburg

Mag. Christian KRAXNER
Wien

Mag. Johann LACKNER
Eisenstadt

Christina MAYER
Weiz

KommR Erwin PELLET
Wien

Mag. Markus RAML
Steyregg

Mag. Michael UNTERWEGER
Innsbruck

STELLVERTRETER

Judith HÖNIG
Wr. Neustadt

Ing. Manfred SCHAUBERGER
Linz

Mag. Michael MOSER
Salzburg

Joachim AIGNER
Schildorn

Ing. Mag. Michaela HEEGER-GMEINER
Purbach

Martina KRIEGER
Oberhaag

Ing. DI Andreas EISENBOCK, BA MBA
Wien

Mag. Gebhard HÖLLER
Fuschl am See

Mag. Florian BRUTTER
Innsbruck

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Georg URBANEK
Wolfgang HAIDER
Ersatz: Mag. Franziska FALLMANN

MITGLIEDER DES BEIRATES

(Stand 31. Dezember 2017)

VORSITZENDER
Mag. Erich WAPPIS

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Senator KommR Ernst RIEDL

MITGLIEDER

1. Vertreter der aktiven Versicherten

Peter BRANDSTETTER
Wien

KommR Hermann FURTNER
Wien

Florian GROSS
Wien

Martina HASLINGER
Wien

KommR Ing. Johann KRUCKENFELLNER
Wien

KommR LAbg. a.D. Franz MAIR
Münster

KommR Franz THERNER
Fischamend

Christian TONN
Wien

Daniel ZINS
Wien

STELLVERTRETER

Florian KOLLENZ
Wien

Armin Patrik RAPOLD, MBA MPA akad. BO
Klagenfurt am Wörthersee

Dir. Christoph BIEGELMAYER
Wien

KommR Johann OGRIS jun.
Ludmannsdorf

Johann AIGNER, MSc
Wien

Margarete GUMPRECHT
Zwölfaxing

Mag. Cordula UHLIR
Wien

Petra SCHUH
Wien

Margret SCHRITTWIESER, LL.M.
Wien

MITGLIEDER

2. Vertreter der Pensionsbezieher

LGF Mag. Franz EBNER
Linz

KommR Heinz FISCHELMAIER
Wien

Senator KommR Ernst RIEDL
Oberwaltersdorf

KommR Friedrich SÜSZ
Wien

LIM.-Stv. a.D. BO a.d. Karl TAKATS
Böheimkirchen

Mag. Erich WAPPIS
Wölfnitz

3. Vertreter der Pflegegeldbezieher

Engelbert HALMER
St. Georgen/Leys

DSA Michael LEITNER
Linz

Dr. Werner PRIKLOPIL
Frauenkirchen

STELLVERTRETER

Bezirksobmann Rudolf GRUBER
Graz

KommR Raimund LAYOUTZ
Klagenfurt am Wörthersee

KommR Helmut LAPATSCHKA
Wien

KommR Hans WOLFENSTEIN
Wr. Neustadt

Mag. Udo ROTH
Eisenstadt

Ursula VOGLSAM
Steyr

Gerda HEIMLICH
Wien

Dr. Peter AMMANN
Lauterach

Präsident Hans-Jürgen GROSZ, MBA
Eisenstadt

BÜRO

(Stand 1. Oktober 2018)

HAUPTSTELLE

1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86

Leitender Angestellter	Generaldirektor DI Dr. Hans AUBAUER
stv. Leitender Angestellter Fachbereich & Chefärztlicher Dienst	Generaldirektor-Stv. Mag. Walter LUNNER
Geschäftsbereichsleiter Strategie & Interne Services	Direktor Mag. Dr. Alexander BURZ
Geschäftsbereichsleiterin Finanzen & Organisation	Direktorin Sabine ZAUSSINGER, MSc
Geschäftsbereichsleiter Gesundheitseinrichtungen & Bau	GF MMag. Michael SCHNEIDER, MBA
Leitender Arzt	Dr. Martin FUCHS

LANDESSTELLEN

Wien 1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86	Direktor Robert PETTLICZEK
Niederösterreich 3100 St. Pölten, Neugebäudeplatz 1	Direktor Dr. Johann TRITREMMEL
Burgenland 7000 Eisenstadt, Osterwiese 2	Direktor Mag. Hans-Peter PRATTINGER
Oberösterreich 4010 Linz, Mozartstraße 41	Direktor Dr. Martin SCHEIBENPFLUG
Steiermark 8010 Graz, Körblergasse 115	Direktor Dr. Wolfgang SEIDL
Kärnten 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Bahnhofstr. 67	Direktor Mag. Günther BAUER
Salzburg 5020 Salzburg, Auerspergstraße 24	Direktor Dr. Peter RANSMAYR
Tirol 6020 Innsbruck, Klara-Pölt-Weg 1	Direktor MMag. Dr. Martin RIEDER
Vorarlberg 6800 Feldkirch, Schloßgraben 14	Direktor Dr. Reinhold HÄMMERLE